



Stadt Olten

Neubau Kindergarten Bannfeld, Olten

Anonymer einstufiger Projektwettbewerb für Generalplaner im offenen Verfahren

Bericht des Preisgerichts

November 2024

Impressum

Auftraggeberin:

Stadt Olten, Direktion Bau, Dornacherstrasse 1, 4601 Olten

Organisation:

Kuno Schumacher Architekten AG, Nordstrasse 19, 8006 Zürich

Bearbeitung:

Kuno Schumacher, Dipl. Architekt ETH SIA

Rückseite:

Modellfoto Siegerprojekt

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Wettbewerbsverfahren.....	2
2.1	Auftraggeberin und Organisatorin.....	2
2.2	Verfahren	2
2.3	Bestimmungen und Ablauf	2
2.4	Übersicht Termine.....	2
2.5	Preisgericht	3
3	Aufgabenstellung	4
3.1	Ausgangslage und Zielsetzung	4
3.2	Nutzungskonzept und Raumprogramm.....	5
3.3	Standort und Projektperimeter	5
4	Beurteilung Wettbewerbseingaben	7
4.1	Vorprüfung	7
4.2	Beurteilungskriterien.....	7
4.3	Beurteilung durch das Preisgericht	8
4.4	Rangierung	10
4.5	Projektverfassende	10
4.6	Empfehlung, Dank und Würdigung	12
5	Wettbewerbsbeiträge.....	13
5.1	1. Wertungsrundgang	38
5.2	2. Wertungsrundgang	45
5.3	3. Wertungsrundgang	57
6	Genehmigung	64

1 Einleitung

Die Schulanlage Bannfeld aus den 1950er Jahren stammt von Architekt Hermann Frey und ist sorgfältig in die grosszügige Umgebung eingebettet. Der pavillonartige Schulhausbau stellt ein bedeutendes Ensemble dieses Schulhaustypus dar, ist aber nicht unter Schutz gestellt. Ein Neubau, als Erweiterung der bestehenden Anlage, muss daher sehr sorgsam in den Kontext eingefügt werden.

Die Schulumplanung der Stadt Olten hat ergeben, dass am Standort Bannfeld künftig vier Kindergartenabteilungen unterrichtet werden müssen. Zudem sind die Räumlichkeiten der beiden heute vorhandenen Kindergärten in der Schulanlage Bannfeld für andere Nutzungen, für Schulraum und das fehlende Betreuungsangebot, vorgesehen.

Die Analyse der möglichen Erweiterungspotentiale hat ergeben, dass ein Neubau eines 4-fach Kindergartens im Bereich des heutigen Parkplatzes die Bedürfnisse der Schule am besten erfüllen kann. So werden sämtliche Kindergartenabteilungen an einem Ort zusammengeführt und der Neubau kann als Satellit der bestehenden Schulanlage betrieben werden. Dadurch profitiert der Neubau von Synergien, da sämtliche Spezialräume sowie die betriebsnotwendige Infrastruktur im Bestand bereits vorhanden sind.

Mit dem ausgeschriebenen Projektwettbewerb will die Auftraggeberin das beste Projekt innerhalb des Projektperimeters evaluieren und den geeignetsten Generalplaner für die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe ermitteln.



Luftbild Areal Schulanlage Bannfeld, Parzelle Nr. 4155, GB Olten

2 Wettbewerbsverfahren

2.1 Auftraggeberin und Organisatorin

Auftraggeberin ist die Direktion Bau der Stadt Olten.

Verfahrensbegleitung und Organisation erfolgten durch die Kuno Schumacher Architekten AG. Projektentwicklung und Bauherrenunterstützung.

2.2 Verfahren

Das Verfahren wurde als einstufiger anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren ausgeschrieben und richtete sich an Generalplaner. Der Projektwettbewerb untersteht der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen. Es gilt die Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009) subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Das Verfahren wurde durch die SIA-Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge geprüft. Durch die Abweichung zu Artikel 27 der SIA Ordnung 142, dass bei einer Nichtgenehmigung der erforderlichen Kredite oder terminlichen Verzögerungen der Gewinnerin keinen Anspruch auf eine weitere Abgeltung und Auftragsausführung zugesprochen werden kann, ist die Konformität mit der Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009) als einziges nicht gegeben. Aufgrund von negativen Erfahrungen musste die Stadt Olten jedoch an diesem Passus im Programm festhalten.

Für den Projektwettbewerb stand dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von CHF 80'000.00 (exkl. Mehrwertsteuer) für Entschädigungen, 5 bis maximal 8 Preise und Ankäufe zur Verfügung.

Das Preisgericht behielt sich vor, mit Projekten der engeren Wahl eine optionale Bereinigungsstufe nach SIA 142 (Ausgabe 2009) Art. 5.4 durchführen zu können, was jedoch nicht zur Anwendung kam.

2.3 Bestimmungen und Ablauf

Der Projektwettbewerb richtete sich an Generalplaner mit Sitz oder Niederlassung in der Schweiz. Der Generalplaner musste sämtliche für die Bauaufgabe notwendigen Kompetenzen anbieten können. Für die Bearbeitung des ausgeschriebenen Projektwettbewerbs mussten jedoch nur die beiden Fachdisziplinen Architektur und Landschaftsarchitektur nachgewiesen sein. Der Beizug von weiteren Fachplanern oder Spezialisten für die Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe standen dem Generalplaner frei.

Die öffentliche Publikation erfolgte am 17. Mai 2024. Die Anmeldefrist dauerte bis zum 06. Juni 2024, wobei es sich dabei um eine Ordnungsfrist handelte. Anmeldungen waren grundsätzlich bis zum Abgabetermin möglich. Es haben sich 71 Generalplaner zum Wettbewerbsverfahren angemeldet.

Die teilnehmenden Generalplaner verpflichteten sich zur Einhaltung und Anerkennung der massgebenden Programmvorgaben, der Fragenbeantwortung und der Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen.

Die Verfahrenssprache ist Deutsch. Sämtliche Unterlagen mussten in deutscher Sprache eingereicht werden.

2.4 Übersicht Termine

Publikation simap und TEC21	17. Mai 2024
Anmeldung zur Teilnahme (Ordnungsfrist)	06. Juni 2024
Zustellung sämtlicher Unterlagen	10. Juni 2024
Fakultative Arealbegehung	12. Juni 2024
Modellausgabe	ab 26. Juni 2024
Fragenstellung	21. Juni 2024
Fragenbeantwortung	08. Juli 2024
Eingabe Wettbewerbsbeiträge	20. September 2024

Eingabe Modelle	18. Oktober 2024
Vorprüfung	September bis November 2024
Beurteilung 1. und 2. Jurytag	31. Oktober und 12. November 2024
Beurteilung 3. Jurytag und Rangierung	18. November 2024
Vergabeentscheid Stadtrat Olten	02. Dezember 2024
Versand der Verfügungen	09. Dezember 2024
Öffentliche Ausstellung	09. bis 12. Dezember 2024

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus den folgenden stimmberechtigten Mitgliedern zusammen:

Sachpreisrichterin und Sachpreisrichter

- Kurt Schneider, Leiter Direktion Bau (Vorsitz)
- Céline Berner, Schulleiterin Primarschule Bannfeld
- Nils Loeffel, Stadtrat Direktion Bildung und Sport
- Daniel Christen, Projektleiter Direktion Bau (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Peggy Liechti, Dipl. Architektin ETH SIA BSA, Brugg
- Ursa Habic Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin BF, Zürich
- Rolf Meier, Architekt BSA SIA SWB, Baden
- Daniela Minikus, Dipl. Architektin FH, Olten
- Kuno Schumacher, Dipl. Architekt ETH SIA, Zürich (Ersatz)

Zudem wurden für die Beurteilung der betrieblichen Abläufe der Wettbewerbseingaben folgender nicht stimmberechtigter Experte beigezogen:

- Bernd Weissenberger, Hauswart Schulanlage Bannfeld

3 Aufgabenstellung

3.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Die Schule Bannfeld umfasst insgesamt 16 Klassen. Im Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse) gibt es jeweils vier altersdurchmischte Parallelklassen, im Zyklus 2 (3. bis 6. Klasse) jeweils zwei Parallelklassen. Diese Klassenstruktur soll aufgrund der bestehenden räumlichen Verhältnisse bis auf Weiteres so bestehen bleiben.

Örtlich sind die Klassen teilweise voneinander getrennt: Alle Klassen der Primarschule (1. bis 6. Klasse) haben ihr Klassenzimmer im Schulhaus Bannfeld. Auf Kindergarten-Stufe gestaltet sich hingegen die räumliche Verteilung der vier Kindergartenklassen über zwei Schulstandorte (Bannfeld und Frohheim) hinweg. Zusätzlich sind die beiden Kindergartenklassen innerhalb der Schulanlage Bannfeld räumlich getrennt.

- Eine Kindergartenklasse hat ihr Klassenzimmer direkt neben dem Schulhaus Bannfeld in einem Pavillon-Gebäude, welches ursprünglich als Kindergarten konzipiert und gebaut wurde.
- Die zweite Kindergartenklasse befindet sich in einem Standard-Klassenzimmer im Schulhaus Bannfeld. Diese Räume sind, so gut wie möglich, kindergartentauglich für eine reduzierte Kindergartenklasse mit max. 15 Schülerinnen und Schüler umgebaut worden. Ebenso fehlt diesem Kindergarten ein schuleigener Aussenbereich.
- Zwei weitere Kindergartenklassen befinden sich im Schulhaus Frohheim. Diese Räume sind als Kindergarten konzipiert und gebaut worden. Die Raumverhältnisse sind knapp und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Zudem benötigt die Sekundarschule im Schulhaus Frohheim zusätzlichen Schulraum

Aus diesen Gründen soll am Standort Bannfeld ein Neubau mit vier Kindergartenabteilungen erstellt werden, welcher organisatorisch und betrieblich an die bestehende Schulanlage angebunden ist.

Die Stadt Olten verpflichtet sich als Energiestadt, zukunftsfähige Bauten zu realisieren, welche die drei Zieldimensionen der Nachhaltigkeit erfüllen. Dazu wird ein adäquater Gebäudestandard (Minergie-P-Eco oder SNBS) vorgegeben.

Mit dem Projektwettbewerb sollen demnach folgende übergeordnete Projektziele erreicht werden:

Gesellschaft

Mit der Erweiterung der Schulanlage Bannfeld soll ein architektonisch hochstehender Neubau für die vier Kindergartenabteilungen entstehen, welcher die bestehende Schulanlage rücksichtsvoll ergänzt, und eine hohe Nutzungs- und Aussenraumqualität aufweist. Es gilt, ein Zusammenspiel zwischen Innen- und Aussenraum zu gestalten, welches das Zusammenleben der vier Kindergartenabteilungen unterstützt und koordiniert sowie abwechslungs- und erlebnisreiche Lernorte bietet. Zudem profitiert der Neubau von den zudienenden Servicräumen im bestehenden Schulhaus Bannfeld, weshalb eine optimale Anbindung an die bestehende Schulanlage notwendig wird.

Die hindernisfreie Erschliessung soll ohne Liftanlage über eine attraktive Wegführung bzw. Verbindung der verschiedenen Ebenen über den Aussenraum gewährleistet werden.

Umwelt

Dem Erhalt des Baumbestands innerhalb des Perimeters sowie das Fördern der Biodiversität und gestalten von Retentionsflächen soll, wenn immer möglich, hohe Beachtung geschenkt werden.

Auch soll ein ökologisch nachhaltiges Projekt mit einem niedrigen Energiebedarf in Erstellung sowie Betrieb und Unterhalt entstehen, wobei erneuerbare Energieträger und bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt werden sollen (Kreislaufwirtschaft). Dabei sollen Materialien mit einer hohen Nutzungsdauer und Rückbaufähigkeit eingesetzt werden, welche keine umweltbelastenden Schadstoffe ausstossen.

Wirtschaft

Durch eine rationelle Bauweise soll ein in der Erstellung und im Betrieb wirtschaftliches Projekt entstehen. Die Stadt Olten rechnet für den Neubau mit Erstellungskosten von rund 4.0 Mio. Franken, Kostenstand Herbst 2022. Ebenso soll mit einer intelligenten Gebäudestruktur auf eine hohe Nutzungsflexibilität geachtet werden, damit die Adaptionsfähigkeit an künftige Bedürfnisse und pädagogische Konzepte gegeben ist.

Durch einen tiefen Energieverbrauch und eine qualitätsvolle Materialisierung ist ein kostengünstiger Betrieb und Unterhalt zu erwarten. Dies wird durch eine konsequente Systemtrennung von verschiedenen alternierenden Bauteilen unterstützt, damit jederzeit eine Instandsetzung oder Nachrüstung ohne massive bauliche Eingriffe möglich sein wird. Der Fokus soll auf die Lebenszykluskosten ausgerichtet sein, da die Betriebskosten über die Lebensdauer eines Bauwerks die Erstellungskosten um ein Vielfaches übersteigen. Auch gilt ein haushälterischer Umgang mit dem Boden als Vorgabe.

3.2 Nutzungskonzept und Raumprogramm

Das Schulgelände ist ein Ort, an dem nahezu alle Kinder und Jugendlichen im Lauf der obligatorischen Schulzeit je nach Betreuungssituation zwischen 10`000 und 16`000 Stunden lernen und leben. Die Verbindung von Unterrichtsräumen, Musikräumen, Tagesbetreuung, Sport- und Freizeitanlagen ermöglicht Synergien in vielen Bereichen, die für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wichtig sind. Auch die Lehrpersonen verbringen einen zunehmenden Anteil ihrer Arbeitszeit vor Ort um den gestiegenen Anforderungen an die Präsenz, Erreichbarkeit und Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams gerecht zu werden.

Der Neubau soll den aktuellen Anforderungen der Schule nachkommen resp. die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden der Schule unterstützen. Dies beinhaltet die Zusammenarbeit zwischen den vier Klassenteams der Kindergartenklassen im Neubau als auch die Zusammenarbeit des Kindergartens mit den weiteren Klassenteams im Schulhaus Bannfeld, wo sich auch der gemeinsame Lehrpersonenbereich befindet.

Raumprogramm

Für den Neubau des 4-fach Kindergartens wurde das Raumprogramm anhand der Standard-Vorgabe abgeleitet. Dabei wurden die Flächenvorgaben neu zugeordnet, sodass sich immer zwei Kindergartenabteilungen die Nebenräume wie Gruppen- und Materialraum teilen. Zusammenfassend wird folgendes Raumprogramm vorgegeben:

- Vier Kindergarten-Haupträume à 90 m ²	360.00 m ² NF
- Zudienende Gruppenräume (pro 2 Abteilungen ein Gruppenraum)	90.00 m ² NF
- Materialräume (ein Materialraum à 18 m ² pro Geschoss)	36.00 m ² NF
- Sanitäre Anlagen	16.00 m ² NF
- Technik- und Serviceräume	48.00 m ² NF
Total Nutzfläche (NF) Neubau	550.00 m² NF

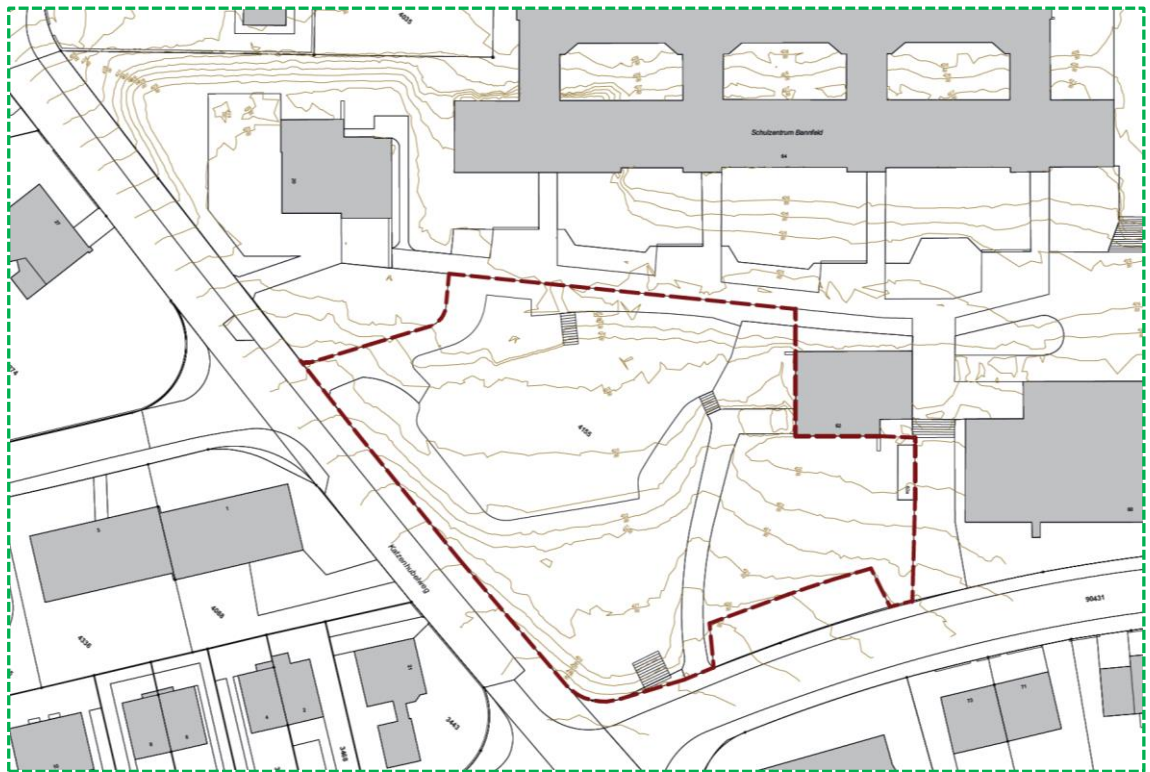
3.3 Standort und Projektperimeter

Das Areal liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen und grenzt im Norden und im Osten an Wohnsiedlungen. Im Süden und Südosten grenzt das Areal an den Katzenhubelweg respektive an den Seidenhofweg.

In den angrenzenden Zonen befinden sich mehrheitlich zweigeschossige Wohnbauten, teilweise dreigeschossig südlich des Katzenhubelweges. Innerhalb des Projektperimeters sind Bauten mit maximal drei Vollgeschossen zulässig.

Gegenüber dem geschützten Hecken im Süden entlang des Katzenhubelweges musste ebenfalls der Gebäudeabstand von 4.00 m eingehalten werden.

Für die Wettbewerbsaufgabe wurde folgender Projektperimeter definiert:



Areal Schulanlage Bannfeld, Parzelle Nr. 4155, Olten

-  Betrachtungsperimeter: gesamtes Schulareal Bannfeld
-  Projektperimeter Neubau Kindergarten

4 Beurteilung Wettbewerbseingaben

4.1 Vorprüfung

Die 58 eingereichten Wettbewerbseingaben wurden nach den Grundsätzen der SIA Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung, geprüft.

Sämtliche Eingaben haben nicht gegen die Ausschlusskriterien verstossen. Sie wurden termingerecht, anonym und in den wesentlichen Bestandteilen vollständig abgegeben, weshalb dem Preisgericht die Zulassung zur Beurteilung sämtlicher Wettbewerbsbeiträge beantragt werden konnte.

Bezüglich der Zulassung zur Preiserteilung wurden die baurechtlichen Vorgaben innerhalb des Projektperimeters wie auch die Erfüllung des Raumprogramms überprüft.

Das Projekt Nr. 40 «Hinter der Hecke die Welt» hatte die Perimetervorgaben nicht eingehalten und eine Aufstockung des bestehenden Kindergartens vorgeschlagen. Sofern dieser Wettbewerbsbeitrag zur Weiterbearbeitung empfohlen worden wäre, hätte die Ankaufsregelung angewendet werden müssen. Für alle übrigen Wettbewerbsbeiträge wurde trotz teilweise unwesentlicher Abweichungen von den Vorgaben dem Preisgericht die Zulassung zur Preiserteilung beantragt.

Die Wettbewerbseingaben der engeren Wahl wurden vertieft untersucht, wobei neben den baurechtlichen Rahmenbedingungen auch die ökonomischen Angaben aufgrund der eingereichten Mengentabellen überprüft wurden.

4.2 Beurteilungskriterien

Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden nach den folgenden Kriterien beurteilt:

Städtebau / Architektur

- Gesamtkonzept, Einordnung in die bestehende Anlage
- Städtebauliche und architektonische Qualität
- Beziehung zwischen Innen- und Aussenraum

Landschaftsarchitektur

- Gesamtkonzept
- Qualität der Freiräume
- Umgang mit dem Bestand, Einbindung in den bestehenden Grünraum
- Ökologische Qualitäten: Vegetation, Materialisierung, Regenwassermanagement

Betrieb / Tragstruktur

- Erschliessung, Zugänge
- Funktionalität und Innovation
- Nutzungsflexibilität der Trag- und Raumstruktur
- Effizienz Tragstruktur

Nachhaltigkeit / Wirtschaftlichkeit

- Einhaltung Kostenvorgabe, tiefe Lebenszykluskosten für Bauten und Anlagen aufgrund von optimierten Erstellungs-, Unterhalts- und Betriebskosten
- Optimierte Gebäudetechnikkonzept
- Hohe Energie- und Ressourceneffizienz (gemäss SIA Merkblatt 2040)
- Materialökologie, Graue Energie

Die Reihenfolge enthält keine Gewichtung. Das Preisgericht hat aufgrund der Kriterien eine Gesamtbewertung vorgenommen.

4.3 Beurteilung durch das Preisgericht

Das Preisgericht traf sich vollzählig und beschlussfähig am 31. Oktober 2024 zum ersten Jurytag. Nach einer individuellen Besichtigung aller Wettbewerbseingaben wurden die Ergebnisse der Vorprüfung vorgestellt und die beantragte Zulassung zur Beurteilung und Preiserteilung sämtlicher Wettbewerbsbeiträge wurde genehmigt.

Anschliessend hatte das Preisgericht die Wettbewerbsbeiträge, in drei Gruppen aufgeteilt, eingehend analysiert, diskutiert und anschliessend im Plenum in zwei Wertungsrundgängen sich gegenseitig präsentiert, sodass alle eine Gesamtbeurteilung gemäss den vorgegebenen Beurteilungskriterien vornehmen konnten.

In zwei Wertungsrundgängen und anschliessenden Kontrollrundgängen wurden die folgenden Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden (numerische Reihenfolge, ohne Wertung):

1. Wertungsrundgang, aufgrund ortsbaulicher und architektonischer Kriterien

- 02 «Goldbeeri»
- 12 «SYMMETRIE»
- 18 «Impluvium»
- 23 «BLÄTTERTANZ»
- 26 «BANNRAMPE»
- 30 «ELDORADO»
- 35 «LUMOS»
- 42 «HIGH-HAT»
- 45 «KiGa Banfi Oute»
- 46 «AB DURCH DIE HECKE 2»
- 49 «PALAFITTE»
- 54 «STERNENSCHIFF»
- 55 «PLUTO»
- 58 «Alula»

2. Wertungsrundgang, zusätzlich aufgrund betrieblicher Kriterien

- 03 «Klammer auf, Klammer zu»
- 06 «BLATTWERK»
- 07 «Znüninäh!»
- 08 «ASTRID»
- 13 «Ab durch die Hecke! 1»
- 17 «LA CABANN»
- 20 «GRUPPE HUMMELI»
- 21 «Maulbeerbaum»
- 22 «KOMOREBI»
- 25 «FREYA»
- 28 «CHATZEHUBU»
- 31 «HERR NILSON»
- 32 «Coco»
- 33 «Frechdachs»
- 37 «VIER GEWINNT»
- 38 «WEITBLICK»
- 39 «INFANCIA»
- 40 «Hinter der Hecke die Welt»
- 44 «AXOLOTEL»
- 50 «DOPPELPASS»
- 51 «BUCHENSPIEL»
- 56 «Waldchind»
- 57 «Zwischen Rot und Silber»

Somit verblieben 21 Wettbewerbseingaben in der engeren Wahl für die vertiefte Diskussion am zweiten Jurytag.

Da das Projekt Nr. 40 «Hinter der Hecke die Welt» im 2. Wertungsrundgang ausgeschieden ist, entfällt auch die Ankaufsregelung für ein mögliches Siegerprojekt.

Das Preisgericht traf sich wiederum vollzählig und beschlussfähig am 12. November 2024 zum zweiten Jurytag. Neben der vertieften Untersuchung wurden den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern die 21 Wettbewerbseingaben zugeteilt, damit eine vertiefte Lektüre der Beiträge erfolgen konnte.

Nach der Bestätigung der beiden Wertungsrundgänge des ersten Jurytages hat das Preisgericht beschlossen, aufgrund der zahlreichen Eingaben die maximal mögliche Anzahl Preise zu vergeben. Somit wurden von den 21 verbliebenen Wettbewerbseingaben der engeren Wahl weitere 13 Eingaben in einem 3. Wertungsrundgang ausgeschieden.

3. Wertungsrundgang, unter Berücksichtigung sämtlicher Beurteilungskriterien:

- 04 «nuvola»
- 09 «FASCHT E FAMILIE»
- 11 «Bienenstock»
- 14 «pluto»
- 16 «Touch the Trees»
- 24 «Die kleine Raupe Nimmersatt»
- 27 «PEPE»
- 34 «VIS-À-VIS AN DER WEIDE»
- 36 «FREDERICK»
- 41 «FROHNATUR»
- 43 «Krähennest»
- 48 «KREISLAUF»
- 52 «FÄGNÄSCHT»

Somit verblieben die nachstehenden acht Wettbewerbseingaben, welche für die Rangierung und Preiszuteilung in Frage kamen:

- 01 «GORDON UND TAPIR»
- 05 «WE FOUND A HIDDEN WORLD»
- 10 «EUGENE H. KRABS»
- 15 «Gelato»
- 19 «KARLA»
- 29 «PAPILLON»
- 47 «GARTENWEG»
- 53 «Ab durch die Hecke! 3»

Damit sich das Preisgericht den Ort und die durchaus anspruchsvolle topographische Situation mit dem bestehenden Baumbestand vergegenwärtigen konnte, fand eine gemeinsame Begehung vor der Schlussdiskussion statt.

Die intensive Diskussion der acht verbliebenden Wettbewerbseingaben führte dazu, dass gegen Ende des 2. Jurytages die definitive Rangierung noch nicht abschliessend erfolgen konnte, weshalb auf den 18. November 2024 am Nachmittag ein 3. Jurytag einberufen wurde.

Am 3. Jurytag musste sich der Vorsitzende, Kurt Schneider, aus gesundheitlichen Gründen entschuldigen, weshalb sein Ersatz, Daniel Christen, als stimmberechtigter Sachpreisrichter dessen Rolle übernahm. Somit war das Preisgericht beschlussfähig. Zu Beginn wurden die vertieften ökonomischen Überprüfungen aufgrund der Kenndaten dem Preisgericht erläutert. Auch wurde der 3. Wertungsrundgang vom 2. Jurytag einer Kontrolle unterzogen. Dabei hat das Preisgericht im letzten Kontrollrundgang festgestellt, dass das Projekt Nr. 41 «FROHNATUR» gegenüber dem Projekt 53 «Ab durch die Hecke! 3» höhere innenräumlichen Qualitäten aufweist und aufgrund dessen rangiert werden soll. Somit wird das Projekt 53 «Ab durch die Hecke! 3» in den dritten Wertungsrundgang zurückversetzt.

In der abschliessenden intensiven Diskussion und im Vergleich der Vor- und Nachteile der acht verbliebenden Wettbewerbseingaben konnte das Preisgericht unter Berücksichtigung aller Beurteilungskriterien einstimmig das Siegerprojekt und die weitere Rangierung sowie die Preiszuteilung und Formulierung der Empfehlungen vornehmen.

4.4 Rangierung

Für den Projektwettbewerb stand dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von CHF 80'000 exkl. Mehrwertsteuer für Entschädigungen, Preise und Ankäufe zur Verfügung.

Das Preisgericht legte nach der Schlussbeurteilung folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang / 1. Preis	29 « PAPILLON » Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 17'000.00 exkl. MwSt.
2. Rang / 2. Preis	19 « KARLA »	CHF 15'000.00 exkl. MwSt.
3. Rang / 3. Preis	15 « Gelato »	CHF 13'000.00 exkl. MwSt.
4. Rang / 4. Preis	05 « WE FOUND A HIDDEN WORLD »	CHF 9'000.00 exkl. MwSt.
5. Rang / 5. Preis	01 « GORDON UND TAPIR »	CHF 8'000.00 exkl. MwSt.
6. Rang / 6. Preis	10 « EUGENE H. KRABS »	CHF 7'000.00 exkl. MwSt.
7. Rang / 7. Preis	47 « GARTENWEG »	CHF 6'000.00 exkl. MwSt.
8. Rang / 8. Preis	41 « FROHNATUR »	CHF 5'000.00 exkl. MwSt.

4.5 Projektverfassende

Nach erfolgter Rangierung und Preisgeldzuteilung wurde die Anonymität des Verfahrens aufgehoben. Die Öffnung der VerfasserCouverts ergab folgende Zuordnung der Generalplaner:

Rangierte Wettbewerbsbeiträge

1. Rang / 1. Preis Generalplaner	29 « PAPILLON » mit Antrag zur Weiterbearbeitung Bislimi Engel Architekten GmbH, Zürich
2. Rang / 2. Preis Generalplaner	19 « KARLA » ARGE Architekturkollektiv filiale / kooperativ hb, Luzern
3. Rang / 3. Preis Generalplaner	15 « Gelato » Studio Candelieri GmbH; Winterthur
4. Rang / 4. Preis Generalplaner	05 « WE FOUND A HIDDEN WORLD » werk1 architekten und Planer ag, Olten
5. Rang / 5. Preis Generalplaner	01 « GORDON UND TAPIR » Manetsch Meyer Architekten, Zürich
6. Rang / 6. Preis Generalplaner	10 « EUGENE H. KRABS » Constancio Bauleitung GmbH, Schlieren / Jacob Höppner Architektur, Zürich
7. Rang / 7. Preis Generalplaner	47 « GARTENWEG » santini santoni, Zürich
8. Rang / 8. Preis Generalplaner	41 « FROHNATUR » ARGE Meier Frozza, Zürich

Die in den Wertungsrundgängen ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträge wurden von folgenden Generalplaner verfasst (in numerischer Reihenfolge):

1. Wertungsrundgang

02 «Goldbeeri»	PO4 seiler + den hartog architekten gmbh, Zürich
12 «SYMMETRIE»	Stephan Jin Faust, Zürich
18 «Impluvium»	ARGE Bruhin Spiess Architektur / Ungerer Baumanagement, Aarau
23 «BLÄTTERTANZ»	Jana Wyss, Dipl. Architektin FH, Trimbach
26 «BANNRAMPE»	Metron Architektur AG, Brugg
30 «ELDORADO»	mu Architektur GmbH, Zürich
35 «LUMOS»	INOS Inhelder Osterwalder Architekten GmbH, Biel
42 «HIGH-HAT»	Onur Özman GmbH, Zürich
45 «KiGa Banfi Oute»	Hayoz Architektur GmbH, Trimbach

46	«AB DURCH DIE HECKE 2»	Reto Caminada AG, Zürich
49	«PALAFITTE»	H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten
54	«STERNENSCHIFF»	Bauatelier Simon, Zürich
55	«PLUTO»	ARGE Demir Architektur / Innenarchitektur & Bauplanung Riekstina, Zürich
58	«Alula»	Baier Bischofberger GmbH, Zürich

2. Wertungsrundgang

03	«Klammer auf, Klammer zu»	ARGE Opna Studio mit Hauri Baumanagement, Zürich
06	«BLATTWERK»	Schlatter Vetter Zumsteg, Dübendorf
07	«Znüniäh!»	Moraña Fritschi Architekten GmbH, Basel
08	«ASTRID»	Dennis Knabe Architekt, Basel
13	«Ab durch die Hecke! 1»	Stefan Apitz Architektur, Basel
17	«LA CABANN»	TrinklerStulaAchille Architekten AG, Basel
20	«GRUPPE HUMMELI»	Benimag AG, Rümlang
21	«Maulbeerbaum»	Schwob, Sutter, Architekten AG, Liestal
22	«KOMOREBI»	Droschwasella, Olten
25	«FREYA»	Stettler Architekt, Zürich
28	«CHATZEHUBU»	kummerpartner Architekten und Planer AG, Langenthal
31	«HERR NILSON»	atelier piresförster GmbH, Basel
32	«Coco»	Burkhalter Architekten AG, Ittigen
33	«Frechdachs»	Christian Koller Architekten AG, Baden
37	«VIER GEWINNT»	Alberati Architekten AG, Zofingen
38	«WEITBLICK»	Architektur Tobias Laukenmann, Diepoldsau
39	«INFANCIA»	Hochuli Architekten / Timon Sticker Architekt GmbH, Olten
40	«Hinter der Hecke die Welt»	Studio Diffuso, Martin Rathgeb / Estelle Balet, Zürich
44	«AXOLOTEL»	Esszett Architekten, Basel
50	«DOPPELPASS»	Emil Ulli Architektur + Bauen, Basel
51	«BUCHENSPIEL»	OLBH GmbH, Zürich
56	«Waldchind»	Müller Schnörriger Architekten GmbH, Zürich
57	«Zwischen Rot und Silber»	Hannes Kalau, Architekt, Basel

3. Wertungsrundgang

04	«nuvola»	Youngran Kim Architekten, Zurich
09	«FASCHT E FAMILIE»	Architektengenossenschaft C/O, Basel
11	«Bienenstock»	Kalliopi Stanimir Architekten, Bern
14	«pluto»	RBA Architekten GmbH, Olten
16	«Touch the Trees»	bfb Egerkingen AG, Egerkingen
24	«Die kleine Raupe Nimmersatt»	Naos Architekten AG, Bern
27	«PEPE»	ARGE Studio Barrus GmbH & Stabilis AG
34	«VIS-À-VIS AN DER WEIDE»	Rhabaran Hürzeler Architekten, Basel
36	«FREDERICK»	Riesen Roux Architektur GmbH, Bern
43	«Krähennest»	Bukowski, Zürich
48	«KREISLAUF»	ARGE architekturstudio s gmbh, Raphael Börlin, Solothurn
52	«FÄGNÄSCHT»	SQWER AG, Thun
53	«Ab durch die Hecke! 3»	ARGE Diwersy Weimar, Lukas Kerner, Basel

4.6 Empfehlung, Dank und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig, das Projekt 29 «**PAPILLON**» des Generalplaners Bislimi Engel Architekten GmbH, Zürich, für die Weiterbearbeitung zu beauftragen. Dabei sollen die Erkenntnisse aus der Vorprüfung und Jurierung vollumfänglich berücksichtigt werden. Insbesondere sollen in der Projektierungsphase nachfolgende Punkte weiterentwickelt werden:

- Gliederung, Grösse und Zuordnung des Garderobenbereichs je Geschoss für die jeweils zwei Kindergartenabteilungen
- Organisation des Kerns mit den Nebenräumen, speziell die direkte Erschliessung der Sanitärräume und eine effiziente Nutzung der Materialräume
- Gestaltung und Höhenlage des südöstlichen Vordachbereichs und deren konstruktive Umsetzung

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden mit ihren Teams für die fundierte Expertise mit der Aufgabenstellung und dem Ort. Durch die 58 Wettbewerbseingaben konnte der Spielraum innerhalb des Projektperimeters auf allen Ebenen ausgelotet werden. Dabei hat sich gezeigt, dass die intensive Auseinandersetzung mit dem Baumbestand und den bestehenden topographischen Verhältnissen den Erfolg für eine subtile Ergänzung der bestehenden Anlage mitgeprägt hat, ohne die bestehenden Bauten, speziell den angrenzenden Singsaal, negativ zu beeinträchtigen.

Das Preisgericht gratuliert dem siegreichen Generalplaner mit seinem Team und bedankt sich bei allen Projektverfassenden für die Teilnahme am Projektwettbewerb und Einreichung der wertvollen Beiträge. Nur dank der breitgefächerten Auseinandersetzung mit den verschiedenen aufgezeigten Entwurfsstrategien und deren Ausformulierung konnte für die anspruchsvolle Aufgabenstellung die beste Lösung innerhalb des Perimeters gefunden werden.

5 Wettbewerbsbeiträge

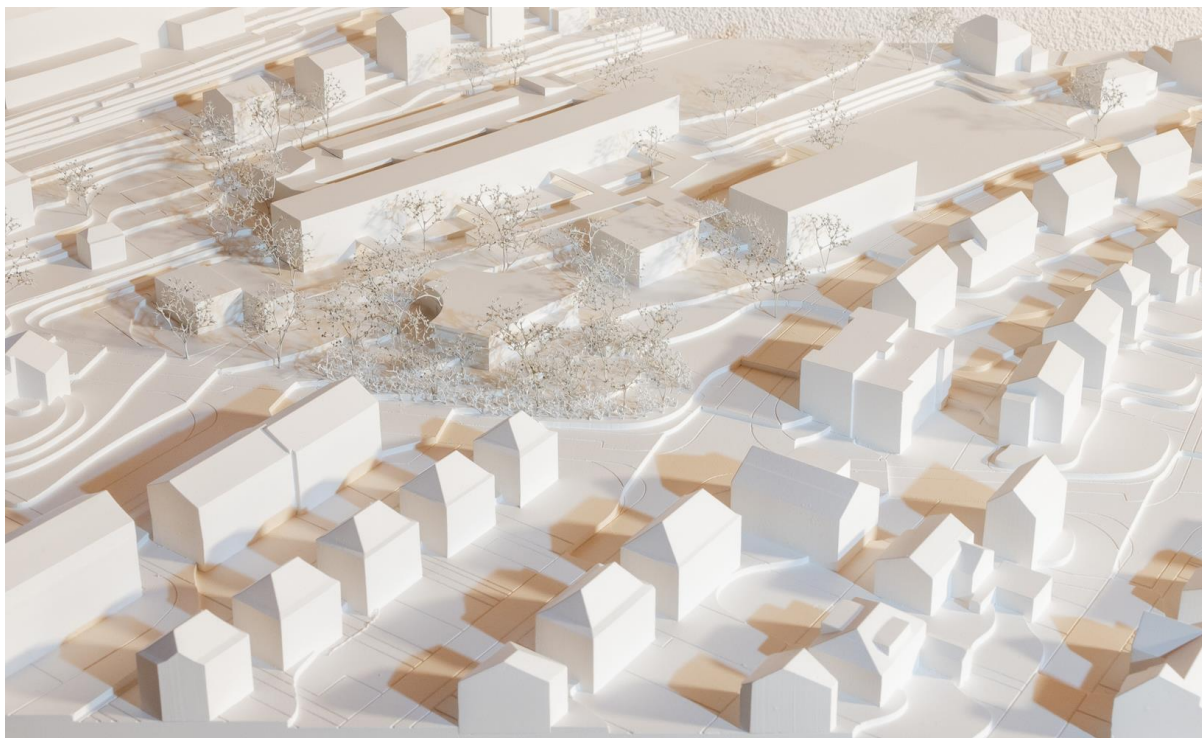


Visualisierung Siegerprojekt

29 «PAPILLON»

1. Rang / 1. Preis

Generalplanung:	Bislimi Engel Architekten GmbH, Zürich
Architektur:	Bislimi Engel Architekten GmbH, Zürich
Baumanagement:	Bislimi Engel Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Christof Schilling, Winterthur
Holzbauingenieur:	AG für Holzbauplanung, Rothenthurm
Gebäudetechnik:	neukom engineering ag, Adliswil
Brandschutzfachfrau:	Lidia Haag, St. Gallen



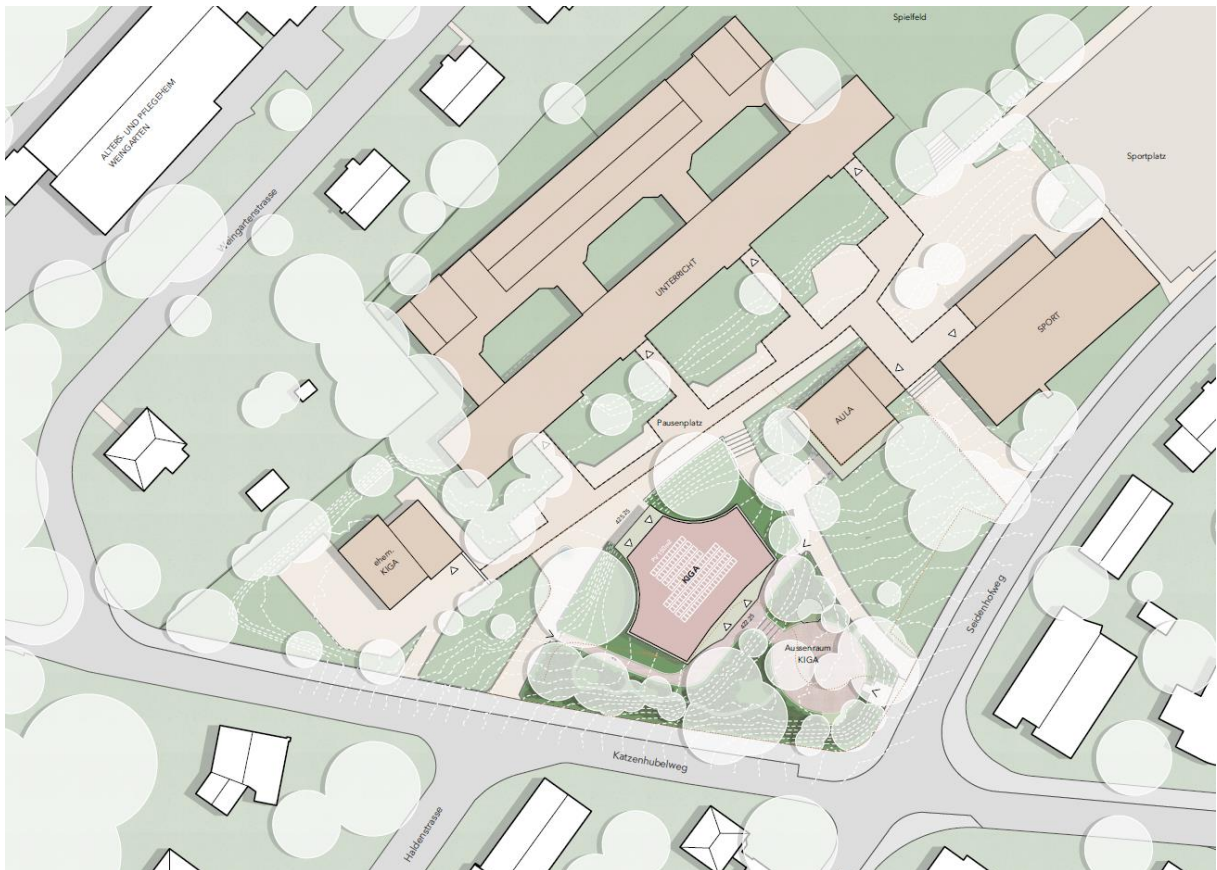
Der pavillonartige Neubau sucht seinen Platz zwischen den bestehenden Bäumen und bewahrt damit den vorhandenen Freiraum bestmöglich. Das zweiseitige Zurückweichen mittels abgerundeter Fassaden ermöglicht den Erhalt sämtlicher Bestandsbäume. Dadurch bettet sich das identitätsstiftende Bauvolumen behutsam am Ort ein und verbildlicht auf eine poetische Weise den Dialog zwischen Gebautem und Freiraum. Die beiden Zugänge sind dem Terrainverlauf entsprechend kaskadenartig angeordnet und führen von der oberen Schulebene sowie unterem Gartenniveau direkt in einen Eingangsraum. Die äussere Erscheinung ist geprägt von einer umlaufenden und grosszügigen Befensterung sowie einem horizontalen Holzgesims, welches sich bei den beiden Eingängen jeweils zu einem Vordach erweitert.

Die Landschaftsgestaltung nutzt die natürlichen Höhenunterschiede und die vorhandene Plattform für den Eingang auf der Schulseite, minimiert Geländeänderungen und respektiert die vorhandene Landschaft. Existierende Bäume werden sorgfältig integriert, wodurch der Eindruck eines Gebäudes entsteht, das von einer grünen Oase umgeben ist. Hecken dienen als Gestaltungselemente und Spielbereiche, definieren klar Zonen und markieren Eingänge.

Über eine fundierte Analyse der Bestandesschule von Hermann Frey entwickeln die Projektverfasser ihre Arbeit weiter. Dabei wird insbesondere seine charakterbildende offene Beziehung zwischen Innen- und Aussenraum aufgegriffen. Folgerichtig werden die beiden Grundrisse mit einem mittigen Kern für die Nebenräume sowie einer umlaufenden und offenen Raumabfolge mit sämtlichen Nutzräumen entwickelt. Dabei profitieren die vier Kindergartenräume von einer direkten Verbindung in den gemeinsamen Gruppenraum sowie einer 3-seitigen Ausrichtung in das stimmungsvolle Umfeld. Ansonsten werden die Grundrisse ohne zusätzliche Erschliessungsflächen äusserst kompakt organisiert. Dabei sind die beiden Eingangsräume, welche jeweils auch die Garderoben aufnehmen, aber etwas zu klein ausgefallen. Zudem wird zwischen den beiden Garderoben auf gleicher Etage eine stärkere Unterteilung gewünscht.

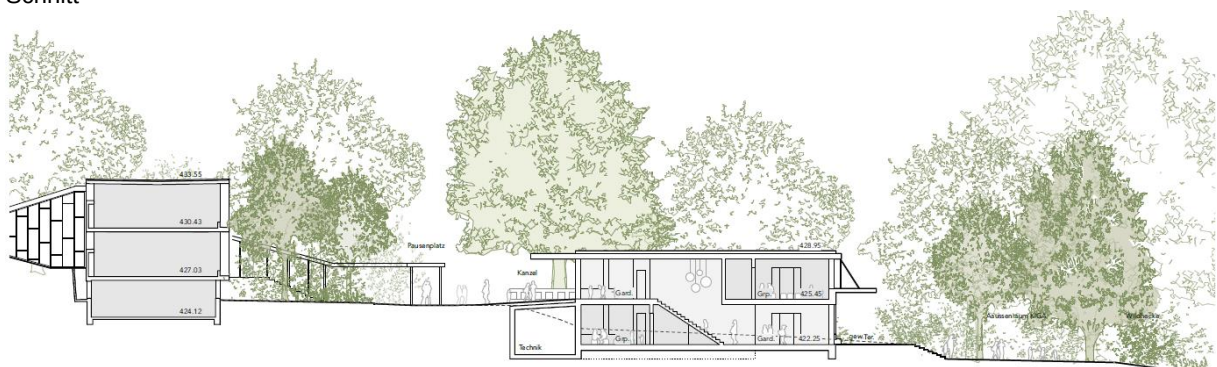
Die Gebäudestruktur wird als Hybridbauweise vorgeschlagen. Der Beton kommt bei den erdberührten Bauteilen, dem Kern sowie der Zwischendecke zur Anwendung, womit genügend Masse für den sommerlichen Wärmeschutz bereitgestellt wird. Die restlichen Bauteile werden mit vorfabrizierten Holzelementen realisiert, wodurch sich die Bauzeit verkürzen lässt. Die Haustechnik wird auf ein nötiges Minimum reduziert. Die umlaufenden Räume können natürlich querbelüftet werden, einzig die Nebenräume im Kern werden mechanisch belüftet. Die reduzierte Gebäudestruktur sowie die kompakte Bauweise wirken sich zudem sehr positiv auf die Baukosten aus.

Das Projekt «PAPILLON» gibt eine überzeugende Antwort auf die gestellte Aufgabe. Was besonders fasziniert ist der gesamtheitliche Anspruch, welcher der Projektvorschlag einzulösen versucht. Eine poetische städtebauliche Setzung mit Erhalt sämtlicher Bäume. Ein architektonischer Ausdruck, welcher zwischen Eingliederung und Auszeichnung changiert. Eine kompakte Grundrisstypologie sowie eine suffiziente Gebäudetechnik, welche auch die wirtschaftlichen Aspekte berücksichtigt. Es ist die Ausgewogenheit zwischen den unterschiedlichen und oft widersprüchlichen Kriterien, welche «PAPILLON» zu einem würdigen Sieger macht.



Situation

Schnitt





Niveau Rückgrat (obere Ebene)

Niveau Aussenraum Kindergarten (untere Ebene)



19 «KARLA»

2. Rang / 2. Preis

Generalplanung:	ARGE Architekturkollektiv filiale & kooperativ hb, Luzern
Architektur:	kooperativ hb GmbH, Kriens und Luzern
Baumanagement:	PEYTO AG, Luzern
Landschaftsarchitektur:	Gartenwerke GmbH, Eriswil
Bauingenieur:	Basler & Hofmann AG, Kriens



Das zur bestehenden Schulanlage leicht abgedrehte Gebäudevolumen eröffnet einen stimmungsvollen Zugangsraum für die Adressierung der neuen Kindergartenräume. Die Gebäudesetzung auf dem Niveau des heutigen Parkplatzes wirkt auf den ersten Blick intelligent und selbstverständlich. Somit wird das vorhandene Terrain genutzt und der schöne Baumbestand grösstenteils erhalten. Das Loslösen zur Geometrie der bestehenden Schulanlage verleiht dem Neubau gleichzeitig aber auch eine solitäre Ausprägung ohne direkten Raumbezug zu den Bestandsgebäuden von Hermann Frey.

Das Gebäude wird strategisch auf dem bestehenden Parkplatz positioniert, um neue Versiegelungen zu minimieren und die Überlebenschancen der bestehenden Bäume zu maximieren. Die Platzierung schafft einen klaren und einladenden Eingangsbereich, der sich harmonisch an die Schule anpasst. Das Design betont eine klare Zonierung des Spielplatzes und integriert die Hecken auf kreative Art und Weise.

Die inneren Raumabfolgen überzeugen sehr. Durch Verzicht auf zusätzliche Gangerschliessungen entsteht eine kompakte Grundrisstypologie. Die einfache und raffinierte Raumgliederung ermöglicht zudem einen aneignbaren und offenen Kindergarten-Unterricht. Die aufgezeigte Raumgliederung ermöglicht unterschiedliche pädagogische Konzepte und bleibt auch für zukünftige Veränderungen offen. Die flexible Raumunterteilung wird gestützt von einem intelligenten und auf wenige statische Elemente reduzierte Gebäudestatik in Holz. Positiv wirkt sich der vorgeschlagene Holzbau auch auf die Raumatmosphäre der Innenräume aus.

Anders hingegen wird die äussere Erscheinung bewertet. Die von den Projektverfassern beschriebene Nähe zur Bestandsarchitektur kann die Jury nicht nachvollziehen. Die vorgeschlagene Architektur mit hohem Glasanteil, vorgestellter Stahlkonstruktion sowie offener Wendeltreppe mit Aussenlift wirkt auf sich selbst bezogen und will nicht recht zu einer Kindergartennutzung passen. Zudem ist ein solch grosser Glasanteil betreffend dem Energiehaushalt fragwürdig und die Aufwendungen der äusseren Beschattung kostenintensiv. Trotz kompakter Gebäudetypologie schneidet das Projekt deshalb in der Wirtschaftlichkeit nur im Mittelfeld ab. Ressourcenschonend wirkt sich hingegen der Verzicht auf ein Untergeschoss aus,

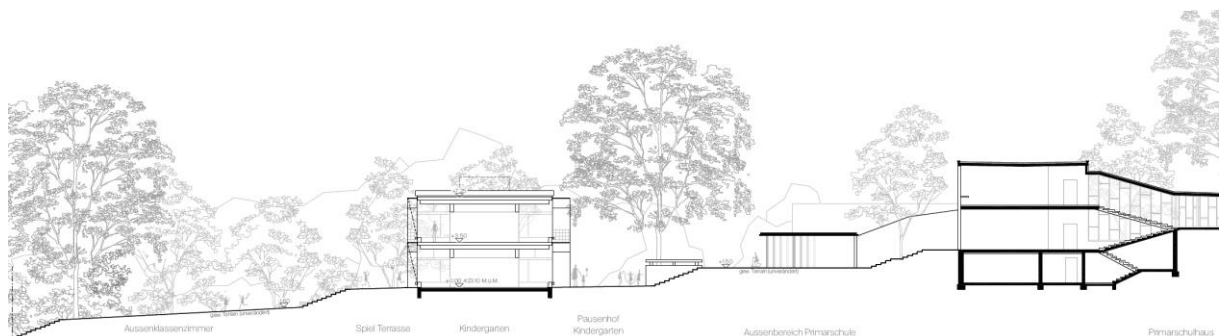
obwohl der Vorschlag einer Technikzentrale auf dem Dach architektonisch fragwürdig erscheint und im Modell auch nicht dargestellt wurde.

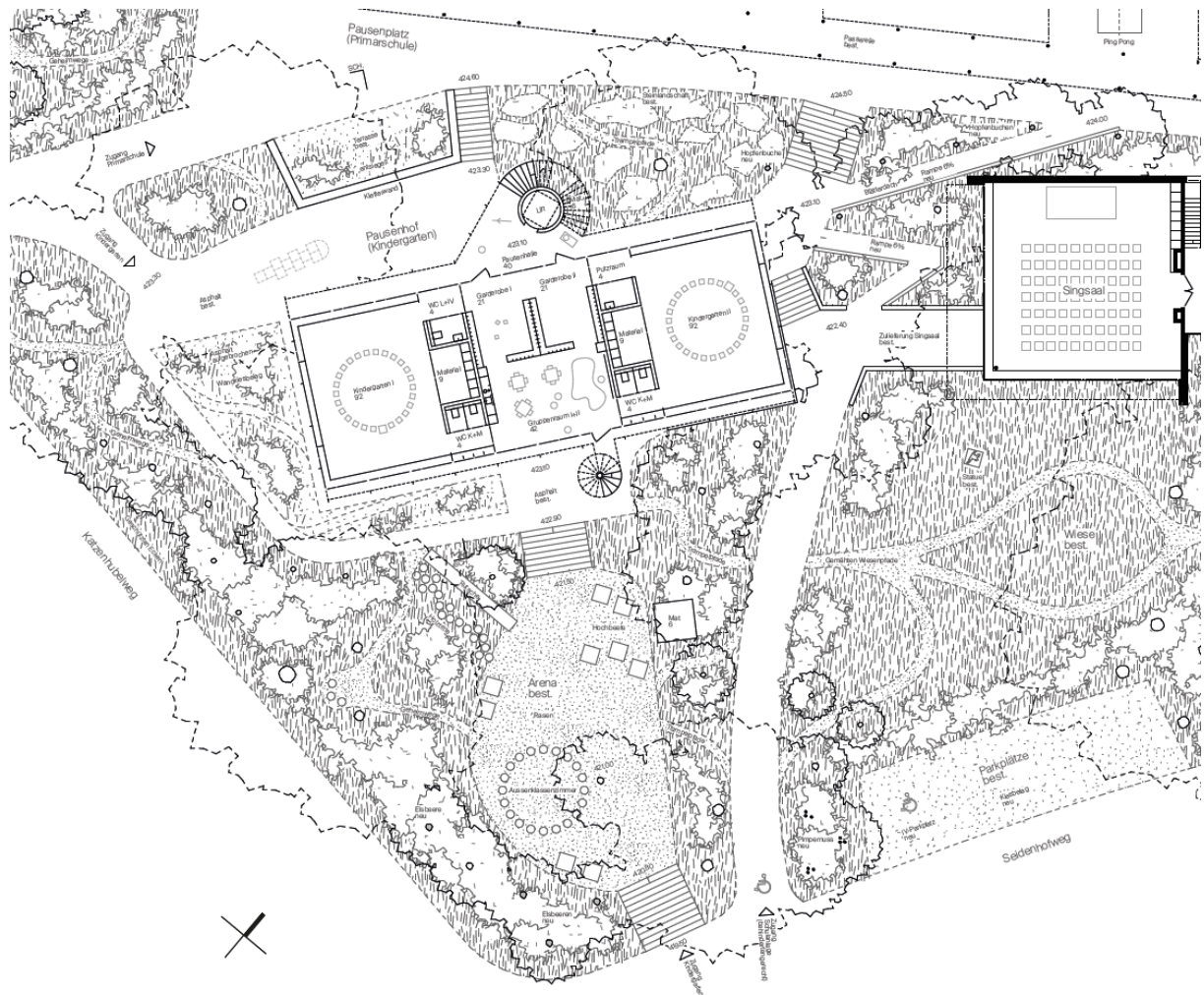
Das Projekt «KARLA» hat zu intensiven Diskussionen geführt. Auf der einen Seite eine intelligente städtebauliche Setzung sowie eine faszinierende Raumgliederung im Innern. Auf der anderen Seite eine Gebäudehülle mit fragwürdigem architektonischem Ausdruck. Die wirtschaftlichen Aspekte im letzten Bewertungsrundgang haben schlussendlich eine noch bessere Platzierung erschwert. Für die Jurierung war der eigenwillige Projektvorschlag aber ein sehr wertvoller Beitrag. Insbesondere die Frage in welchem Masse der Neubau das vorhandene Gebäude-Ensemble von Hermann Frey vervollständigen soll, respektive welche Massnahmen für die Integration einen Mehrwert schaffen, konnte an «KARLA» sehr gut diskutiert werden.



Situation

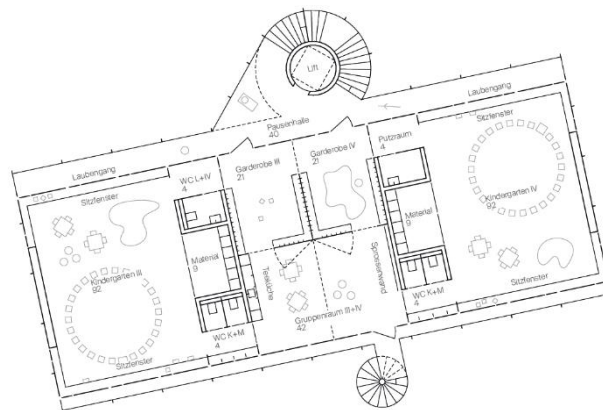
Querschnitt



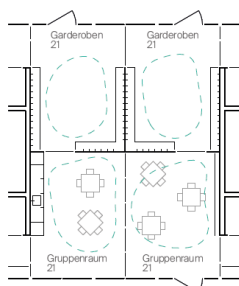


Erdgeschoss

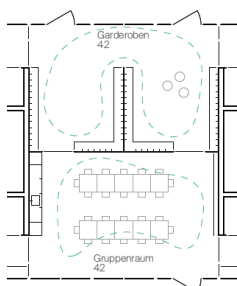
Obergeschoss



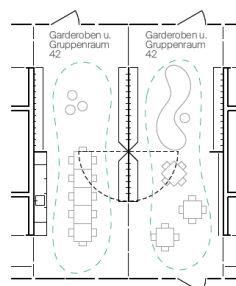
Flexibilität Pädagogische Mitte



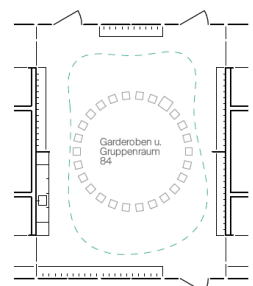
Pädagogische Mitte
4- Teilig



Pädagogische Mitte
2- od. 3- Teilig



Pädagogische Mitte
2- Teilig



Pädagogische Mitte
1- Teilig

15 «Gelato»

3. Rang / 3. Preis

Generalplanung:	Studio Candelieri GmbH; Winterthur
Architektur:	ARGE Studio Candelieri GmbH mit Oscar Sauseng, Winterthur
Baumanagement:	Studio Candelieri GmbH; Winterthur
Landschaftsarchitektur:	Riggenbach GmbH Garten und Landschaft, Oberwangen b. Bern
Bauingenieur:	Ferrari Gartmann AG, Chur
Gebäudetechnik:	CSV Planung GmbH, Lyssach
Brandschutz/Bauphysik	Pro Brandschutz AG, Winterthur



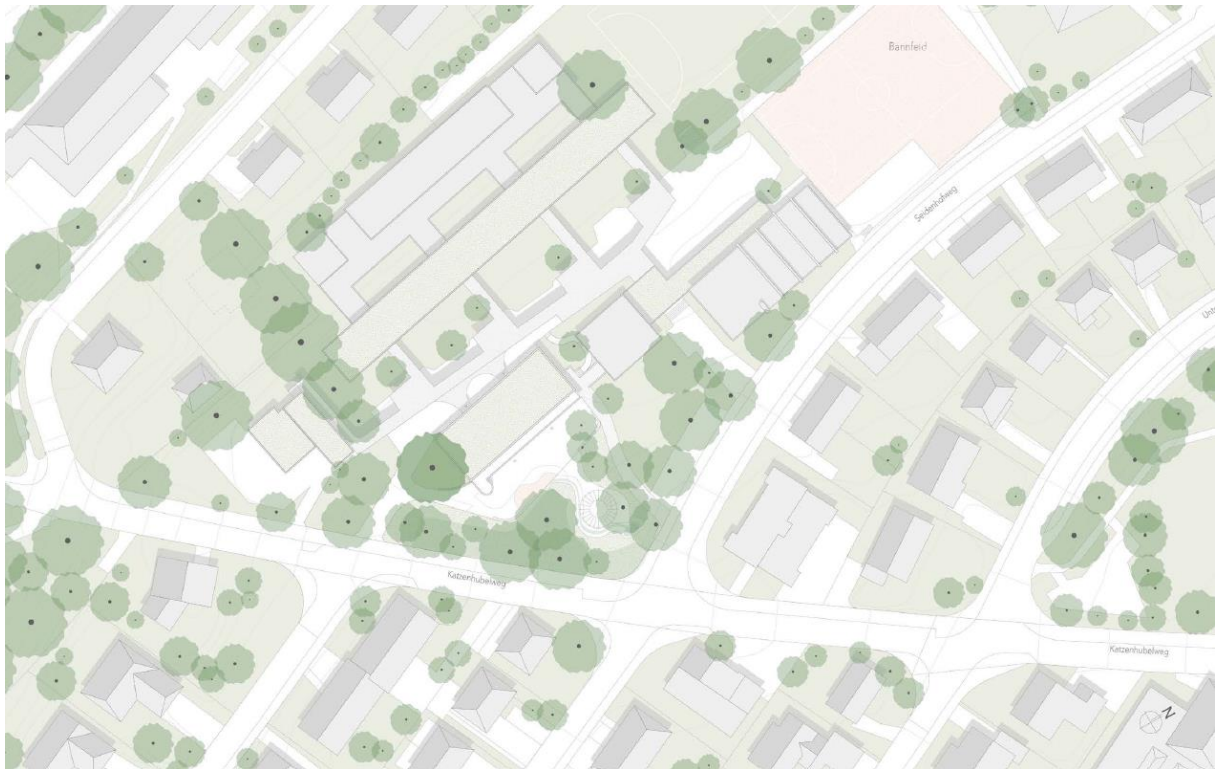
Das 2-geschossige Bauvolumen fügt sich wie ein neues Puzzleteil behutsam in die abfallende Topografie ein und bildet mit der bestehenden Schule ein nachvollziehbares Gebäudeensemble. Der länglich ausgebildete Neubau schliesst nördlich an die gedeckte Verbindung an und spielt gegen Süden einen grossen Aussenraum frei. Der Gebäudeabstand zum Singsaal, welcher gegen Südwesten eine grosszügige Eckverglasung aufweist, wird hingegen kritisch beurteilt. Zudem bedrängt das längliche Bauvolumen die beiden grossen und wertvollen Bäume. Die östlich gelegene Silberweide muss voraussichtlich gefällt werden, da in den Wurzelbereich eingegriffen wird, und die gegenüberliegende Blutbuche kommt so nahe zu stehen, dass sie die Bauzeit kaum überleben wird.

Das Gebäude entlang der Schulachse gewährleistet eine harmonische Integration in die Umgebung. Aufgrund der Länge des Gebäudes sind jedoch Konflikte mit dem Baumbestand unvermeidlich. Der Spielplatz ist in zwei Bereiche unterteilt: eine Grünfläche und einen Platz, der gleichzeitig als Eingang dient. Hecken werden als Gestaltungselemente genutzt, um die Zonen des Spielplatzes klar zu definieren.

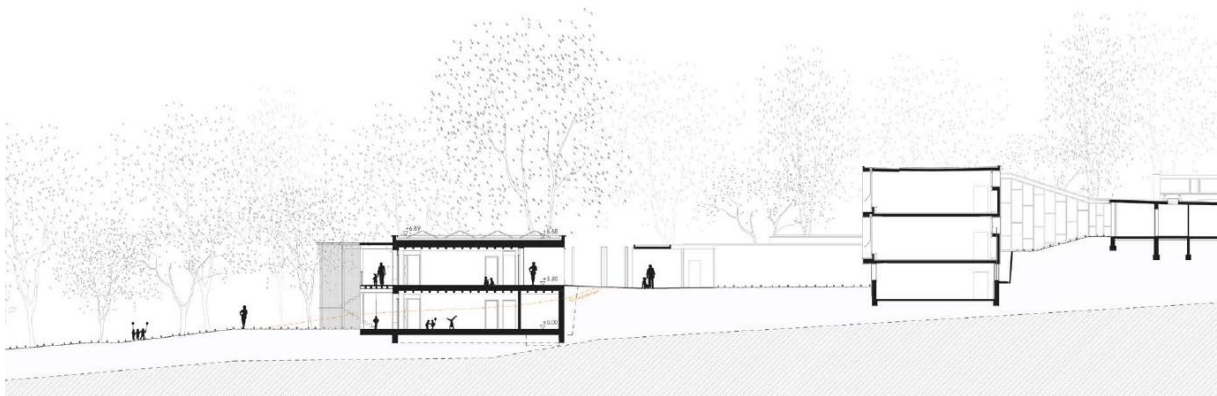
Das obere Geschoss ist direkt aus dem bestehenden Vordach zugänglich. Das untere Geschoss ist identisch aufgebaut und wird sinngemäss dem Terrainverlauf über den tieferliegenden Aussenraum erschlossen. Zwischen den beiden Eingängen wird im Innern jeweils ein Garderobenraum aufgespannt, wodurch eine intelligente Erschliessung hergestellt wird. Durch die nach Süden vorgelagerte Loggia wird zudem vom oberen Geschoss eine wertvolle Verbindung in den unteren Aussenraum ermöglicht. Angrenzend an die Garderoben positionieren sich die 4 Haupträume, welche eine Überbeck-Belichtung sowie eine Spielnische aufweisen. Sehr spannend dabei ist der räumlich offene Bezug zwischen Kindergarten- und Garderobenraum. Dadurch ist auch eine direkte Verbindung zu den gemeinsam genutzten Räumen in der Gebäudemitte gegeben. Etwas kritischer wird es mit der Belichtung der hinteren Zone im unteren Geschoss. Der vorgeschlagene Lichtschacht für die Spielecke wirkt dabei wenig überzeugend.

Der vorfabrizierte Holzbau ist einfach und klar strukturiert. Das Tragwerk ist materialeffizient und nutzungsflexibel konzipiert. Ergänzt wird die hölzerne Struktur mit dem Baustoff Lehm für Decken und Böden. Damit wird nicht nur die erforderliche Baumasse bereitgestellt, sondern auch ein gutes Raumklima gewährleistet. Nur die erdberührenden Bauteile werden in Beton ausgeführt, was gesamthaft zu einer nachhaltigen und ökologischen Bauweise führt. Die hölzerne Gebäudestruktur prägt den Charakter der Innenräume sowie die äussere Erscheinung. Diese wird durch die grossen Fensteröffnungen sowie die vorgelagerte Loggia-chicht charakterisiert.

Das Projekt «Gelato» überzeugt in der innenräumlichen Gliederung, welche in der Visualisierung schön zum Ausdruck kommt. Die intelligente Erschliessung ermöglicht gut bespielbare Räume mit einer hohen Funktionalität. Auch die vielen wertvollen Gedanken zur Nachhaltigkeit betreffend Gebäudestruktur werden gewürdigt. Schlussendlich wiegte aber die städtebauliche Setzung mit der kritischen Nähe zum Singsaal zu stark für eine noch bessere Platzierung.



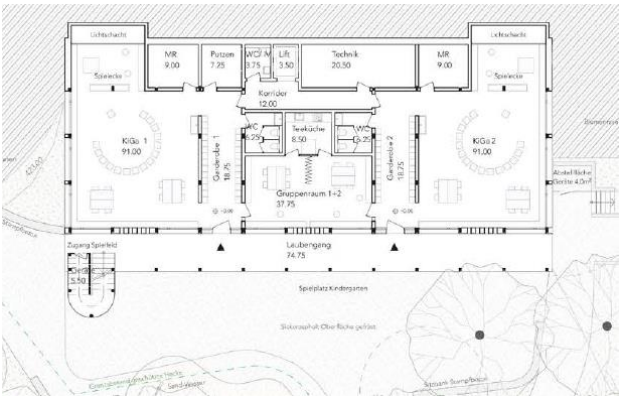
Situation



Querschnitt



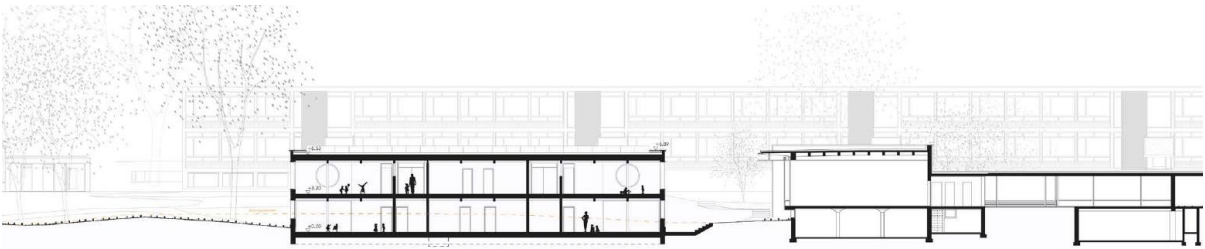
Obere Ebene



Erdgeschoss



Ausschnitt Grundriss obere Ebene

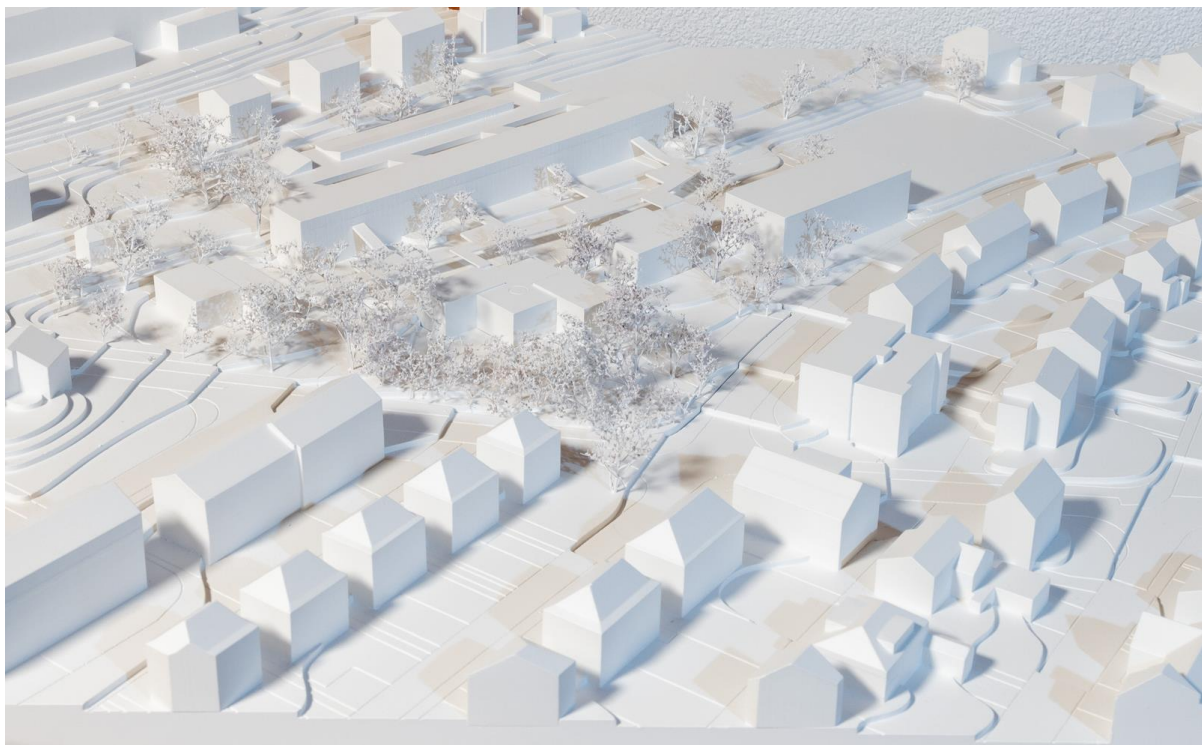


Längsschnitt

05 «WE FOUND A HIDDEN WORLD»

4. Rang / 4. Preis

Generalplanung:	werk1 architekten und planer ag, Olten
Architektur:	werk1 architekten und planer ag, Olten
Baumanagement:	werk1 architekten und planer ag, Olten
Landschaftsarchitektur:	grünwerk1 landschaftsarchitekten ag, Olten



Als entlang dem Katzenhubelweg gestaffeltes zweigeschossiges Volumen wird der neue Kindergarten sensibel in die bestehende Schulanlage eingebettet. Dem Projekt liegt eine umfangreiche, sorgfältige und alle Ebenen betrachtende Analyse zugrunde. Entsprechend vermag es die Gestaltungsprinzipien der Schulanlage Bannfeld aufzunehmen und weiterzuentwickeln.

Die Klassenräume sind alle nach Süden ausgerichtet. Dank der transparenten Fassaden ist der Aussenraum mit der schönen und sich im Verlauf des Jahres stetig verändernden Hecke im Innern sehr präsent. Der Abstand zum Singsaal ist ausreichend. Als zusätzliche Massnahme wird auf Fenster an der Fassade gegen den Singsaal verzichtet.

Ein grosszügiger Erschliessungsraum bindet den Kindergarten auf den verschiedenen Niveaus an die bestehende Schulanlage an. Die zweigeschossige Halle schafft eine schöne Verbindung zwischen den Geschossen. Aus betrieblicher Sicht werden, die nur durch Möbel von der Erschliessung abgetrennten Garderoben bemängelt, umso mehr die Kinder von anderen Klassen die Garderoben kreuzen müssen. Eine der Garderoben liegt im hinteren Bereich und hat kein Tageslicht. Der Gruppenraum ist nur einem Klassenraum zugeordnet, was auf der Stufe Kindergarten für den Betrieb schwierig ist. Diese Organisation, der Erschliessungsraum als Ganzes und auch die äussere Erscheinung lassen eher auf eine Schule schliessen, weisen doch die Verfassenden selbst auf diese Nutzungsflexibilität hin.

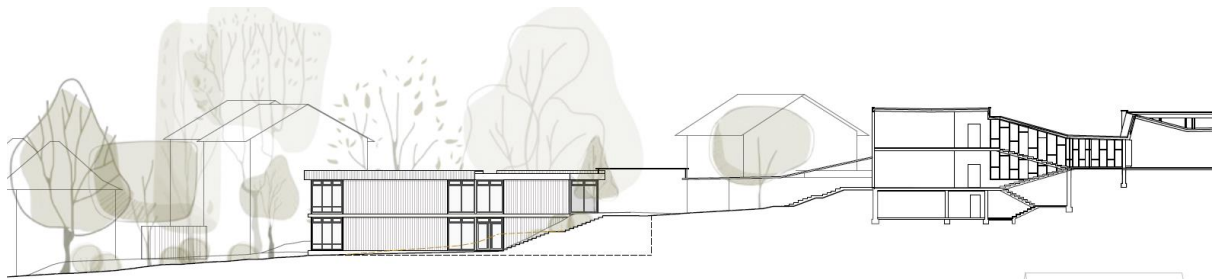
In Anlehnung an die Schulanlage wird eine hybride Konstruktion mit sichtbaren Stahlstützen, Betondecken und Holztafelbauweise für die geschlossenen Fassadenpartien vorgeschlagen. Das dargestellte Farb- und Materialkonzept für die Innenräume erzeugt eine warme und sonnige Stimmung.

Die Architektur erinnert an einen Pavillon, der sich durch Nischen zum Garten hin öffnet und sich nahtlos in die vorhandene Begrünung einfügt. Das Gebäude nutzt das Gelände geschickt für seine Platzierung, jedoch führt die Nähe zum Singsaal dazu, dass die Zufahrtsstrasse etwas zu dicht heranrückt. Der Spielplatz ist klar in zwei Bereiche gegliedert: den Eingangsbereich und eine abgeschiedene Spielzone, die harmonisch in die Begrünung eingebettet ist.

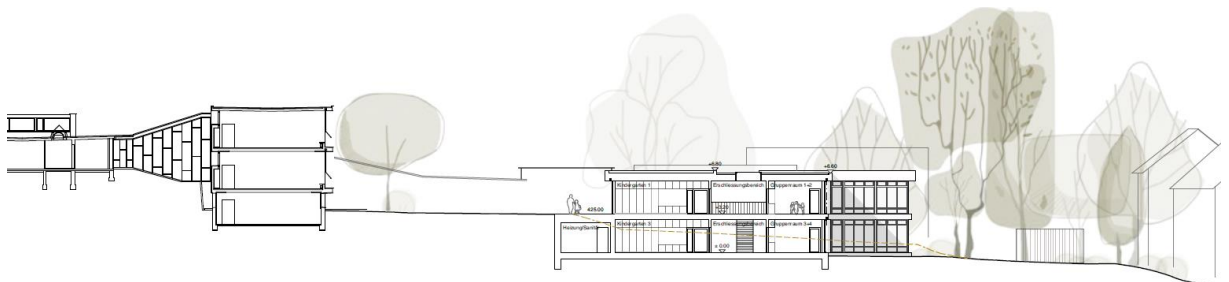
Insgesamt handelt es sich um einen subtilen und sehr stimmungsvollen Projektvorschlag, welcher die Schulanlage auf einfühlsame Art und Weise ergänzt. Schade, dass es nicht gelang, auf der betrieblich-organisatorischen Ebene die gleiche Qualität zu erreichen wie auf der städtebaulich-architektonischen.



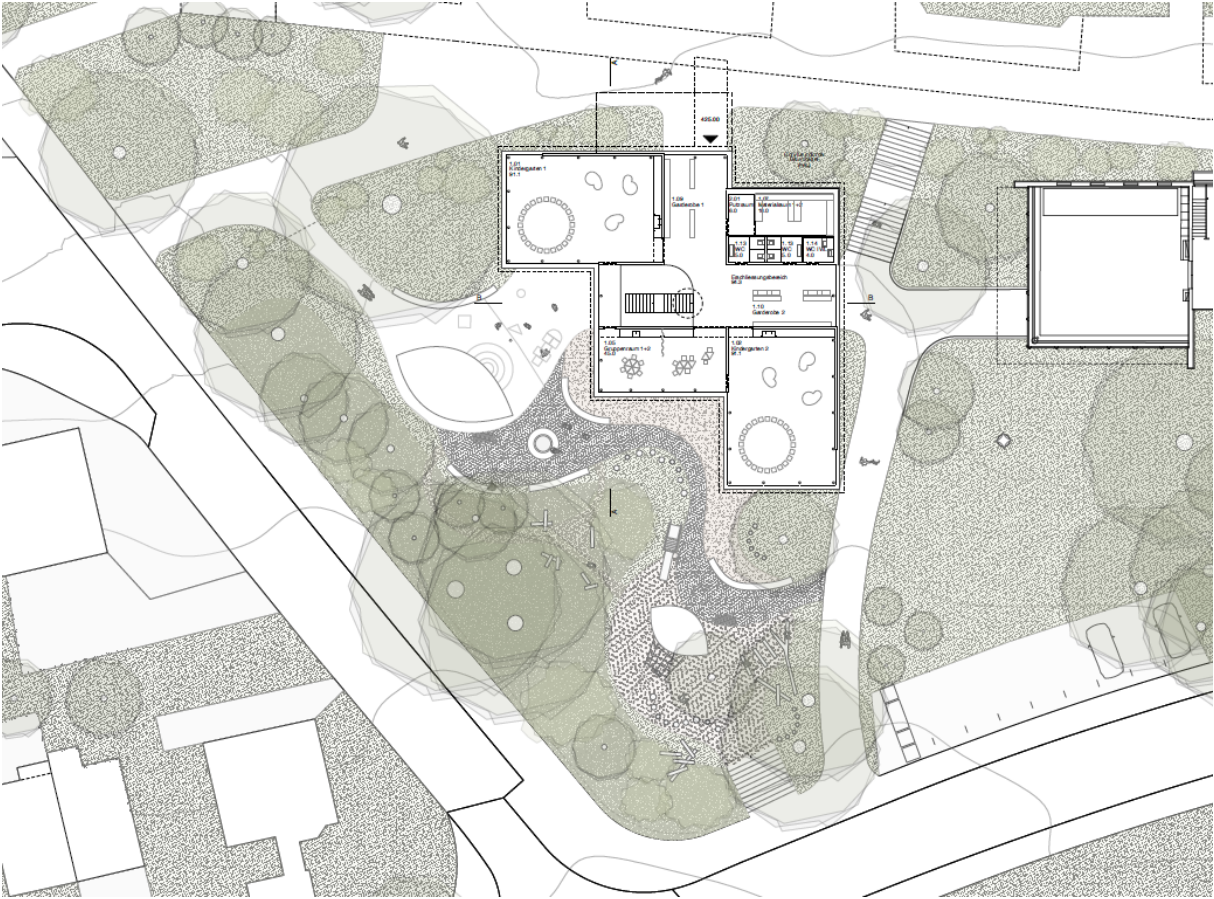
Situation



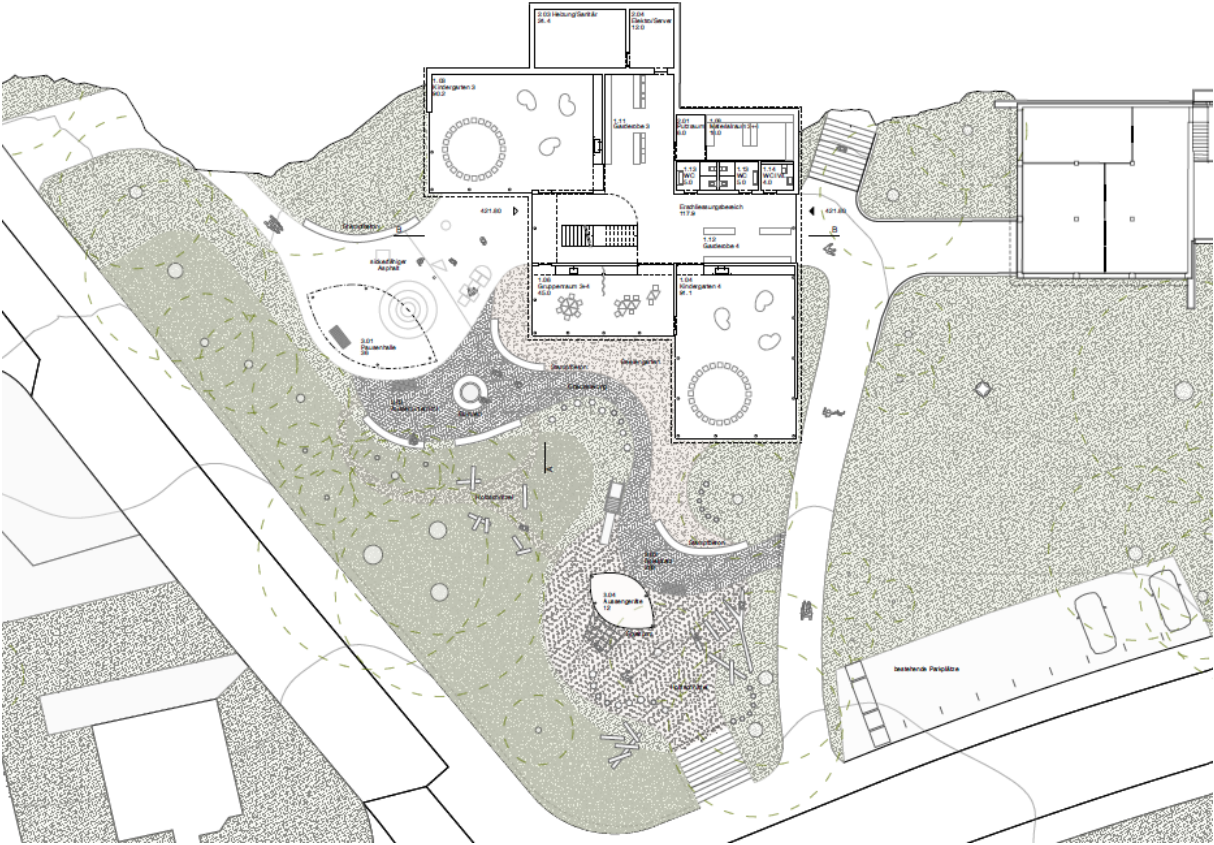
Ansicht Nordost



Querschnitt



Obere Ebene

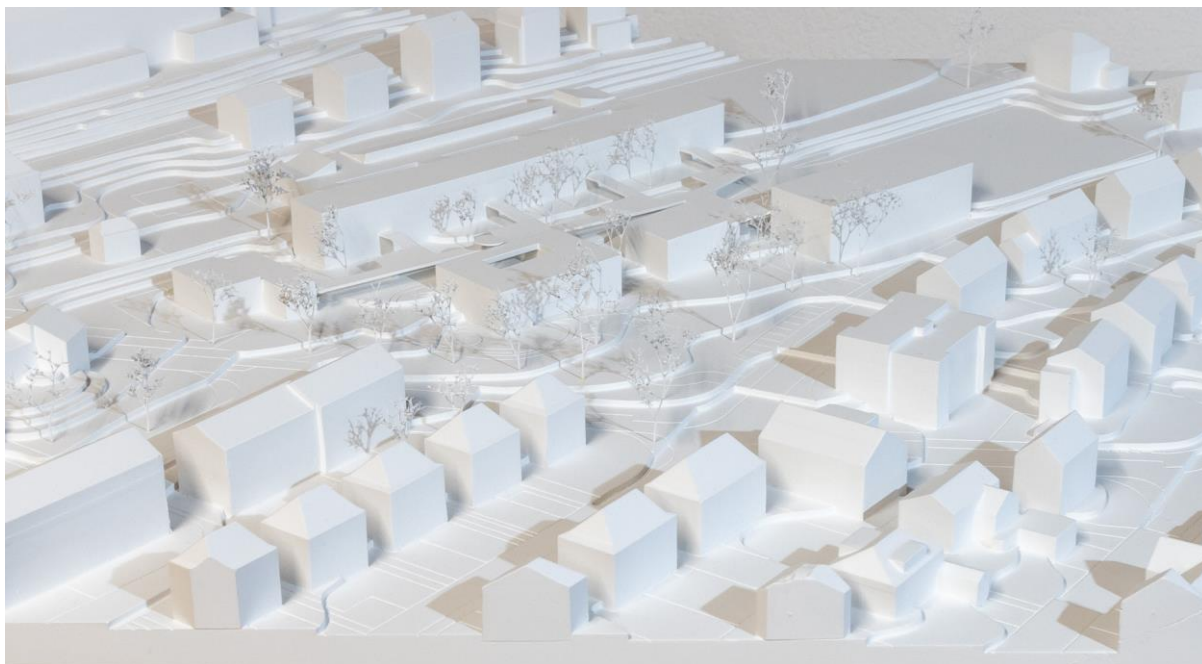


Untere Ebene

01 «GORDON UND TAPIR»

5. Rang / 5. Preis

Generalplanung:	Manetsch Meyer Architekten, Zürich
Architektur:	Manetsch Meyer Architekten, Zürich
Baumanagement:	Manetsch Meyer Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Berger Gartenplanung, Kilchberg



Der neue Kindergarten wird möglichst nah an das Dach des Verbindungsweges geschoben, so dass er hinter die Flucht des Singsaales zu liegen kommt. Gleichzeitig nimmt er die Geometrie der Schulanlage auf, fügt sich auf selbstverständliche Art in die vor dem Schulhaus liegende Reihe der pavillonartigen Gebäude ein und komplettiert diese.

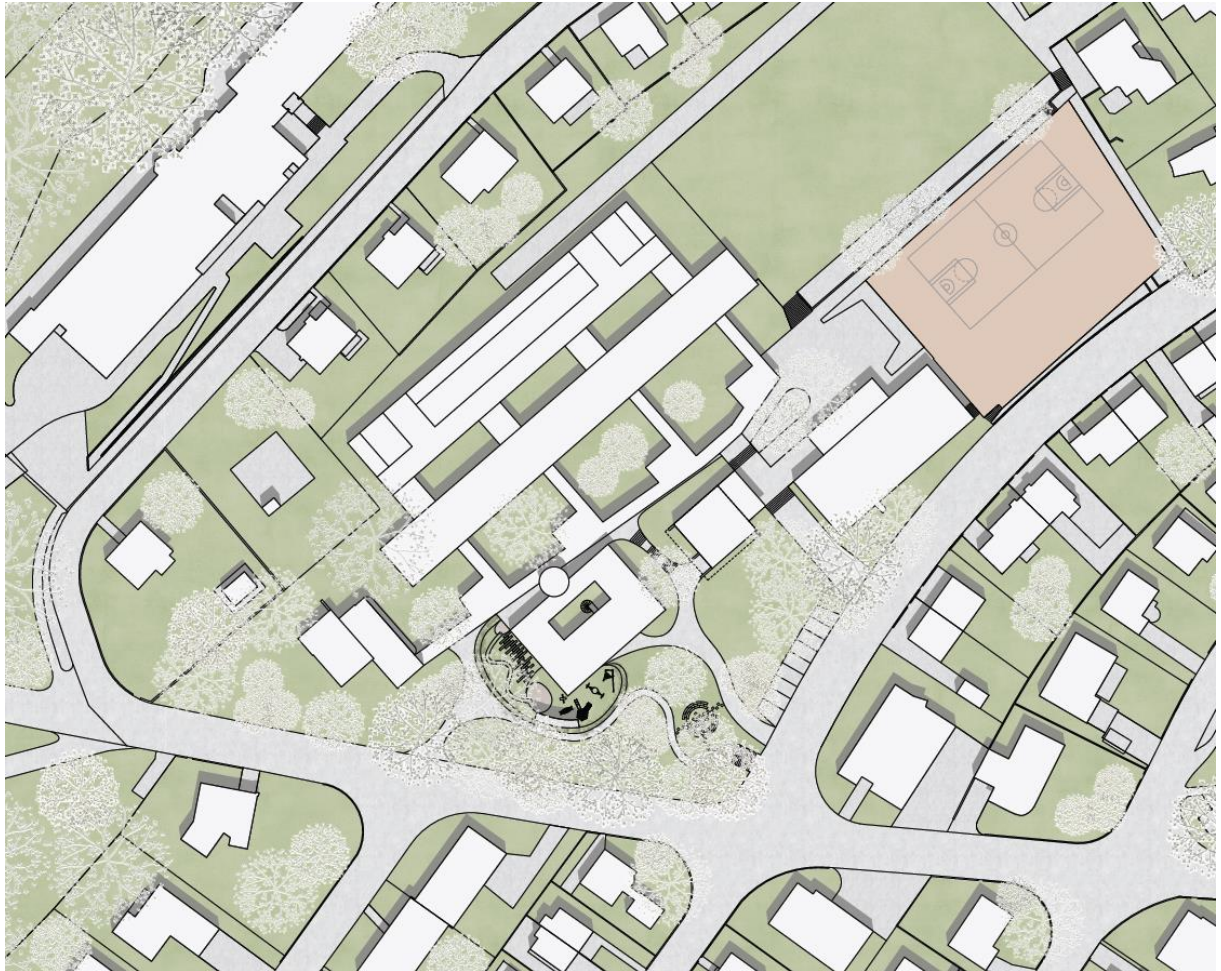
Das zweigeschossige Gebäude wird sowohl auf dem oberen Niveau der Passerelle als auch auf dem Gartenniveau erschlossen. In jedem Geschoss befinden sich zwei Kindergärten, jeder mit einem eigenen Eingang und gemeinsamer Pausenhalle je Geschoss. Als vermittelndes Element schlagen die Verfasser einen Hof vor. Der relativ schmale Raum ermöglicht Sichtverbindungen zwischen den beiden Geschossen und belichtet die Gruppenräume und die hinteren Bereiche der Kindergärten des Gartengeschoßes. Eine filigrane Aussentreppe im Hof verbindet die Geschosse. Sie würde wohl nur von den Lehrpersonen benutzt. Auch zum Spielen wird der schattige und eher feuchte Raum als ungeeignet befunden.

Die Kindergärten funktionieren jeder für sich gut. Durch deren separate Erschliessung und der Verzicht auf eine innere Verbindung der Geschosse gibt es leider keine gemeinschaftlichen Räume mehr und sowohl für die Kinder als auch die Lehrpersonen wird der klassenübergreifende Betrieb erschwert.

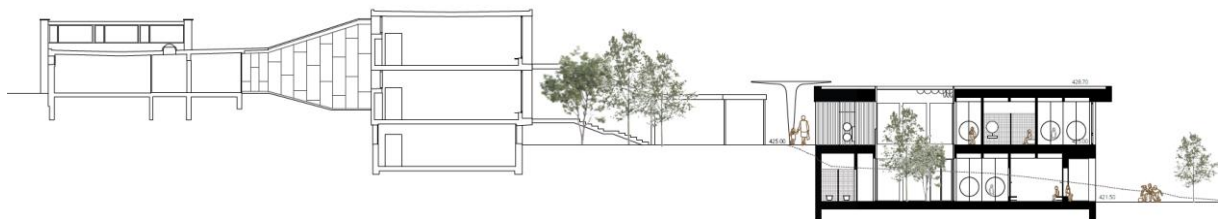
Es wird vorgeschlagen, den Kindergarten in Holzbauweise zu erstellen. Die Projektverfasser betonen die Anlehnung der äusseren Erscheinung an die bestehende Schulanlage. Sie übernehmen zwar die hochformatigen, fein gegliederten Fenstereinteilungen und auch das markante Dach verweist auf den Singsaal. Insgesamt tritt der Neubau jedoch eher als eigenständiger, eleganter Pavillon im Park in Erscheinung. Obwohl Geschossflächen und Volumen im mittleren Bereich liegen ist wegen der erhöhten Fassadenfläche und des grossen Glasanteils eher mit hohen Baukosten zu rechnen.

Ein Innenhof dient als Eingang und schafft eine helle, einladende Atmosphäre in den angrenzenden Räumen sowie eine interessante Eingangssituation. Allerdings fehlt dem Innenhof eine klar definierte Funktion, was ihn etwas introvertiert wirken lässt. Der vorhandene Baumbestand kann nicht erhalten werden. Die Anlieferungsstrasse wird geschickt als Nebeneingang genutzt, wodurch die Funktionalität gesteigert wird. Eine klare Verbindung zwischen dem Südeingang und dem Spielplatz bleibt jedoch aus.

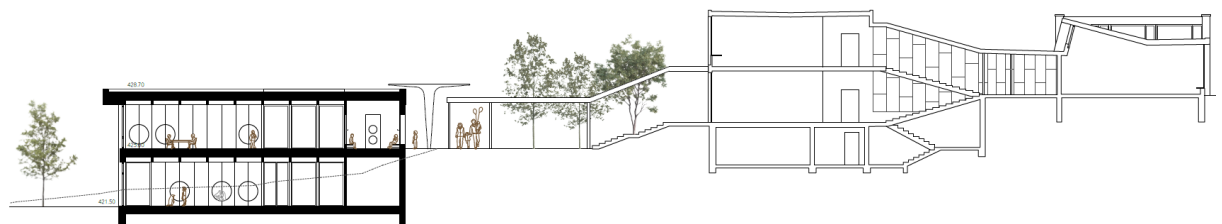
Grosse Sorgfalt und tief gehende Bearbeitung zeichnen den Projektvorschlag aus. An diesem Ort ist jedoch die Hoftypologie nicht nachvollziehbar. Der vorgeschlagene Hof bietet dem Kindergarten nicht den erwarteten Mehrwert, vergrössert aber den Gebäudeperimeter zum Nachteil des Grünraumes und des schönen Baumbestandes.



Situation



Querschnitt 1



Querschnitt 2



Obere Ebene

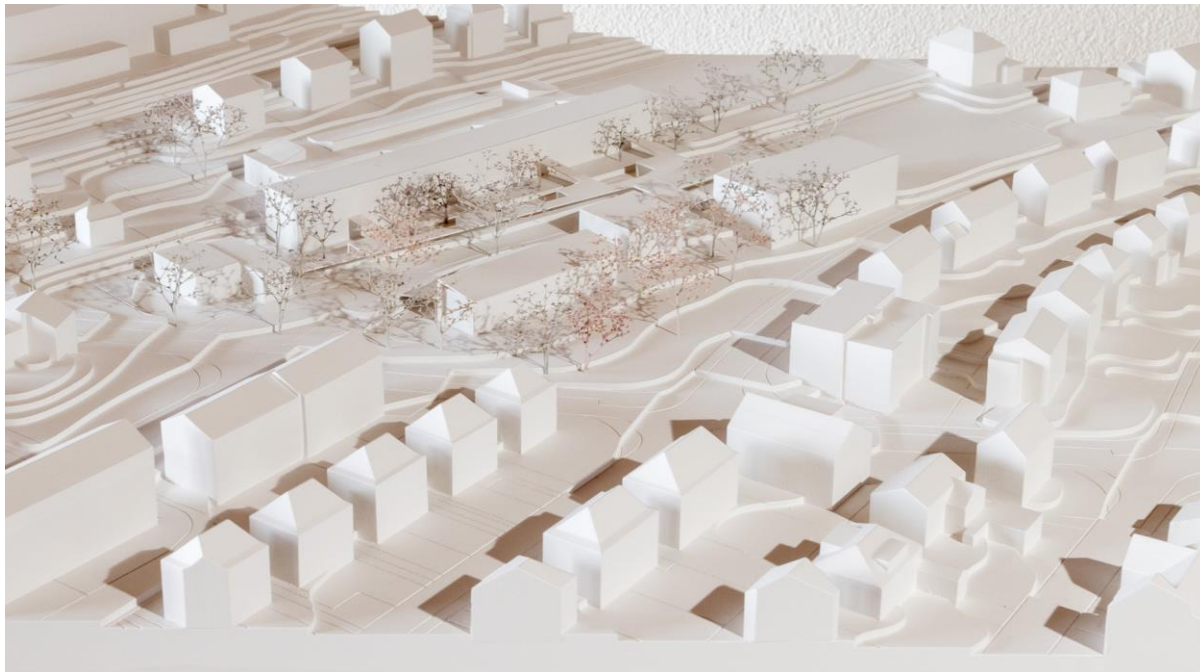


Untere Ebene

10 «EUGENE H. KRABS»

6. Rang / 6. Preis

Generalplanung:	Constancio Bauleitung GmbH, Schlieren
Architektur:	Jacob Höppner Architektur, Zürich
Baumanagement:	Constancio Bauleitung GmbH, Schlieren
Landschaftsarchitektur:	dorsa collective, Zürich
Bauingenieur:	Dr. Scharz Consulting AG, Zug
Gebäudetechnik, Bau- physik, Nachhaltigkeit	raumanzug, Zürich



Der längliche Baukörper wird auf dem Niveau des heutigen Parkplatzes etwas abgerückt von der gedeckten Passerelle platziert, so dass der schöne Baumbestand nicht beeinträchtigt wird. Gleichzeitig entsteht ein zusätzlicher Spiel- und Erlebnisraum zwischen Böschung und neuem Kindergarten. Mit Brücken und Treppen sind die vier Kindergärten an die Erschliessung der Schulanlage angebunden. Durch seine Länge und die Lage vor dem Singsaal wird der Abstand zu diesem jedoch zu klein und die Zufahrt zum Hauswartraum ist nicht mehr gewährleistet.

Eine innere Betonwand trennt die gut proportionierten, talseitig angeordneten Klassenräume, von der dahinterliegenden Erschliessungs- und Nebenraumschicht mit konvexer Form. Hier verschmelzen der Aussen- und der Innenraum gewissermassen. Der Erschliessungsbereich mit den Garderoben ist verglast und sein Bodenbelag fliesst in den Aussenraum. Die beiden Geschosse sind mit einer internen Treppe verbunden, deren Lage die Nähe zum Singsaal noch verschärft.

Der neue Kindergarten ist verblüffend einfach und klar organisiert. Er bietet für die Kinder eine vielfältige Erlebniswelt und für die Lehrpersonen ein gutes, die Zusammenarbeit förderndes Arbeitsumfeld.

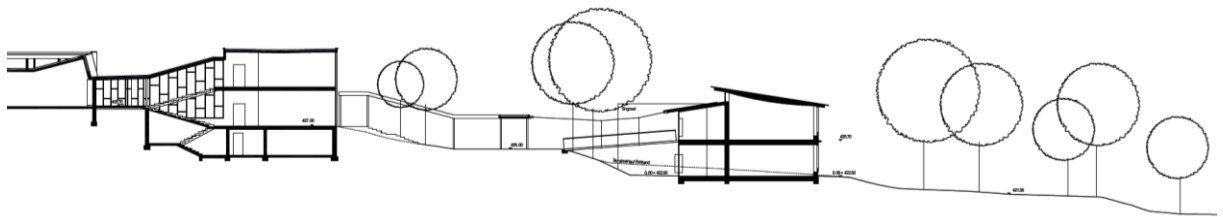
Die Kinder sollen gemäss den Projektverfassenden von und in der Natur lernen. Dies gilt auch für die Materialien und Konstruktionen, welche sichtbar und erkennbar sind. Diese pädagogische Haltung wird begrüsst. Wirtschaftlich bewegt sich der Projektvorschlag allerdings nur im mittleren Feld, obwohl dank der einfachen Organisation auch Kennzahlen im unteren Bereich zu erwarten wären.

Das Gebäude ist von einer gestalteten Landschaft mit integrierten Spielelementen umgeben und über Brücken von der Hauptachse aus zugänglich. Seine Positionierung nutzt das Gelände innovativ, vernachlässigt jedoch den Zugang für Lieferungen zum Singsaal. Die Zonierung des Spielplatzes ist unzureichend definiert, es fehlen klare kontrollierte Eingänge, und der südliche Bereich des Gartens und der Spielfläche ist unterentwickelt.

Den Verfassenden ist es in hohem Masse gelungen, Natur und Architektur zusammen zu bringen, ja sogar einander durchdringen zu lassen. Sie schaffen für den Kindergarten eine eigene kleine Welt, leider stellenweise auf Kosten der bestehenden Schulanlage.

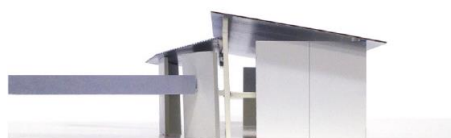


Situation

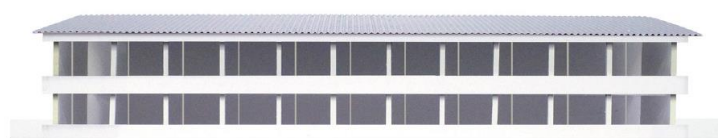


Querschnitt

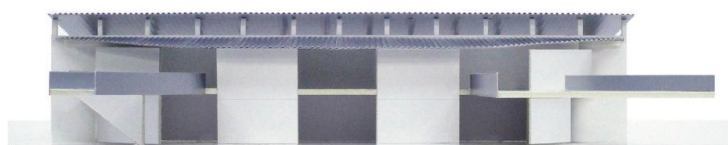
Ansichten



Ansicht West



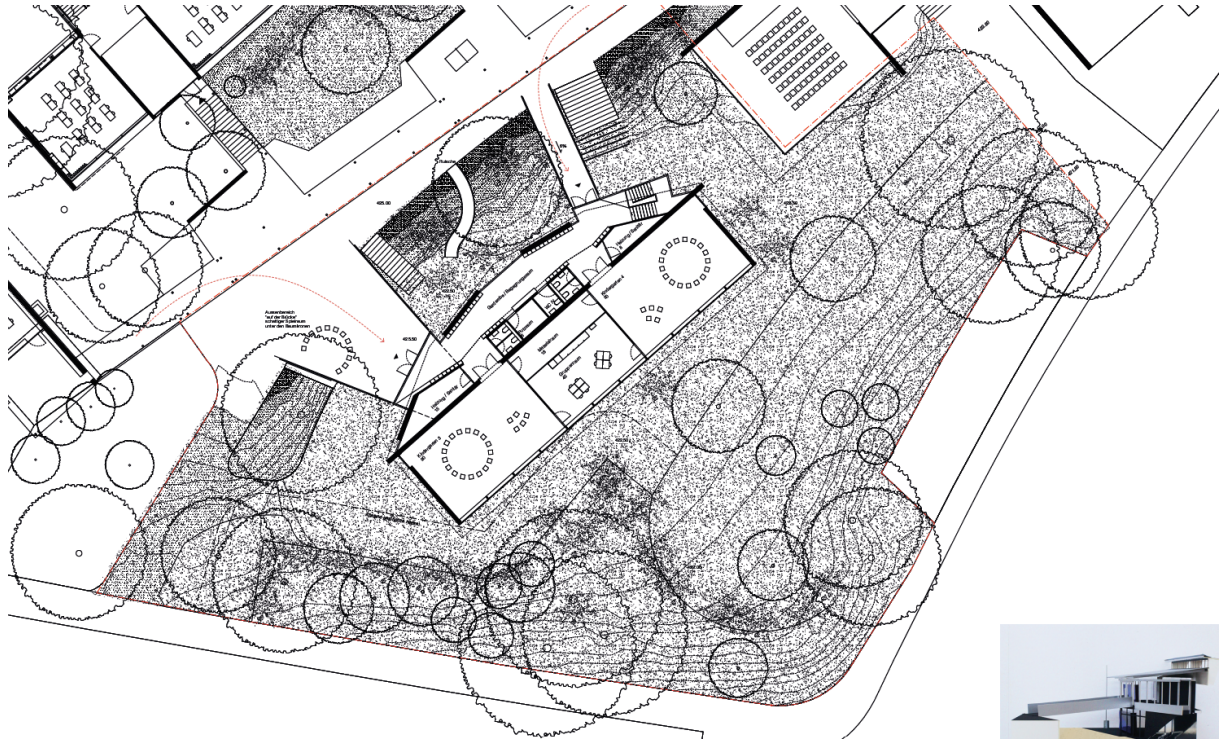
Ansicht Süd



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Obere Ebene



Untere Ebene

47 «GARTENWEG»

7. Rang / 7. Preis

Generalplanung:	santini santoni, Zürich
Architektur:	santini santoni, Zürich
Baumanagement:	laterza graf / baupartner ag, Zürich
Landschaftsarchitektur:	alsina fernandez landschaftsarchitektur, Zürich
Bauingenieur:	APT Ingenieure GmbH, Zürich
Gebäudetechnik:	Gartenmann Engineering AG, Zürich



Die Verfasserin versteht in ihrem Entwurf, die Effizienz und die Kompaktheit zu formulieren.

Mit der Anordnung der Innenräume werden die Erschliessungsflächen auf ein Minimum gehalten. Mit der internen Treppe wird die obere Ebene mit der unteren Ebene direkt verbunden.

Die Konzeption des Gebäudes wurde so gewählt, dass diese in die Parkanlage bei der bestehenden Lichtung gesetzt wird. Die Einordnung in die bestehende Anlage, bei welchem die Identität und die Hierarchie der bestehenden Bauten und Bäume bewahrt bleibt, ist ablesbar.

Mit der gewählten Setzung ohne Bezug zum bestehenden Terrainverlauf gelingt die Anknüpfung im Nordwesten allerdings nur mit einer eher steilen Böschung. Mit der Böschung werden die Räume an der Nordfassade des unteren Niveaus, natürlich belichtet.

Das obere Geschoss ist direkt aus dem bestehenden Vordach zugänglich. Die Anbindung an das bestehende Niveau wird nur schematisch ausgewiesen.

Das Design ist kompakt und an den Rand gerückt, wodurch Platz für die bestehenden Bäume bleibt. Geplante Geländeänderungen könnten jedoch mit der vorhandenen Vegetation kollidieren. Während viel Raum für Grünflächen vorhanden ist, wird ihr Potenzial nicht vollständig ausgeschöpft. Die Hecke wird respektvoll in die Zonierung integriert, doch steile Böschungen in direkter Nähe zum Gebäude stellen eine Herausforderung dar.

Der Holzbau ist einfach und klar strukturiert. Die Holzbauweise erfüllt die Anforderungen an eine nachhaltige Materialisierung. Mit dem Ziel möglichst tiefere CO₂-Emissionen wird das Tragwerk komplett aus Holz vorgeschlagen. Auch in der weiteren Materialwahl spielen Nachhaltigkeitsüberlegungen eine wichtige

Rolle. Mit der Zielsetzung, die graue Energie niedrig zu halten, wird Wert auf den Einsatz von Baumaterialien gelegt. Die sichtbaren Deckenbalken im Inneren des Gebäudes verleiht den Räumen eine warme und attraktive Atmosphäre.

Die innere Organisation und das Treppenhaus sind konzeptionell raffiniert angeordnet. Die neuen Kindergartenräume sind einfach und klar organisiert. Die äussere Erscheinung ist geprägt von den prägnanten mural wirkenden Wandscheiben mit der kreisrunden Perforation, ausgerichtet nach Süden und Norden. Im Gegenzug die grosszügige Befensterung, sowie einer horizontalen zeichnenden Brüstung, nach Osten und Westen orientiert. Die nach Osten und Westen orientierte grosszügige Befensterung, sind für eine harmonische Lichtführung eines Kindergartenbetriebs wenig überzeugend.

«GARTENWEG» ist ein solider Vorschlag, der die Umsetzung in einer konsequenten, nachhaltigen Art und Weise aufzeigt. Die Jury würdigt die konsequente, raffinierte räumliche Anordnung. Mit der architektonischen Durchgestaltung allerdings widerspricht sie sich selbst, dies führt leider zur Verschleierung der Qualitäten bei der Fassadengestaltung und auch zur Verunklärung der Setzung des Volumens zum angrenzenden nach Süden abfallenden Aussenraum.

Das konzeptionell raffinierte Verweben der Innenräume findet in der architektonischen Umsetzung leider nicht die entsprechende Sorgfalt. Proportionen und Profilierungen wirken teilweise etwas zufällig.





Grundriss obere Ebene

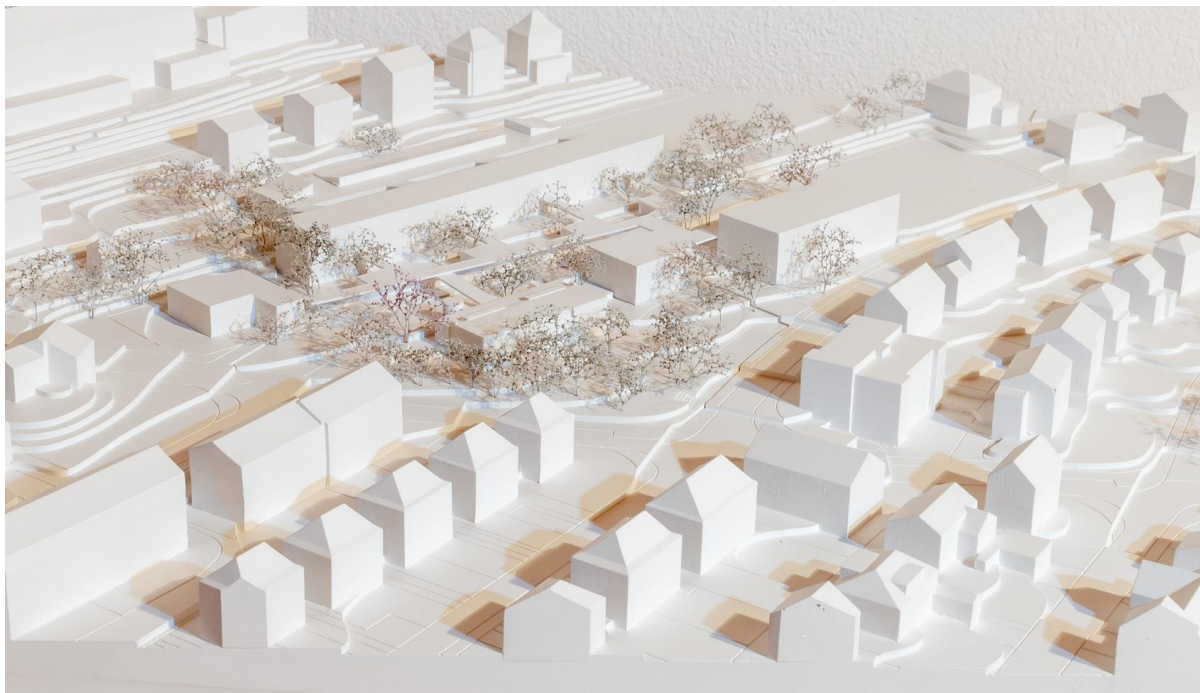


Grundriss untere Ebene

41 «FROHNATUR»

8. Rang / 8. Preis

Generalplanung: ARGE Meier Frozza, Zürich
Architektur: ARGE Meier Frozza, Zürich
Baumanagement: ARGE Meier Frozza, Zürich
Landschaftsarchitektur: Studio Erde, Zürich



Der Verfasserin gelingt es durch ein selbstbewusstes Volumen eine subtile Ergänzung auf dem Gelände, mit der architektonischen und landschaftlichen Bedeutung, zu schaffen und verstehen ihren Entwurf als ein Weiterentwickeln, bei welchem die Hierarchie der bestehenden Bauten bewahrt bleibt. Das Projekt respektiert den vorhandenen Baumbestand und fügt sich sorgfältig in das nach Süden abfallende Gelände ein. Die obere Ebene ist direkt aus dem bestehenden Vordach der Schulanlage zugänglich. Das untere Geschoss wird folgerichtig dem Verlauf des Terrains über den tieferliegenden Aussenraum seitlich erschlossen.

Mit der Lektüre der Volumetrie des bestehenden Singsaales und der Turnhalle, gelingt es eine Analogie zu schaffen, die gut ablesbar ist. Mit dieser Setzung des Volumens gelingt der Verfasserin durch das Abrücken den mächtigen bestehenden Bäume Raum zu schaffen und es wird so auch eine räumlich gute Distanz zum Singsaal hervorgebracht.

Das Gebäude ist klug positioniert, sodass beide Bäume erhalten bleiben können. Es befindet sich auf der Fläche des alten Parkplatzes, mit minimaler Neuversiegelung und geringen Eingriffen ins Gelände. Der Spielplatz ist klar in zwei Bereiche gegliedert: den Eingangsbereich und den Garten. Die Hecke wird durchdacht als Gestaltungselement genutzt.

Frohnatur ist ein Vorschlag in solider Qualität. Die Gestaltungselemente der Fassade sind erkennbar und ist als solches ablesbar. Die Fassade ist architektonisch sorgfältig durchgestaltet und in sich stimmig.

Eine Aussentreppe im Nordwesten führt gewandelt auf die Dachterrasse. Die Notwendigkeit und die Gestaltung der Dachterrasse ist fraglich. Sie würde vermutlich nur von den Lehrpersonen benutzt werden können.

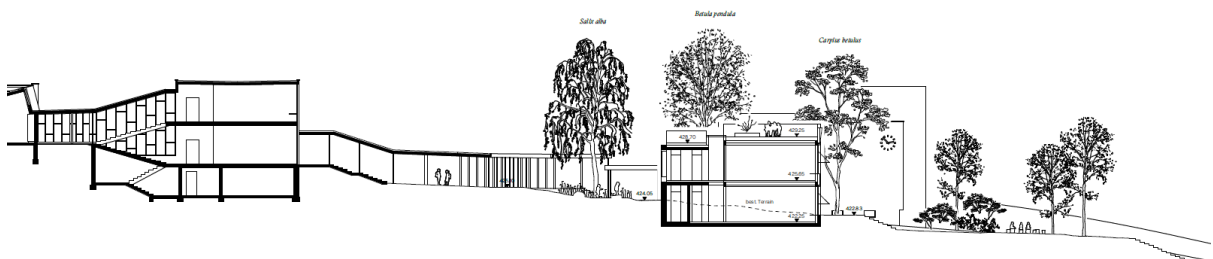
Die Variabilität der Kindergartenräume und der Gruppenräume ist hoch. Die innere Organisation der dienenden Räume, der Kindergarten- und der Gruppenräume orientiert sich um die vertikale Erschliessung. Das «Dazwischen» schlägt die Verfasserin als räumlich vermittelndes Element vor. Der Einschub der Treppe ist zwar eine interessante Interpretation, ob diese Beziehung eindeutig erlebbar ist, bleibt allerdings

fraglich. Mit dem inneren Treppenraum und der Anordnung der Raumschichten werden die beiden Erschliessungen und die Garderobenräume in der unteren Ebene stark gegliedert und mit deren Anordnung werden sie in der Lichtführung beeinträchtigt. Die Organisation als Ganzes und auch die äussere Erscheinung lassen eher auf eine Schule schliessen. Das Farb- und Materialkonzept erzeugt eine angenehme in sich ruhende Stimmung.

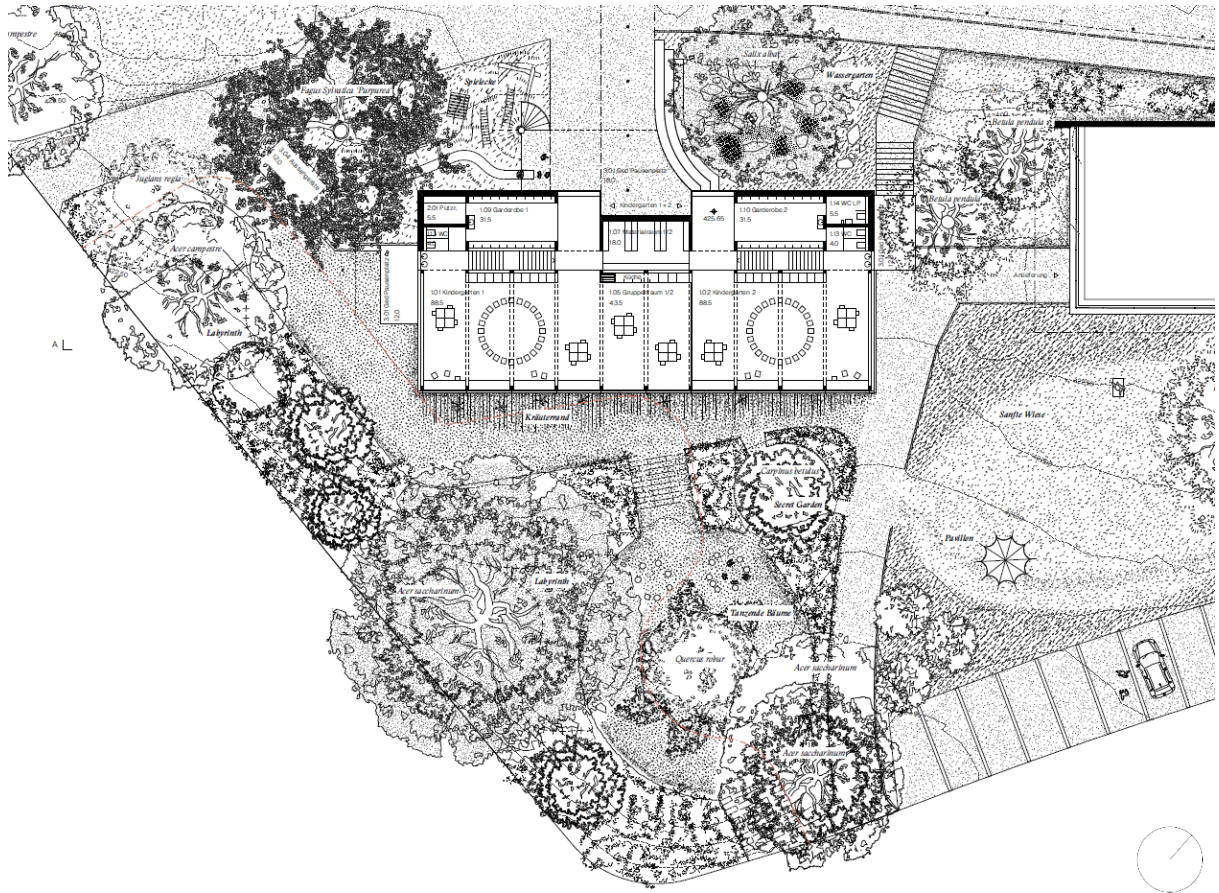
Die städtebauliche Setzung überzeugt. Frohnatur ist ein solider Beitrag mit innovativen statischen Überlegungen, die Ausarbeitung des Massivbaus und der Holzkonstruktion ergibt im Inneren eine differenzierte Gesamterscheinung. Auch die Haltung zur Nachhaltigkeit betreffend Gebäudestruktur werden gewürdigt. Die architektonische Durchgestaltung der Räume in der unteren Ebene mag die Jury allerdings nicht zu überzeugen, da durch Treppenräume die Erschliessung und die Garderobenbereiche räumlich angegliedert werden. Für die untere Ebene kann so nicht dieselbe räumliche Qualität, wie für das darüberliegende Geschoss geschaffen werden.



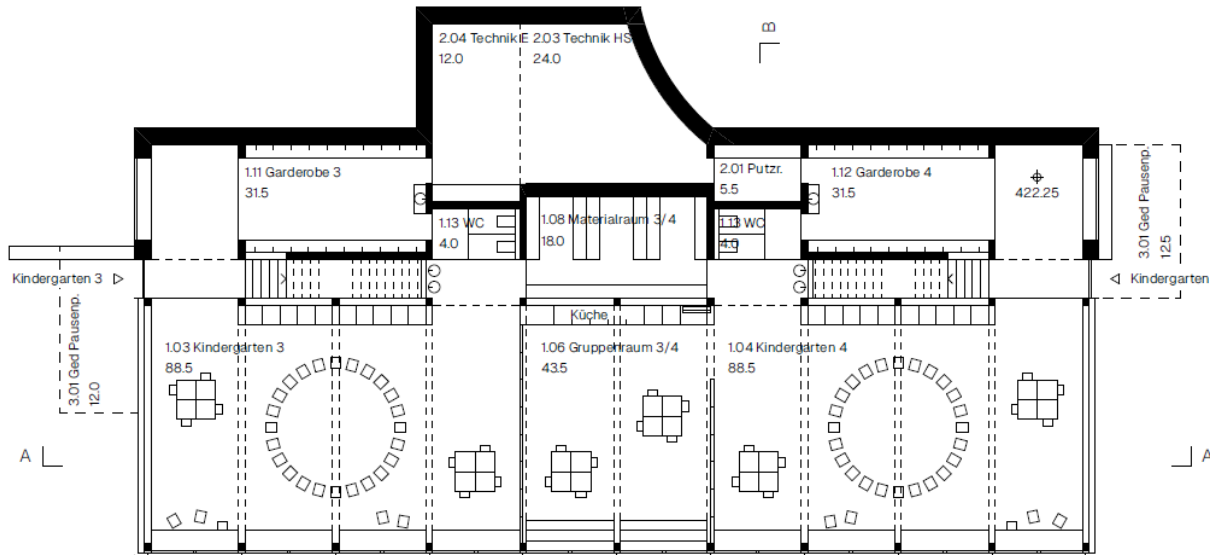
Situation



Querschnitt



Grundriss obere Ebene mit Umgebung



Grundriss untere Ebene (Erdgeschoss)

5.1 1. Wertungsrundgang

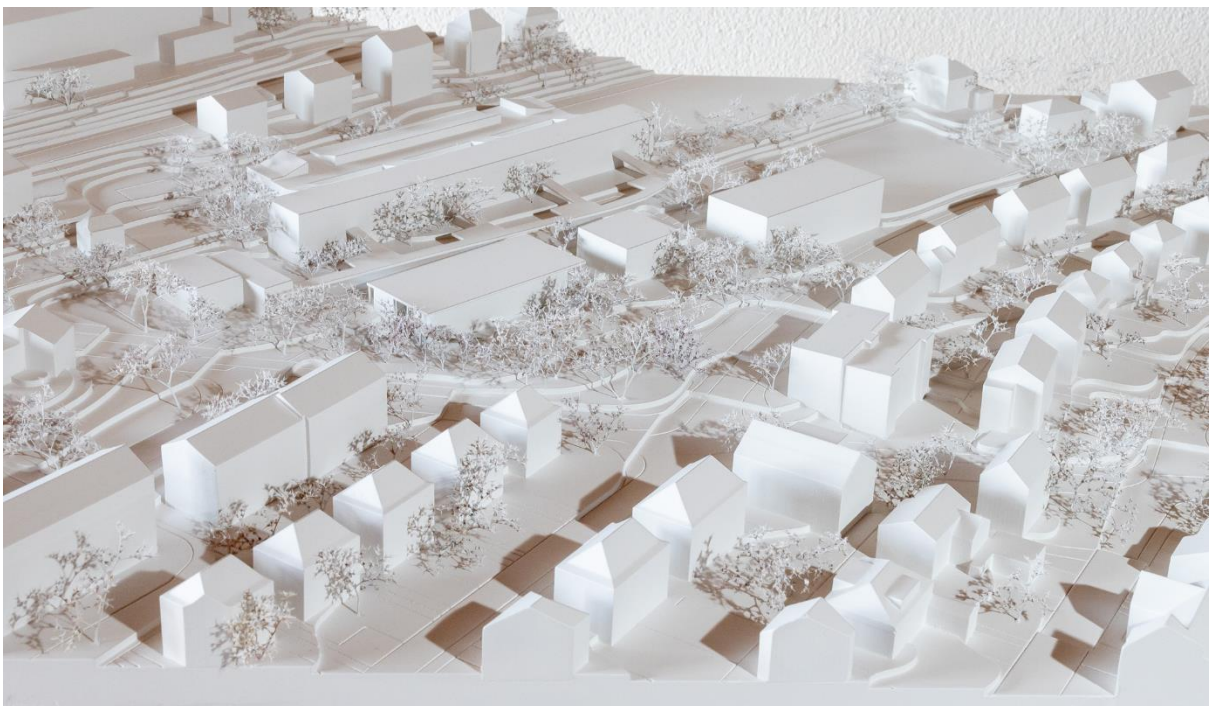
02 «Goldbeeri»

Generalplanung: PO4 seiler + den hartog architekten gmbh, Zürich
Architektur: PO4 seiler + den hartog architekten gmbh, Zürich
Landschaftsarchitektur: PO4 seiler + den hartog architekten gmbh, Zürich



12 «SYMMETRIE»

Generalplanung: Stephan Jin Faust, Architekt ETH, Zürich
Architektur: Stephan Jin Faust, Architekt ETH, Zürich
Baumanagement: Stephan Jin Faust, Architekt ETH, Zürich
Landschaftsarchitektur: Stephan Jin Faust, Architekt ETH, Zürich



18 «Impluvium»

Generalplanung:	ARGE Bruhin Spiess Architektur / Ungerer Baumanagement, Aarau
Architektur:	Bruhin Spiess Architektur, Aarau
Baumanagement:	Ungerer Baumanagement, Obergösgen
Landschaftsarchitektur:	Lutz Landschaftsarchitektur BSLA, Lostorf
Bauingenieur	APT Ingenieure GmbH, Zürich
Holzbauingenieur	Holzwerk Ingenieure AG, Leutwil



23 «BLÄTTERTANZ»

Generalplanung:	Jana Wyss, Dipl. Architektin FH, Trimbach
Architektur:	Jana Wyss, Dipl. Architektin FH, Trimbach
Landschaftsarchitektur:	Livingwoods Engineering AG, Rapperswil



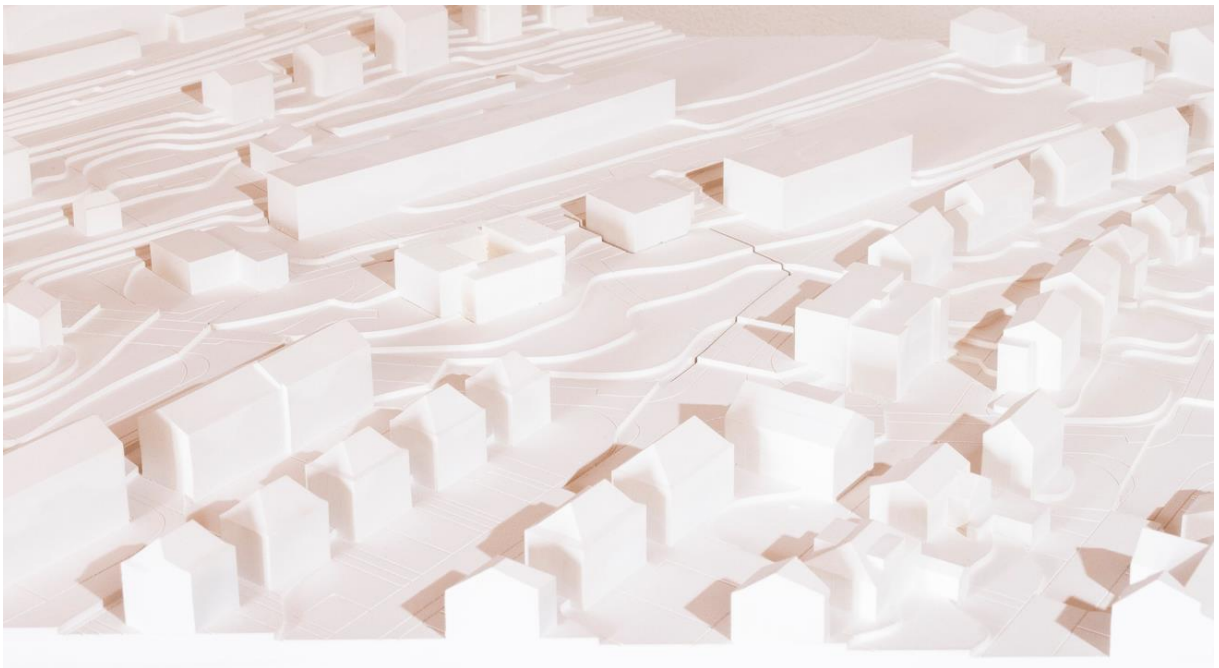
26 «**BANNRAMPE**»

Generalplanung: Metron Architektur AG, Brugg
Architektur: Lukas Nussbaumer & Jonas Zimmermann Architektur, Zürich
Baumanagement: Metron Architektur AG, Brugg
Landschaftsarchitektur: Metron Bern AG, Bern



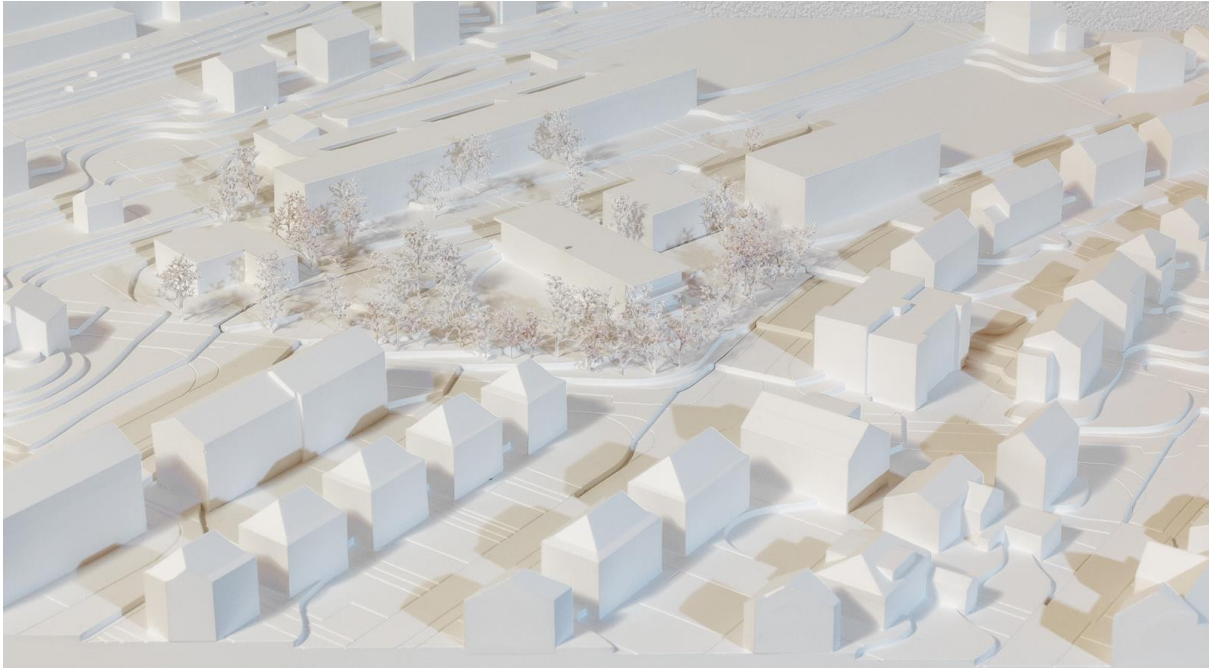
30 «**ELDORADO**»

Generalplanung: mu Architektur GmbH, Zürich
Architektur: mu Architektur GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: mu Architektur GmbH, Zürich



35 «LUMOS»

Generalplanung: INOS Inhelder Osterwalder Architekten GmbH, Biel
Architektur/Baumanagement: INOS Inhelder Osterwalder Architekten GmbH, Biel
Landschaftsarchitektur: ecovia Landschaftsarchitektur GmbH, Geuensee
Bauingenieur: Baukonstrukt AG, Biel
Holzbauingenieur: Holzkonstrukt AG, Biel
Bauphysik: Prona AG, Biel



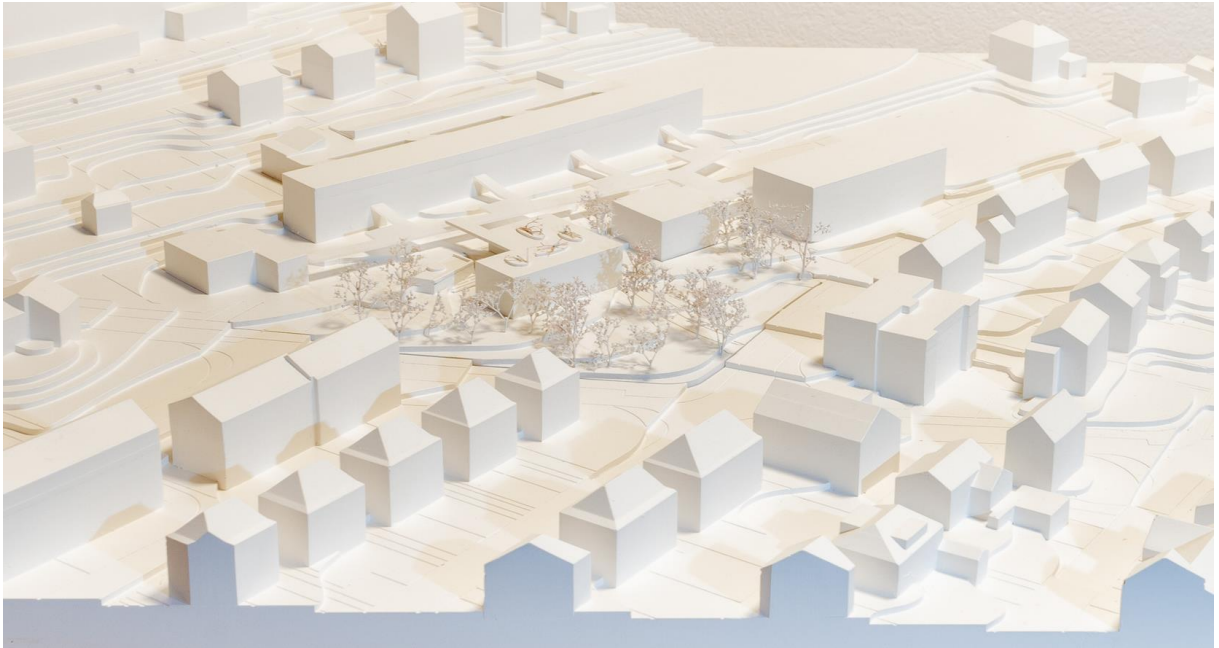
42 «HIGH-HAT»

Generalplanung: Onur Özman GmbH, Zürich
Architektur/Baumanagement: Onur Özman GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: Onur Özman GmbH, Zürich
Bauingenieur: Monotti Ingegneri Consulenti SA, Gordola
Gebäudetechnik: HL-Technik AG, Zürich
Renderings: 360360 Visuals, Zürich



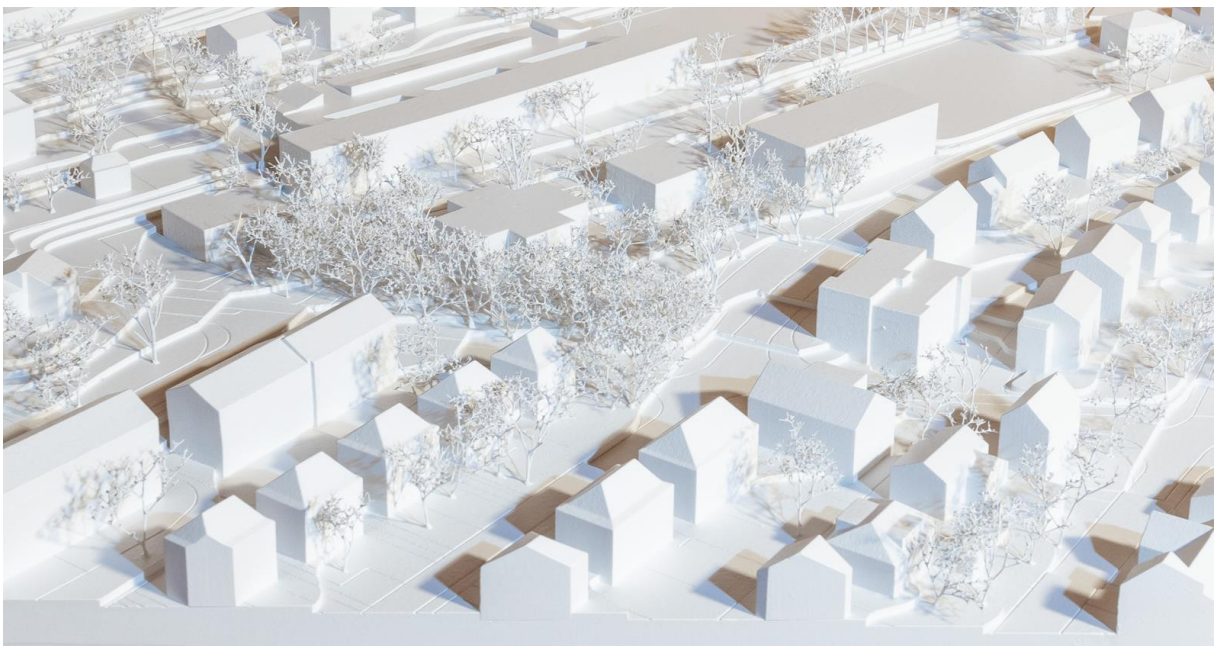
45 «KiGa Banfi Oute»

Generalplanung: Hayoz Architektur GmbH, Trimbach
Architektur: Hayoz Architektur GmbH, Trimbach
Baumanagement: S+B Baumanagement AG, Olten
Landschaftsarchitektur: GartenSpielPlanung, Adansonia GmbH, Wolfwil



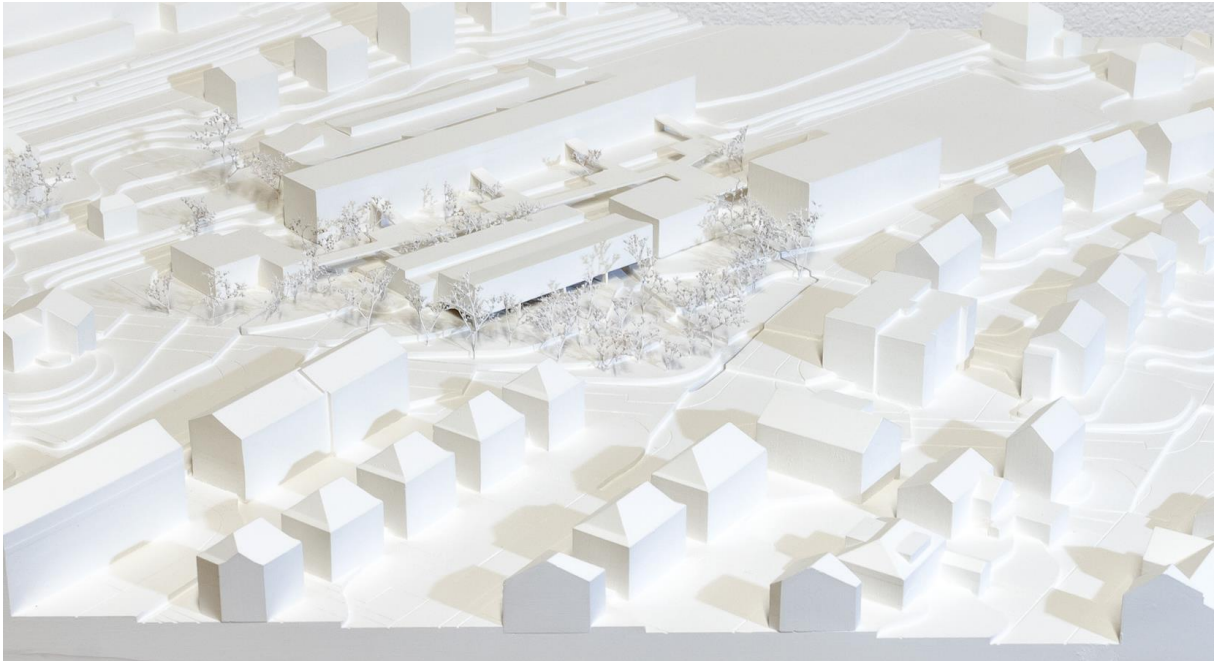
46 «AB DURCH DIE HECKE 2»

Generalplanung: Reto Caminada AG, Zürich
Architektur: Reto Caminada AG, Zürich
Baumanagement: Reto Caminada AG, Zürich
Landschaftsarchitektur: Reto Caminada AG, Zürich
Brandschutz: Reto Caminada AG, Zürich



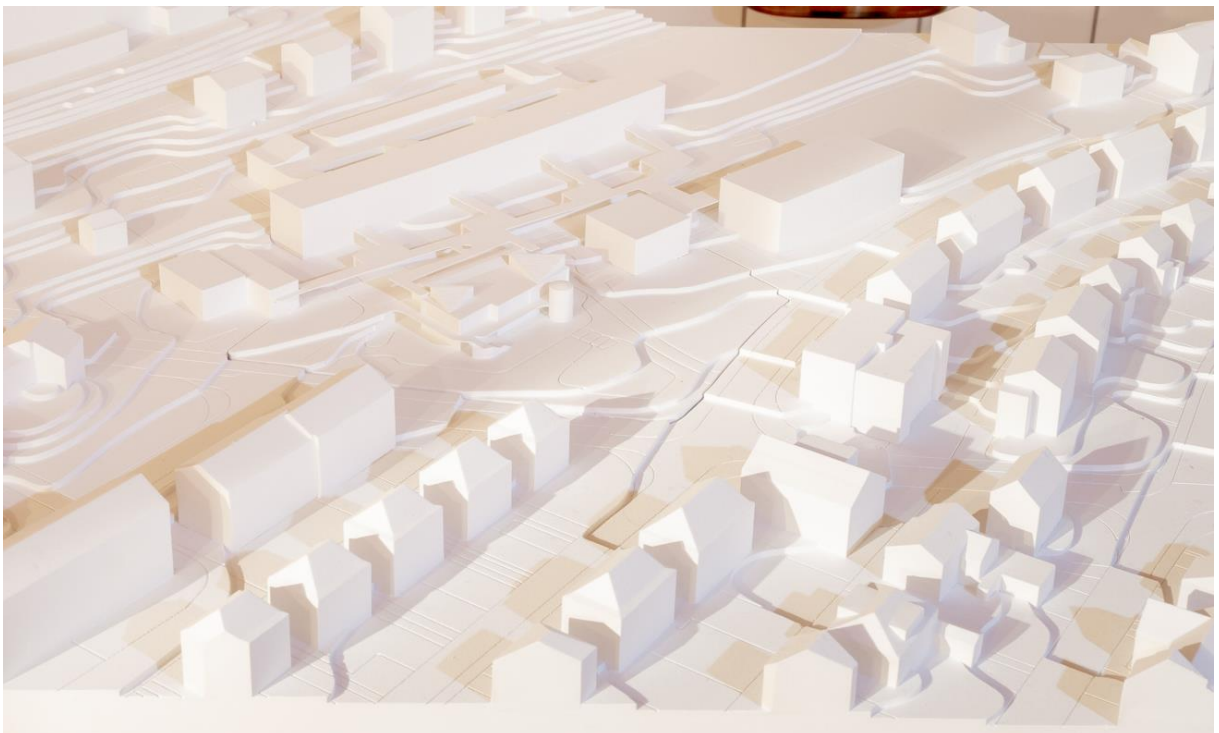
49 «**PALAFITTE**»

Generalplanung: H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten
Architektur: H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten
Baumanagement: H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten
Landschaftsarchitektur: Jeger naturgarten GmbH, Gulliken



54 «**STERNENSCHIFF**»

Generalplanung: Bauatelier Simon, Zürich
Architektur: Bauatelier Simon, Zürich
Baumanagement: Bauatelier Simon, Zürich
Landschaftsarchitektur: Bauatelier Simon, Zürich



55 «**PLUTO**»

Generalplanung: ARGE Demir Architektur / Innenarchitektur & Bauplanung Riekstina, Zürich
Architektur: ARGE Demir Architektur / Innenarchitektur & Bauplanung Riekstina, Zürich
Baumanagement: Forrer Baumanagement GmbH, Wallisellen
Landschaftsarchitektur: ARGE Demir Architektur / Innenarchitektur & Bauplanung Riekstina, Zürich



58 «**Alula**»

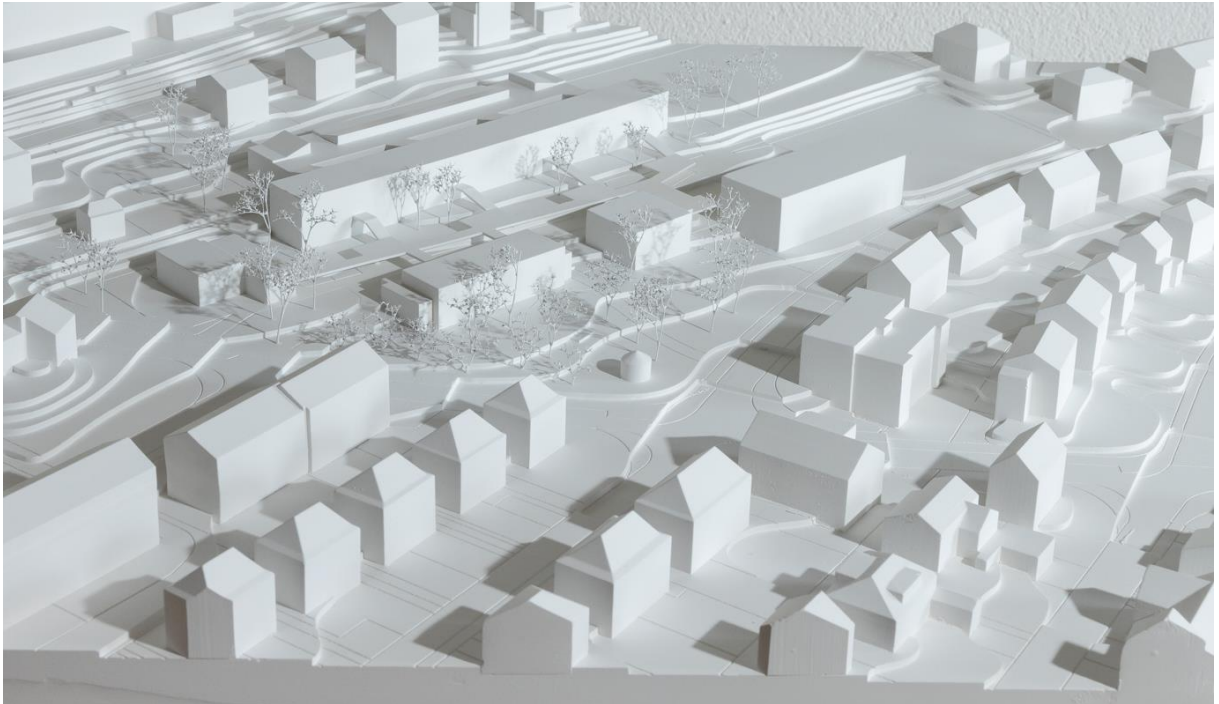
Generalplanung: Baier Bischofberger GmbH, Zürich
Architektur: Baier Bischofberger GmbH, Zürich
Baumanagement: Baier Bischofberger GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: manoa landschaft ag, Meilen



5.2 2. Wertungsrundgang

03 «Klammer auf, Klammer zu»

Generalplanung: ARGE Opna Studio / Hauri Baumanagement AG, Zürich
Architektur: Opna Studio, Zürich
Baumanagement: Hauri Baumanagement AG, Aarau
Landschaftsarchitektur: Böe Studio, Zürich



06 «BLATTWERK»

Generalplanung: Schlatter Vetter Zumsteg, Dübendorf
Architektur: Schlatter Vetter Zumsteg, Dübendorf
Baumanagement: Schlatter Vetter Zumsteg, Dübendorf
Landschaftsarchitektur: Schlatter Vetter Zumsteg, Dübendorf



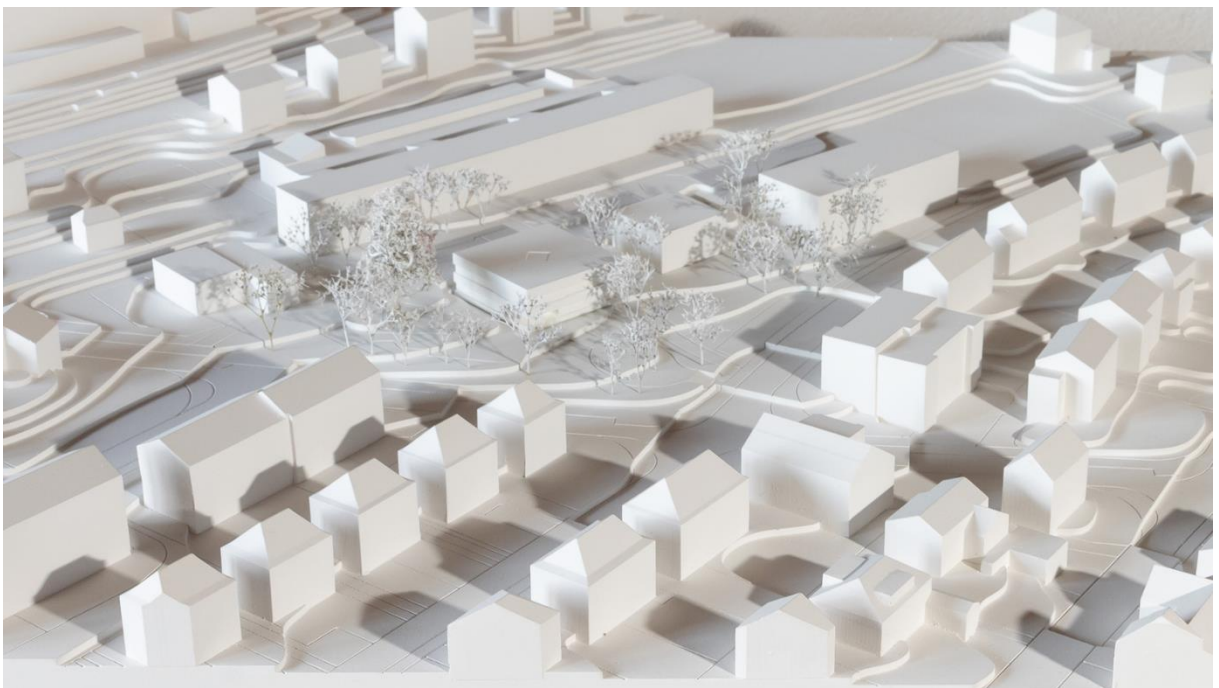
07 «**Znüninäh!**»

Generalplanung: Moraña Fritschi Architekten GmbH, Basel
Architektur: Moraña Fritschi Architekten GmbH, Basel
Baumanagement: CREO Baumanagement, Muttlenz
Landschaftsarchitektur: Fahrni und Breitenfeld GmbH, Basel



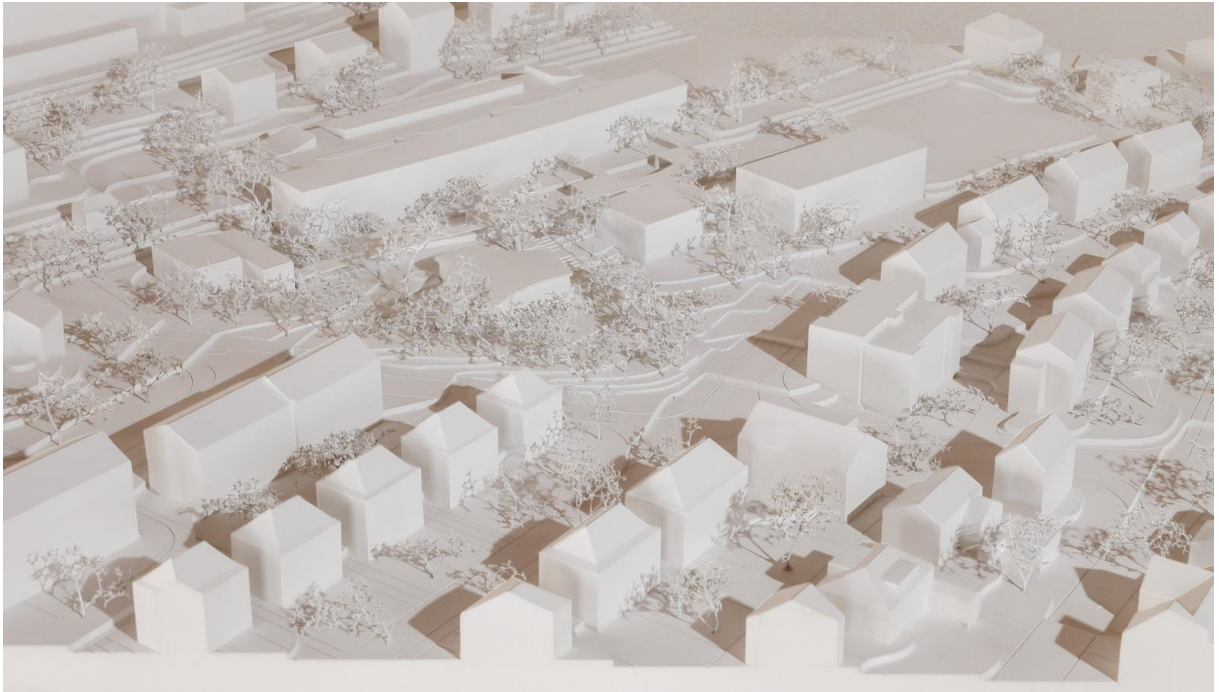
08 «**ASTRID**»

Generalplanung: Dennis Knabe Architekt, Basel
Architektur: Dennis Knabe Architekt, Basel
Baumanagement: Dennis Knabe Architekt, Basel
Landschaftsarchitektur: Antje Gamert, Architektur und Landschaft GmbH, Basel
Bauingenieur: wh-p Ingenieure AG, Basel
Bauen im Kreislauf: Zirkular GmbH, Basel
Brandschutz: Quantum Brandschutz, Basel
Bauphysik: Gartenmann Engineering AG, Basel



13 «**Ab durch die Hecke! 1**»

Generalplanung: Stefan Apitz Architektur, Basel
Architektur: Stefan Apitz Architektur, Basel
Baumanagement: Stefan Apitz Architektur, Basel
Landschaftsarchitektur: Stefan Apitz Architektur, Basel



17 «**LA CABANN**»

Generalplanung: TrinklerStulaAchille Architekten AG, Basel
Architektur: TrinklerStulaAchille Architekten AG, Basel
Baumanagement: TrinklerStulaAchille Architekten AG, Basel
Landschaftsarchitektur: Fahrni und Breitenfeld GmbH, Basel



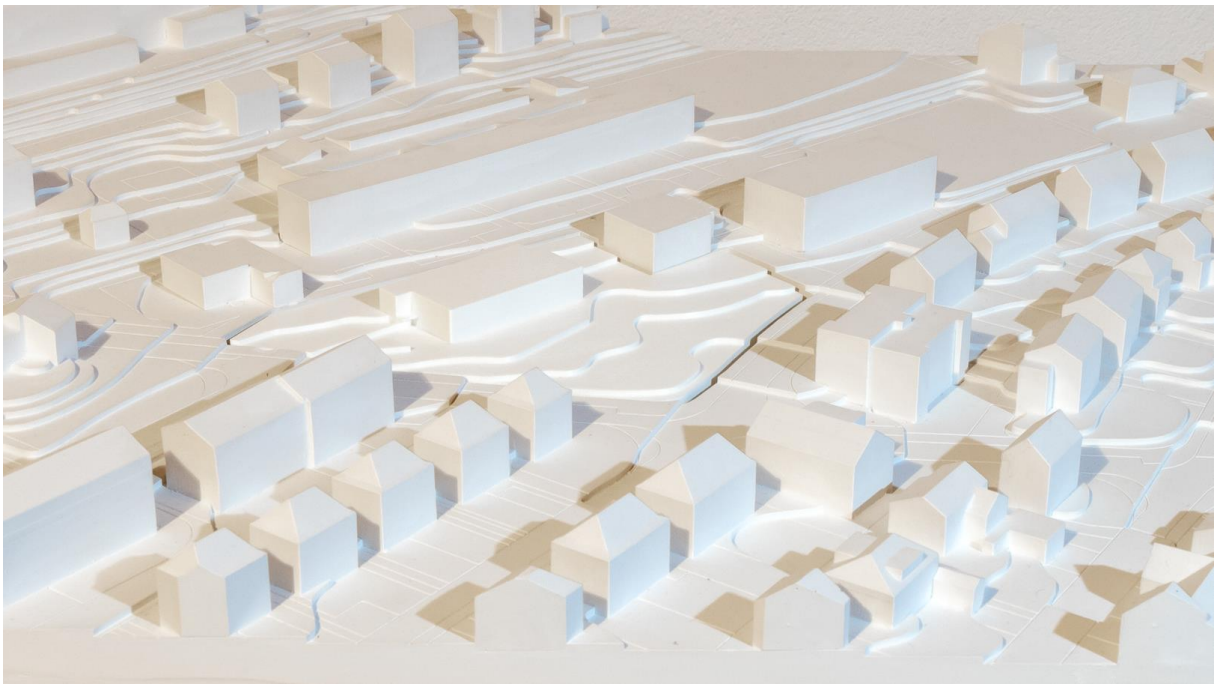
20 «**GRUPPE HUMMELI**»

Generalplanung: Benimag AG, Rümlang
Architektur: Krome GmbH, Zürich
Baumanagement: Benimag AG, Rümlang
Landschaftsarchitektur: Krome GmbH, Zürich



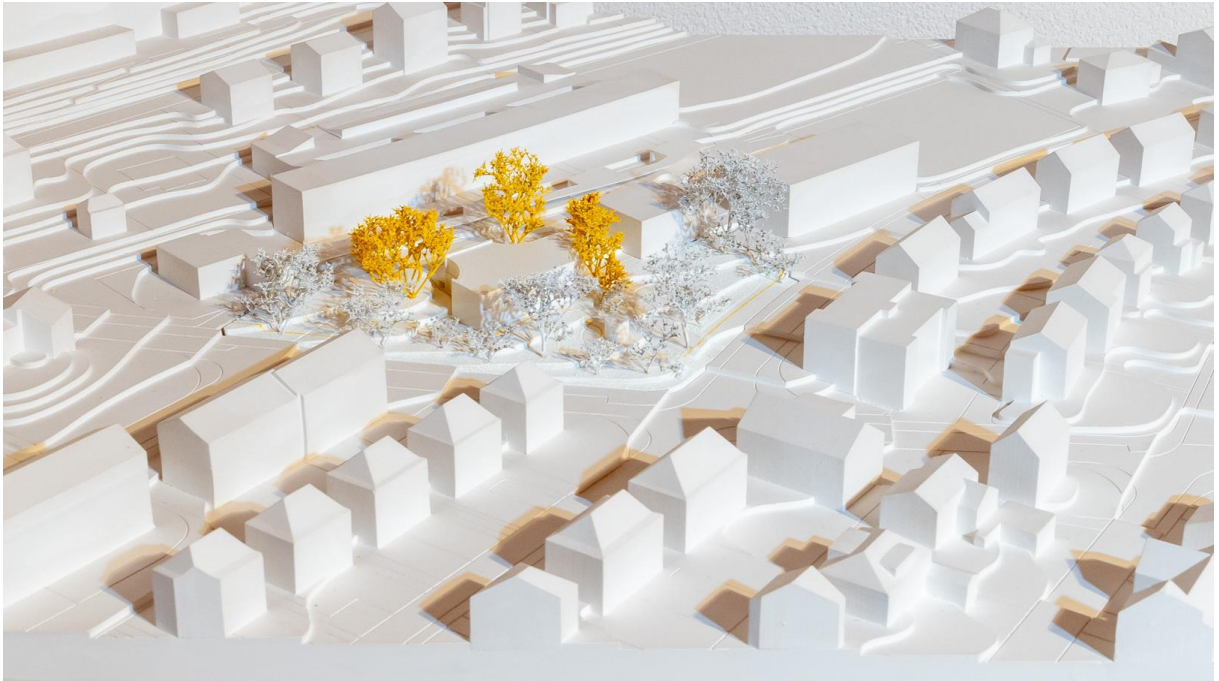
21 «**Maulbeerbaum**»

Generalplanung: Schwob, Sutter, Architekten AG, Liestal
Architektur: Schwob, Sutter, Architekten AG, Liestal
Baumanagement: Schwob, Sutter, Architekten AG, Liestal
Landschaftsarchitektur: Salathé Rentzel Gartenkultur AG, Oberwil



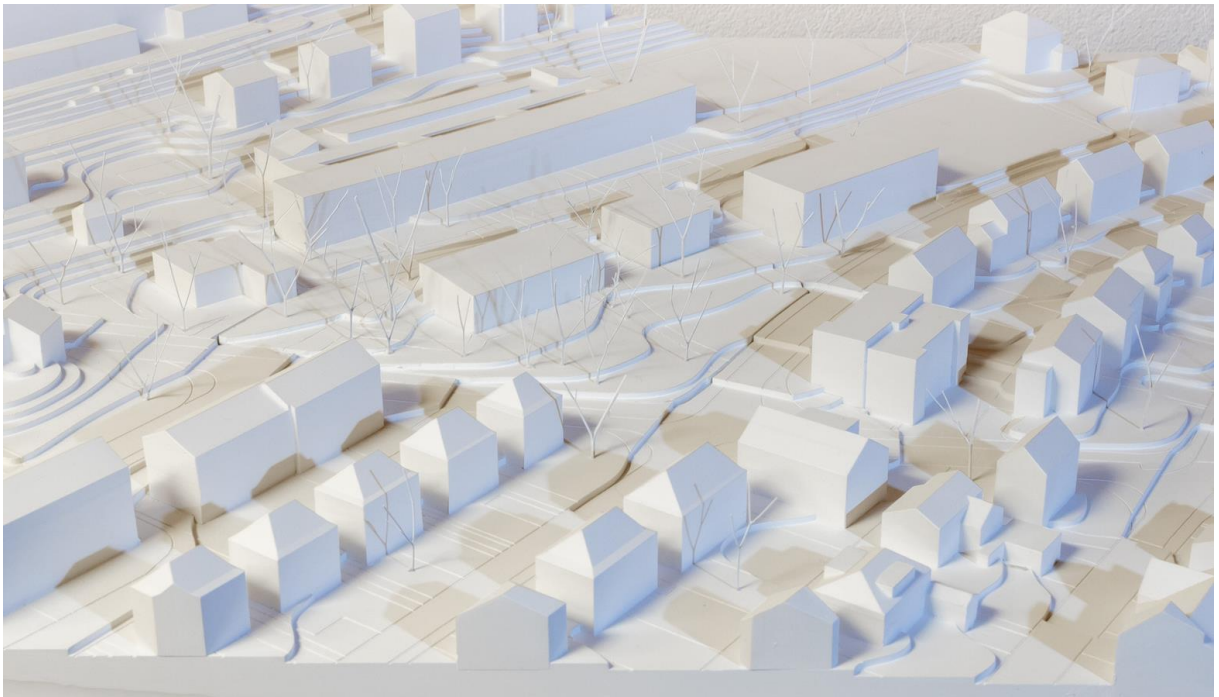
22 «**KOMOREBI**»

Generalplanung: Droschwasella, Olten
Architektur: Droschwasella, Olten
Baumanagement: Droschwasella, Olten
Landschaftsarchitektur: Droschwasella, Olten



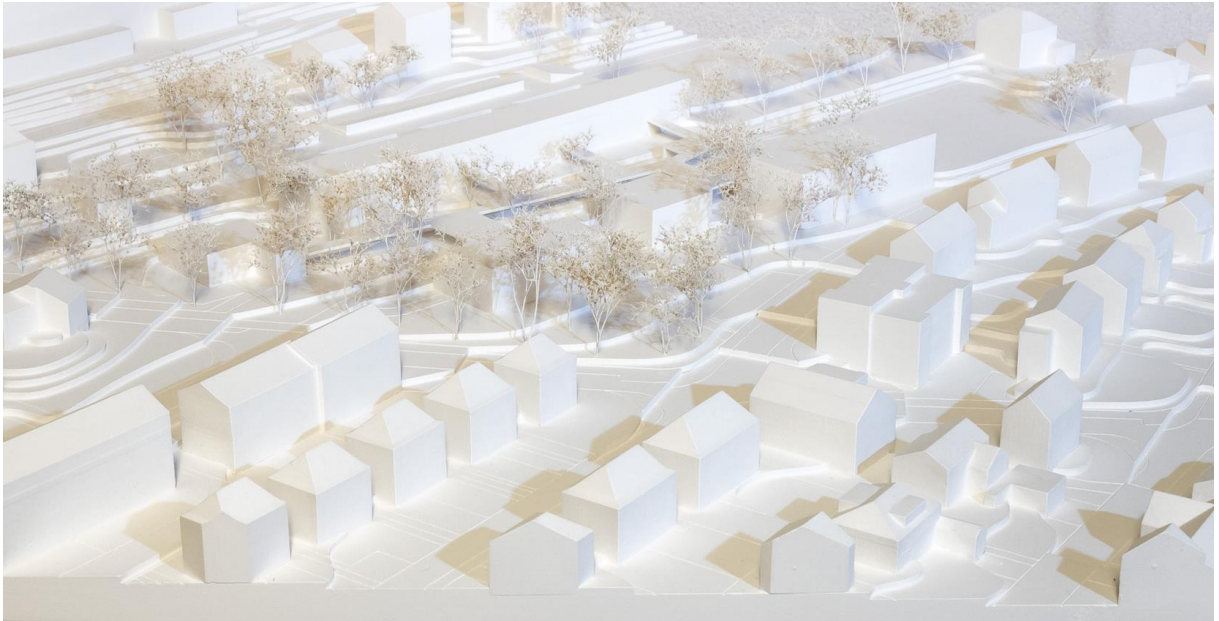
25 «**FREYA**»

Generalplanung: Stettler Architekt, Zürich
Architektur: Stettler Architekt, Zürich
Baumanagement: Stettler Architekt, Zürich
Landschaftsarchitektur: Stettler Architekt, Zürich



28 «**CHATZEHUBU**»

Generalplanung: kummerpartner Architekten und Planer AG, Langenthal
Architektur: kummerpartner Architekten und Planer AG, Langenthal
Baumanagement: kummerpartner Architekten und Planer AG, Langenthal
Landschaftsarchitektur: kummerpartner Architekten und Planer AG, Langenthal



31 «**HERR NILSON**»

Generalplanung: atelier piresförster GmbH, Basel
Architektur: atelier piresförster GmbH, Basel
Baumanagement: atelier piresförster GmbH, Basel
Landschaftsarchitektur: atelier piresförster GmbH, Basel



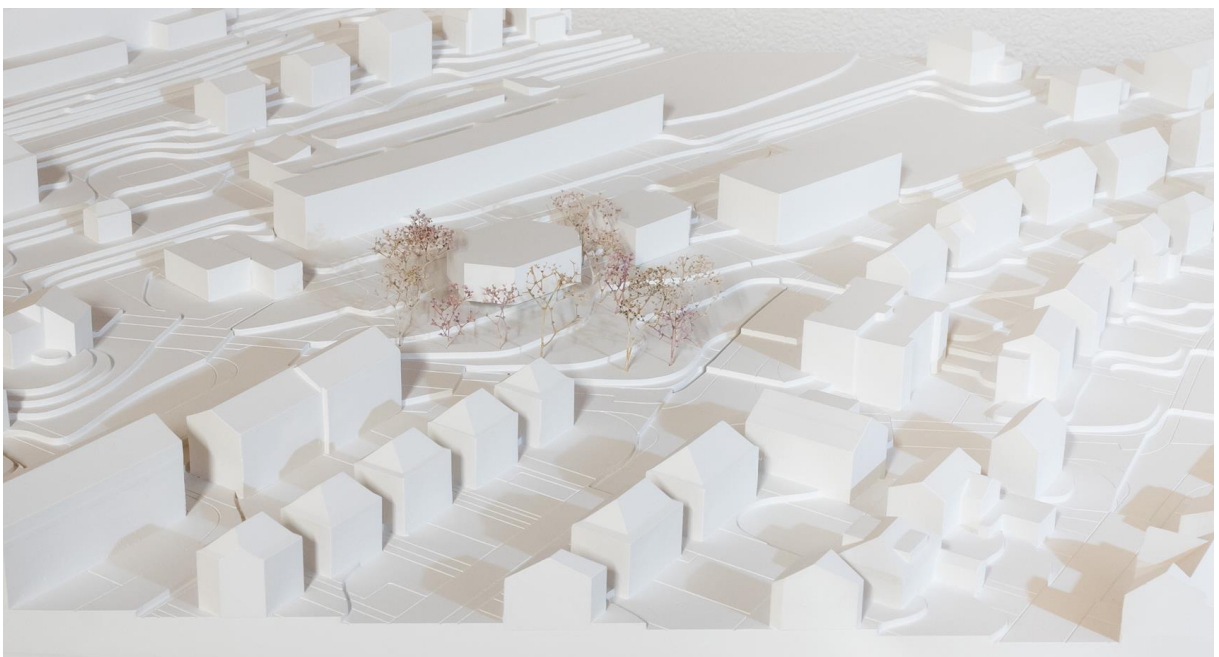
32 «Coco»

Generalplanung: Burkhalter Architekten AG, Ittigen
Architektur: Burkhalter Architekten AG, Ittigen
Baumanagement: Burkhalter Architekten AG, Ittigen
Landschaftsarchitektur: Burkhalter Architekten AG, Ittigen



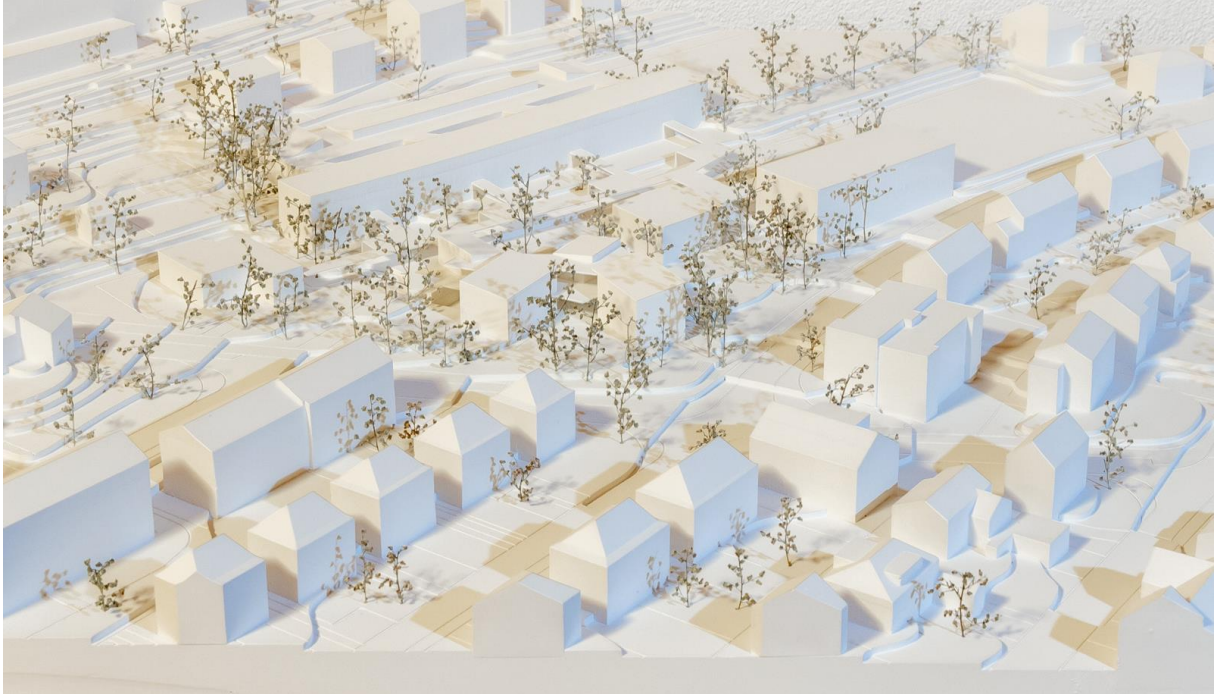
33 «Frechdachs»

Generalplanung: Christian Koller Architekten AG, Baden
Architektur: Christian Koller Architekten AG, Baden
Baumanagement: Christian Koller Architekten AG, Baden
Landschaftsarchitektur: Sabine Kaufmann Landschaftsarchitektin FH BSLA, Uster
Bauingenieur: Franz Bitterli AG, Hunzenschwil
Gebäudetechnik: Kalt + Halbeisen AG, Brugg
Brandschutz: SJB Kempter Fitze AG, Frauenfeld



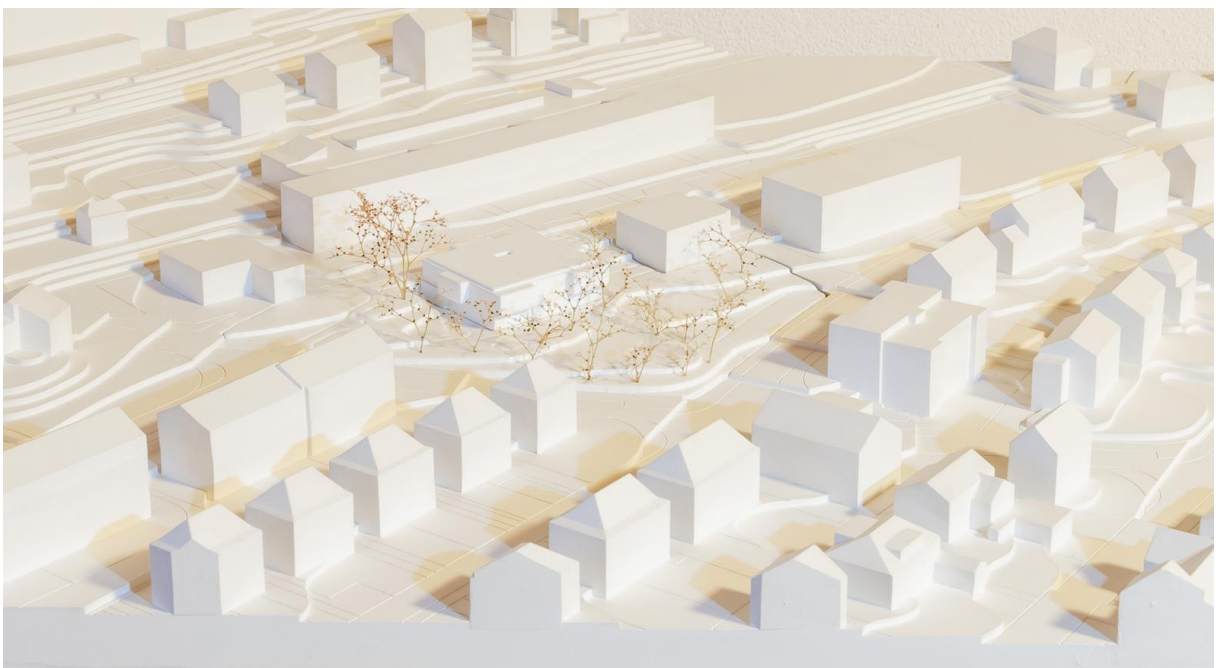
37 «**VIER GEWINNT**»

Generalplanung: Alberati Architekten AG, Zofingen
Architektur: Alberati Architekten AG, Zofingen
Baumanagement: Alberati Architekten AG, Zofingen
Landschaftsarchitektur: Emanuel Hengartner Landschaftsarchitekt FH HSR, Uster



38 «**WEITBLICK**»

Generalplanung: Architektur Tobias Laukenmann, Diepoldsau
Architektur: Architektur Tobias Laukenmann, Diepoldsau & Lipinski Architects, Malmö
Baumanagement: Architektur Tobias Laukenmann, Diepoldsau
Landschaftsarchitektur: Oggenfuss Landschaftsarchitektur, Gais
Bauingenieur: merz kley partner, Dornbirn
Bauphysik: Gasser Bauphysik Consult, Schaan



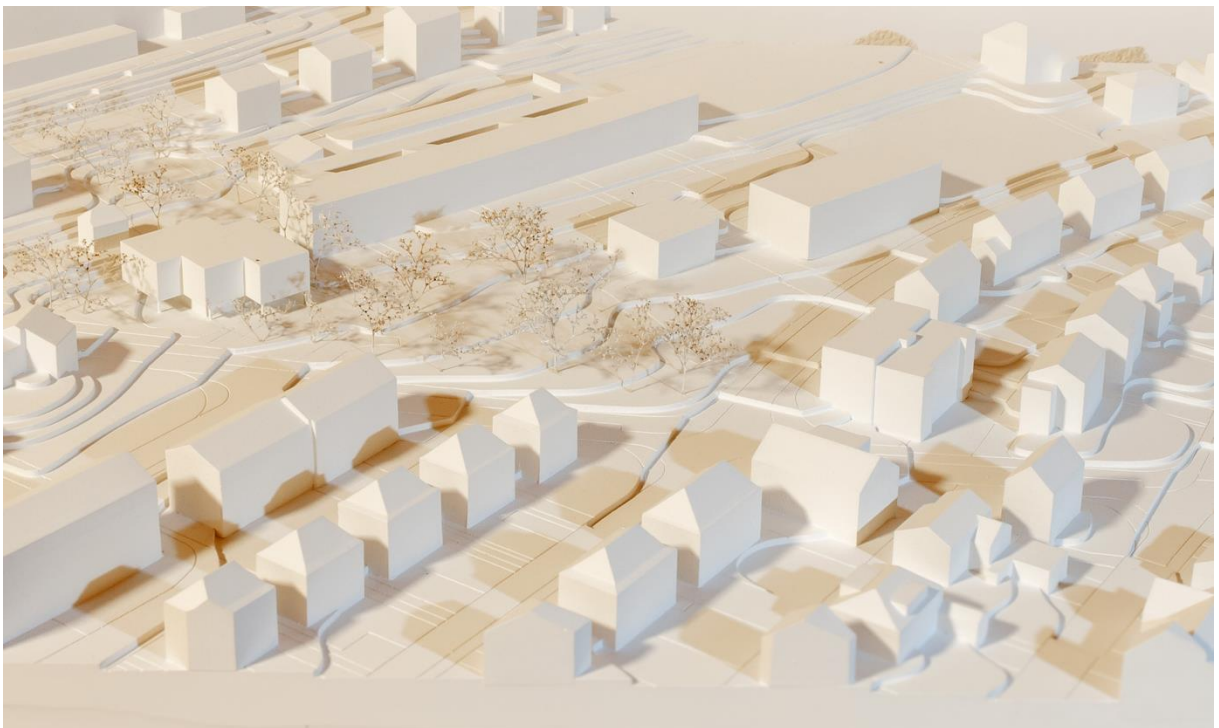
39 «**INFANCIA**»

Generalplanung: Hochuli Architekten / Timon Sticker Architekt GmbH, Olten
Architektur: ARGE Hochuli Architekten / Timon Sticker Architekt GmbH, Olten
Landschaftsarchitektur: schneiderSchmid Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege, Olten



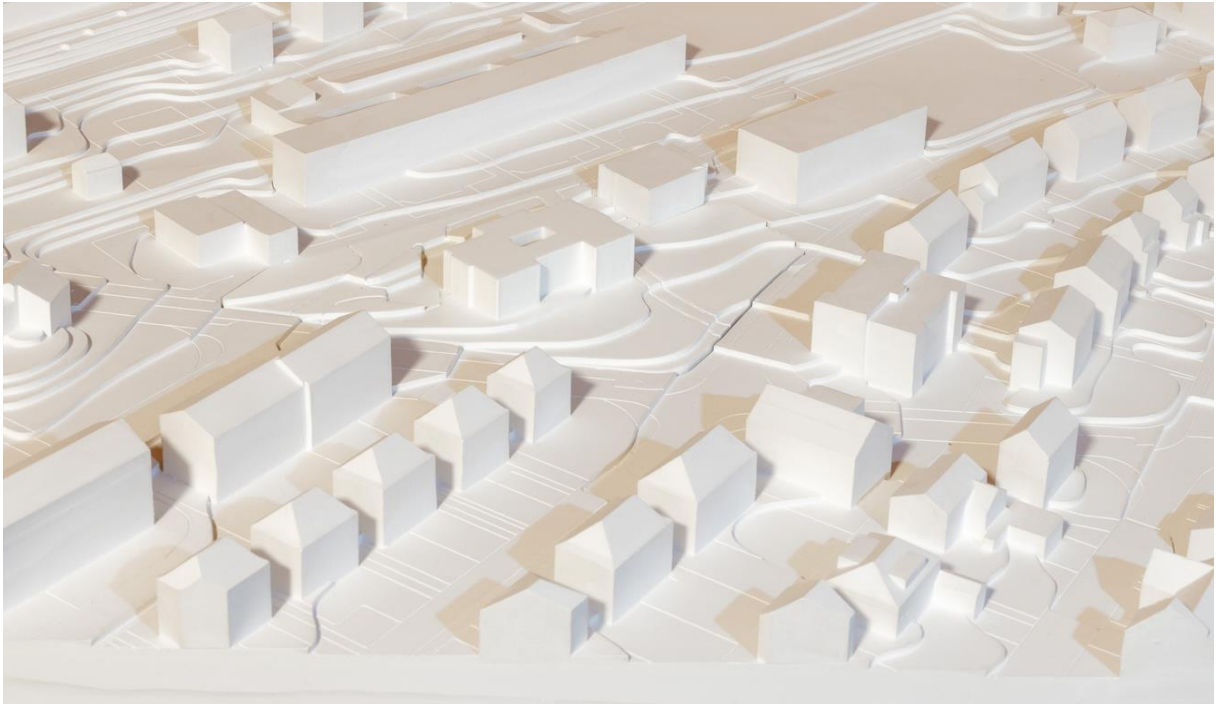
40 «**Hinter der Hecke die Welt**»

Generalplanung: Studio Diffuso, Martin Rathgeb / Estelle Balet, Zürich
Architektur: Martin Rathgeb / Estelle Balet, Zürich
Landschaftsarchitektur: Martin Rathgeb / Estelle Balet, Zürich
Stimmungsbild Konzept: Lithographie des Künstlers Martin Senn



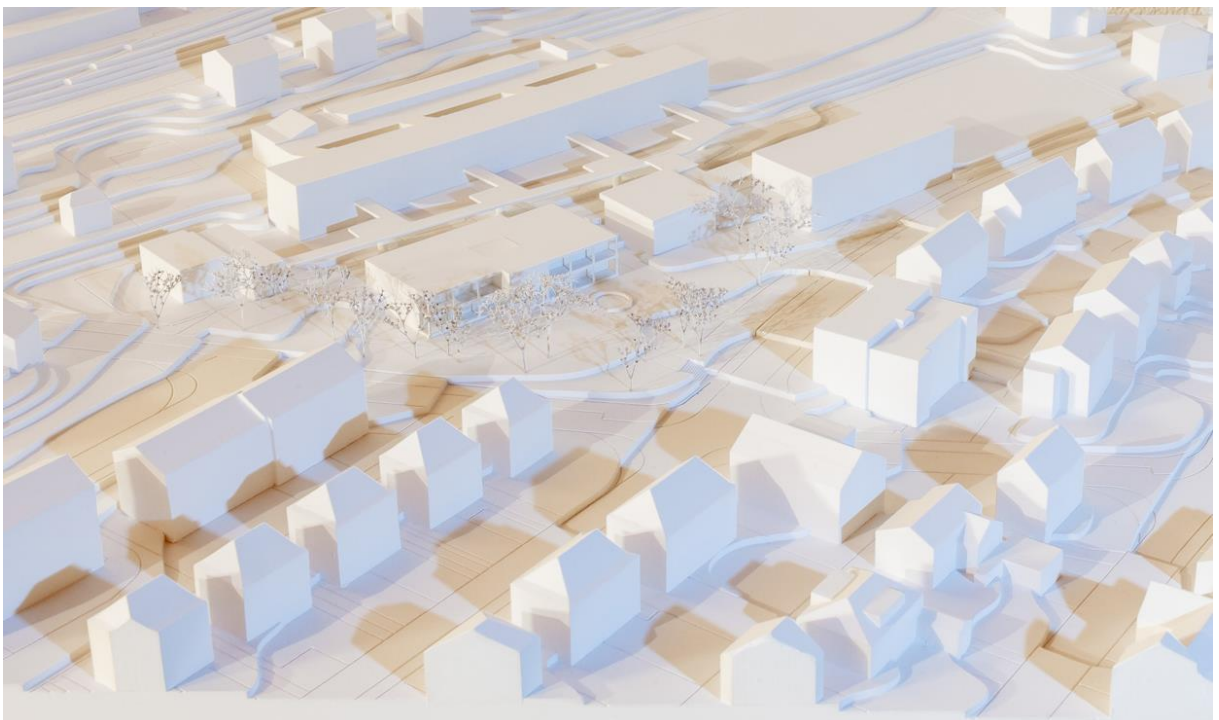
44 «**AXOLOTEL**»

Generalplanung: Esszett Architekten, Basel
Architektur: Esszett Architekten, Basel
Baumanagement: Esszett Architekten, Basel
Landschaftsarchitektur: Jacob Planung GmbH, Basel



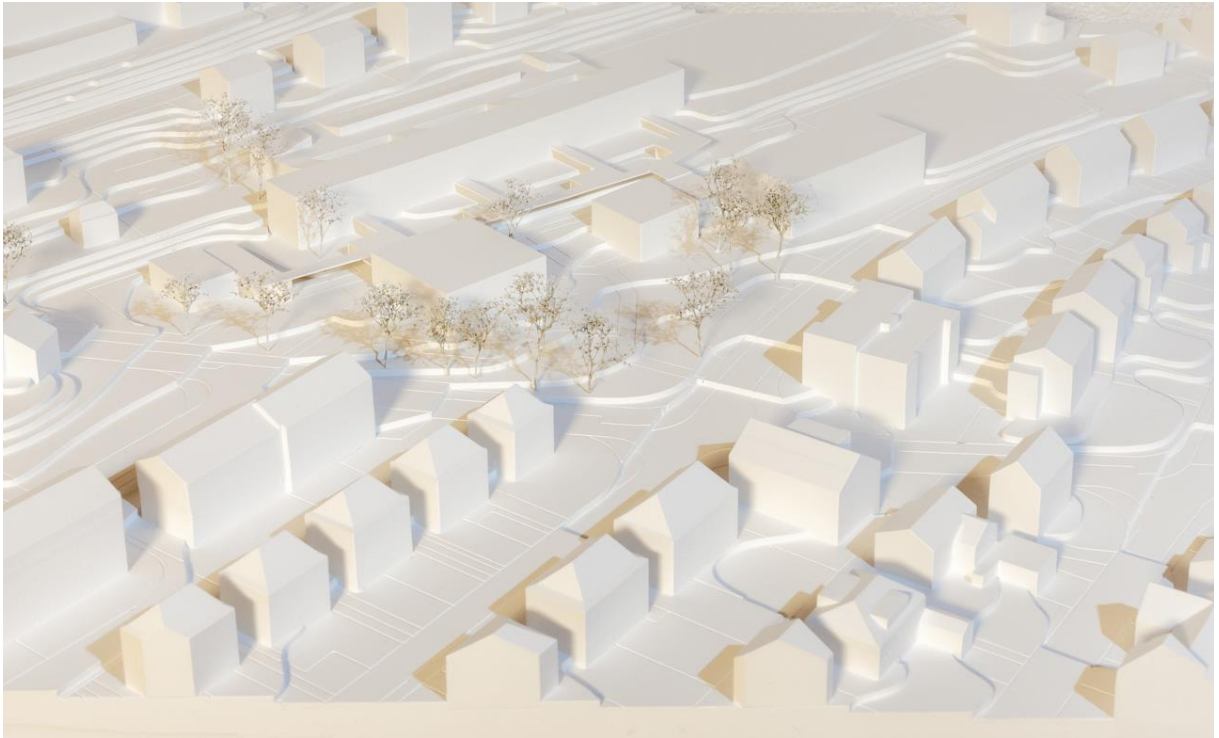
50 «**DOPPELPASS**»

Generalplanung: Emil Ulli Architektur + Bauen, Basel
Architektur: Martino Egger GmbH, Basel
Landschaftsarchitektur: Emil Ulli Architektur + Bauen, Basel



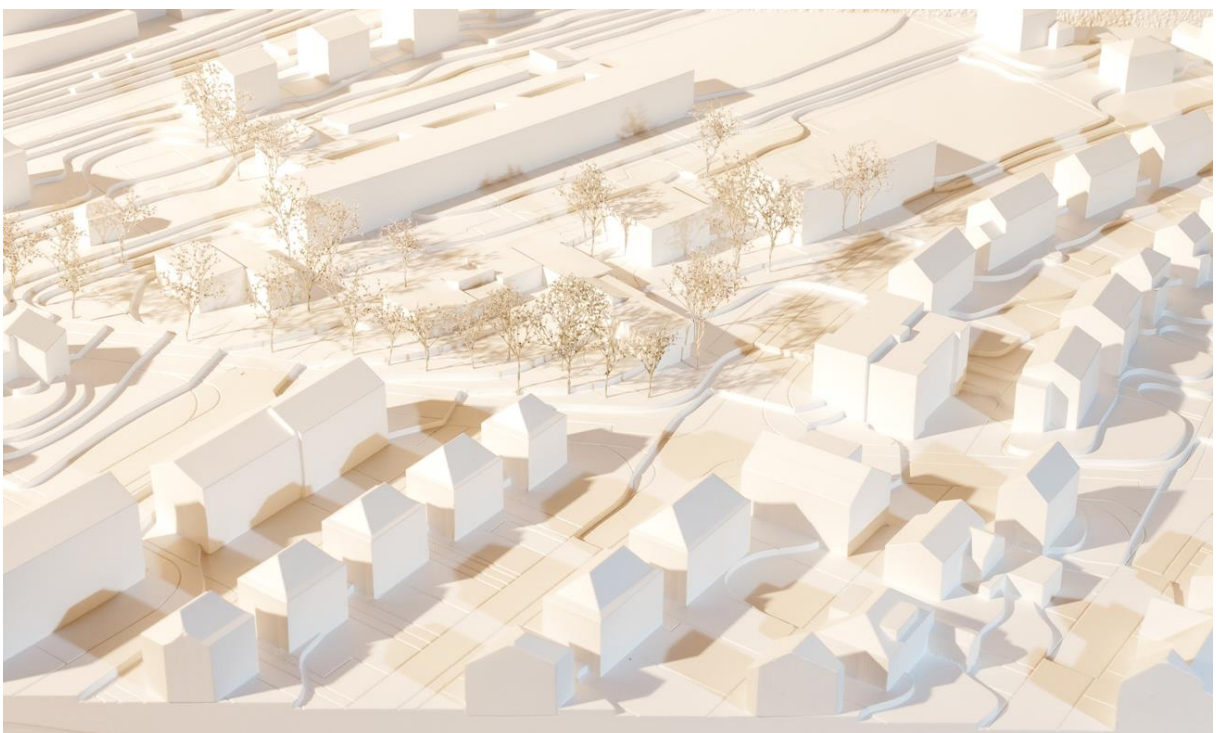
51 «**BUCHENSPIEL**»

Generalplanung: OLBH GmbH, Zürich
Architektur: OLBH GmbH, Zürich
Baumanagement: OLBH GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: Cyclus Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich



56 «**Waldchind**»

Generalplanung: Müller Schnörriger Architekten GmbH, Zürich
Architektur: Müller Schnörriger Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: Cadrage Landschaftsarchitekten, Zürich



57 «Zwischen Rot und Silber»

Generalplanung: Hannes Kalau, Architekt, Basel

Architektur: Hannes Kalau, Architekt, Basel

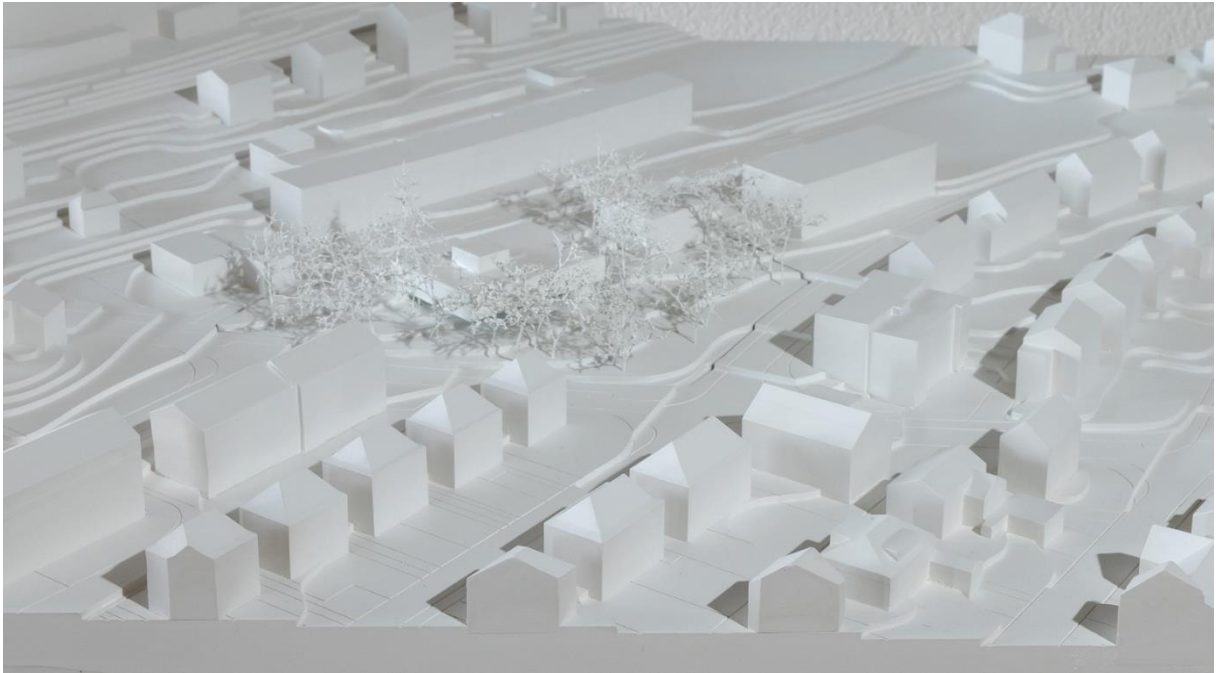
Landschaftsarchitektur: atelier soto . freiraum und landschaft gmbh, Basel



5.3 3. Wertungsrundgang

04 «nuvola»

Generalplanung: Youngran Kim Architekten, Zurich
Architektur: Youngran Kim Architekten, Zurich
Landschaftsarchitektur: Gerda Stöckel, Zürich



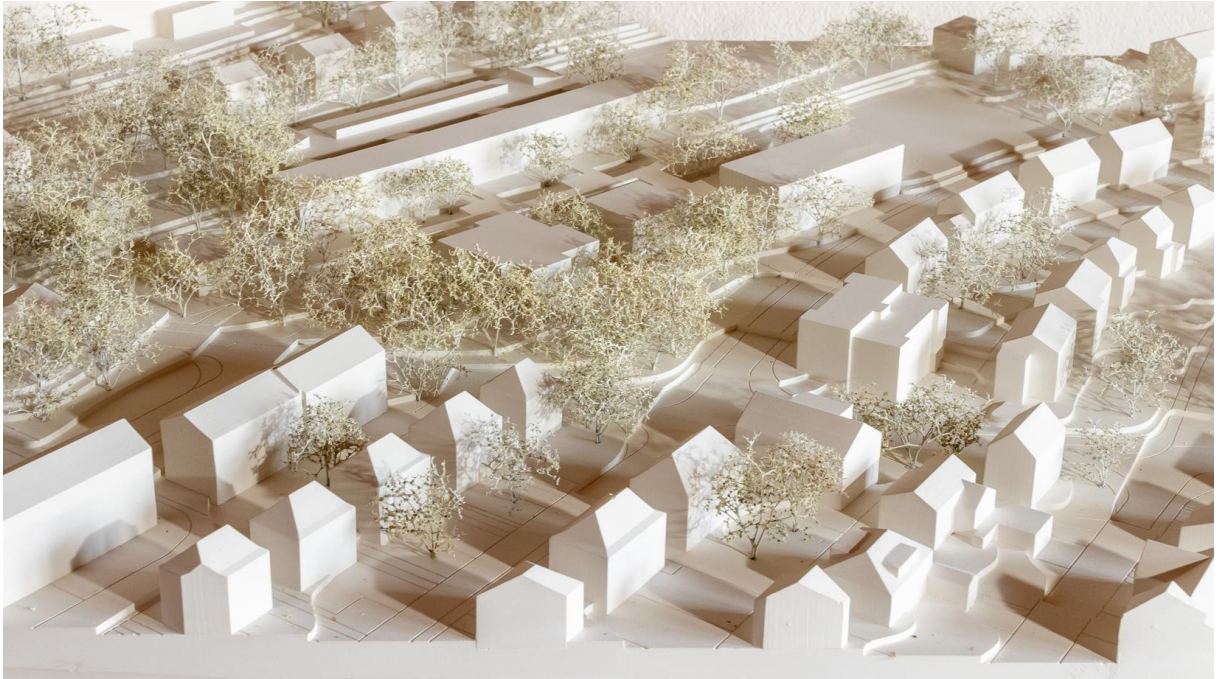
09 «FASCHT E FAMILIE»

Generalplanung: Architektengenossenschaft C/O, Basel
Architektur: Architektengenossenschaft C/O, Basel
Landschaftsarchitektur: Atelier Patrick Meyer, Basel
Bauingenieur: Oberli Ingenieurbüro, Winterthur



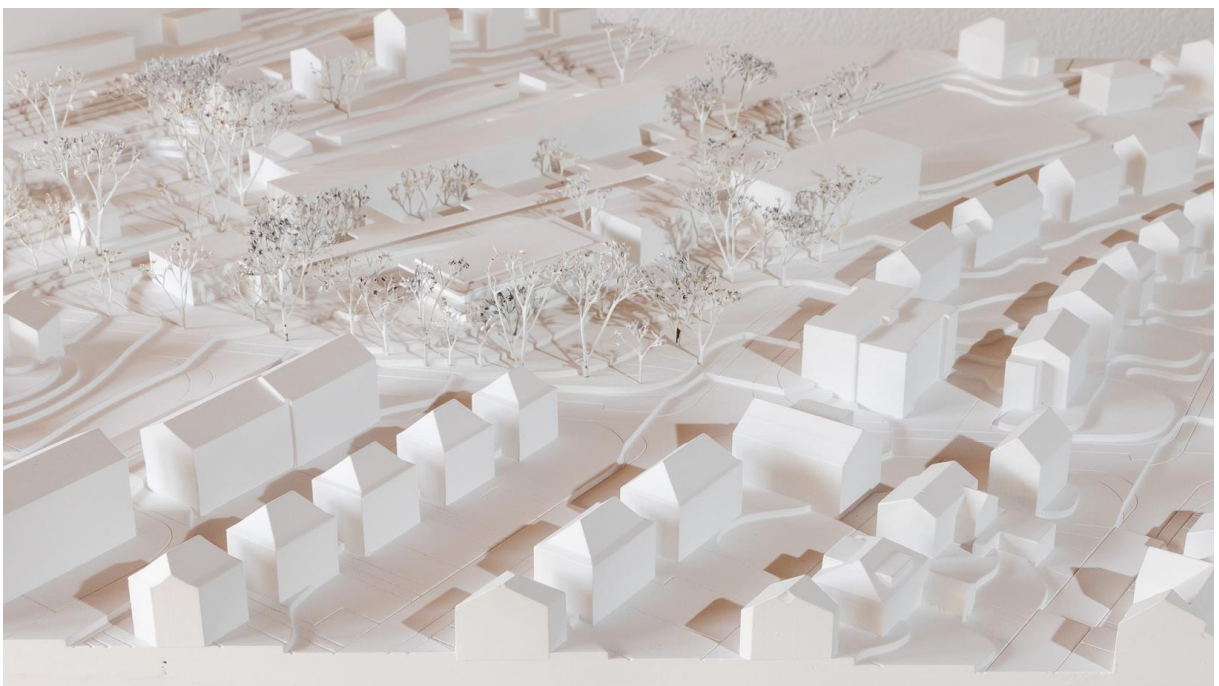
11 «**Bienenstock**»

Generalplanung: Kalliopi Stanimir Architekten, Bern
Architektur: Kalliopi Stanimir Architekten, Bern
Baumanagement: Kalliopi Stanimir Architekten, Bern
Landschaftsarchitektur: Regina Steiner, Landarchitektin, Thun
Bauingenieur: Frigerio Jundt, Ingenieure Planer AG, Bern



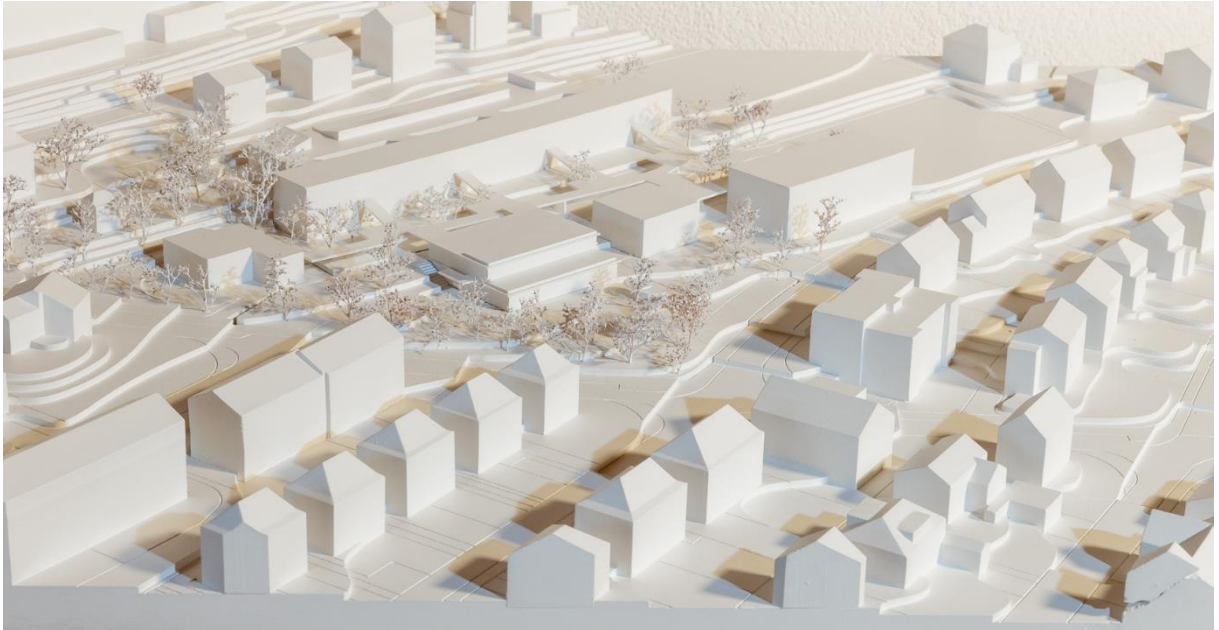
14 «**pluto**»

Generalplanung: RBA Architekten GmbH ETH SIA, Olten
Architektur: RBA Architekten GmbH ETH SIA, Olten
Baumanagement: RBA Architekten GmbH ETH SIA, Olten
Landschaftsarchitektur: Schneider Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich



16 «Touch the Trees»

Generalplanung: bfb Egerkingen ag, Egerkingen
Architektur: bfb Egerkingen ag, Egerkingen
Baumanagement: bfb Egerkingen ag, Egerkingen
Landschaftsarchitektur: Urs Sutter GmbH, Tuggen
Holzbauingenieur: PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sursee
Brandschutz: RISAM AG Risk & Safty Managmenet, Basel
Visualisierung: Nightnurse Images AG, Zürich



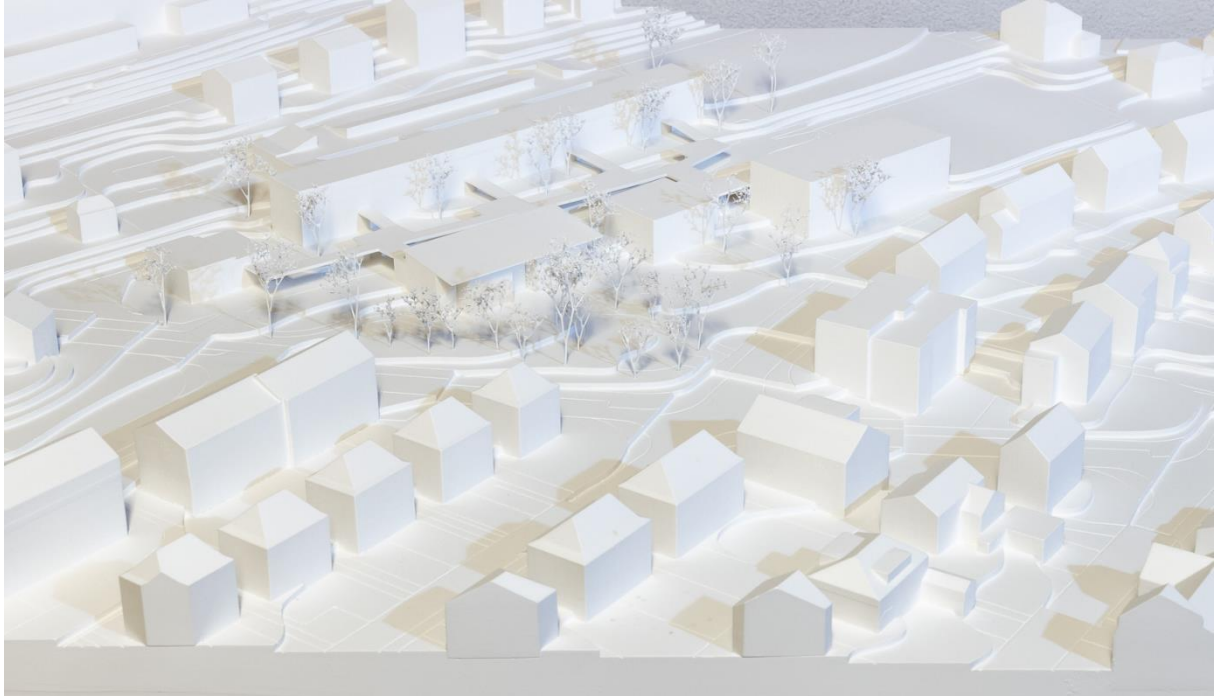
24 «Die kleine Raupe Nimmersatt»

Generalplanung: Naos Architekten AG, Bern
Architektur: Naos Architekten AG, Bern
Baumanagement: Naos Architekten AG, Bern
Landschaftsarchitektur: Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern
Holzbauingenieur: Indermühle Bauingenieure HTL/sia, Thun
Gebäudetechnik: Gruner AG, Köniz



27 «PEPE»

Generalplanung: ARGE Studio Barrus GmbH & Stabilis AG, Zürich
Architektur: Studio Barrus GmbH, Zürich
Baumanagement: Stabilis AG, Zürich
Landschaftsarchitektur: Laboratorium Kollektivgesellschaft, Zürich



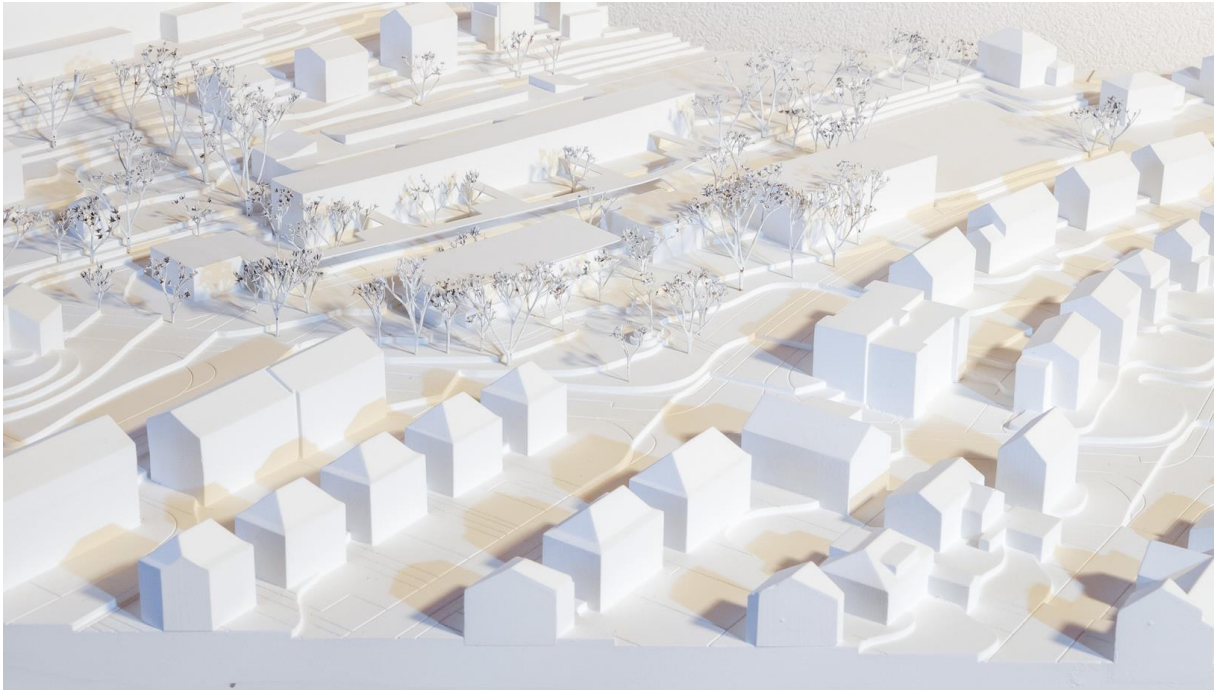
34 «VIS-À-VIS AN DER WEIDE»

Generalplanung: Rhabaran Hürzeler Architekten GmbH, Basel
Architektur: Rhabaran Hürzeler Architekten GmbH, Basel
Baumanagement: Rhabaran Hürzeler Architekten GmbH, Basel
Landschaftsarchitektur: Gohl Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
Bauingenieur: ZPF Structure AG, Basel



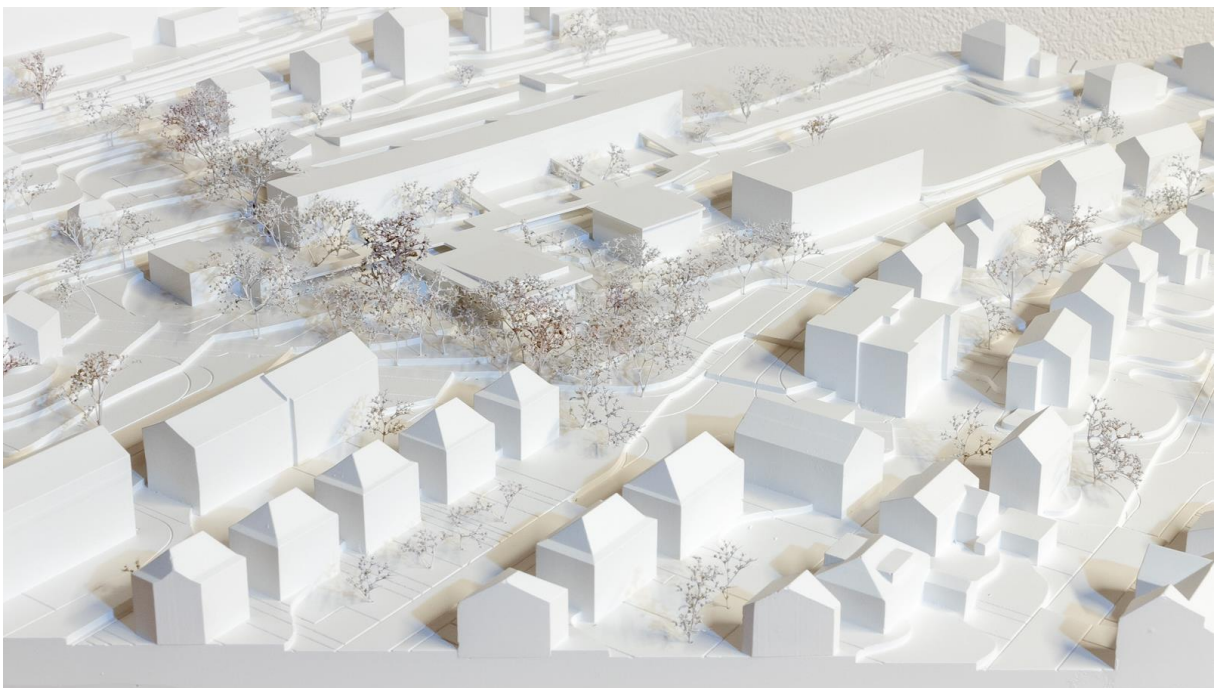
36 «**FREDERICK**»

Generalplanung: Riesen Roux Architektur GmbH, Bern
Architektur: Riesen Roux Architektur GmbH, Bern
Baumanagement: Riesen Roux Architektur GmbH, Bern
Landschaftsarchitektur: Riesen Roux Architektur GmbH, Bern



43 «**Krähenest**»

Generalplanung: Bukowski, Zürich
Architektur: Bukowski, Zürich
Baumanagement: Bukowski, Zürich
Landschaftsarchitektur: BothAnd Group, Zürich



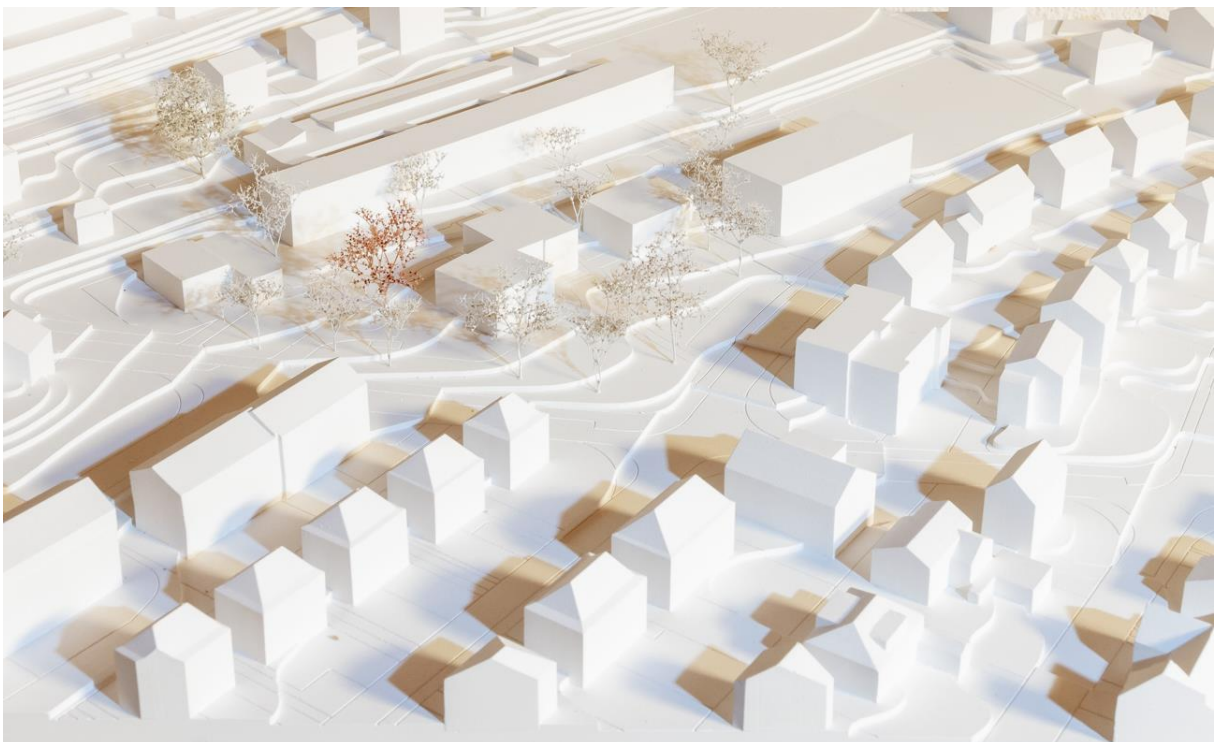
48 «KREISLAUF»

Generalplanung: ARGE architekturstudio s gmbh, Raphael Börlin, Solothurn
Architektur: ARGE architekturstudio s gmbh, Raphael Börlin, Solothurn
Baumanagement: architekturstudio s gmbh, Solothurn
Landschaftsarchitektur: Durrer Gartenbau AG, Herzogenbuchsee



52 «FÄGNÄSCHT»

Generalplanung: SQWER AG, Thun
Architektur: ARGE SQWER AG & Bruno Stettler Architektur GmbH, Thun
Baumanagement: ARGE SQWER AG & Bruno Stettler Architektur GmbH, Thun
Landschaftsarchitektur: Xeros Landschaftsarchitektur GmbH, Bern
Tragwerk/Brandschutz: Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
Gebäudetechnik: Welatec Beratende Ingenieure AG, Interlaken

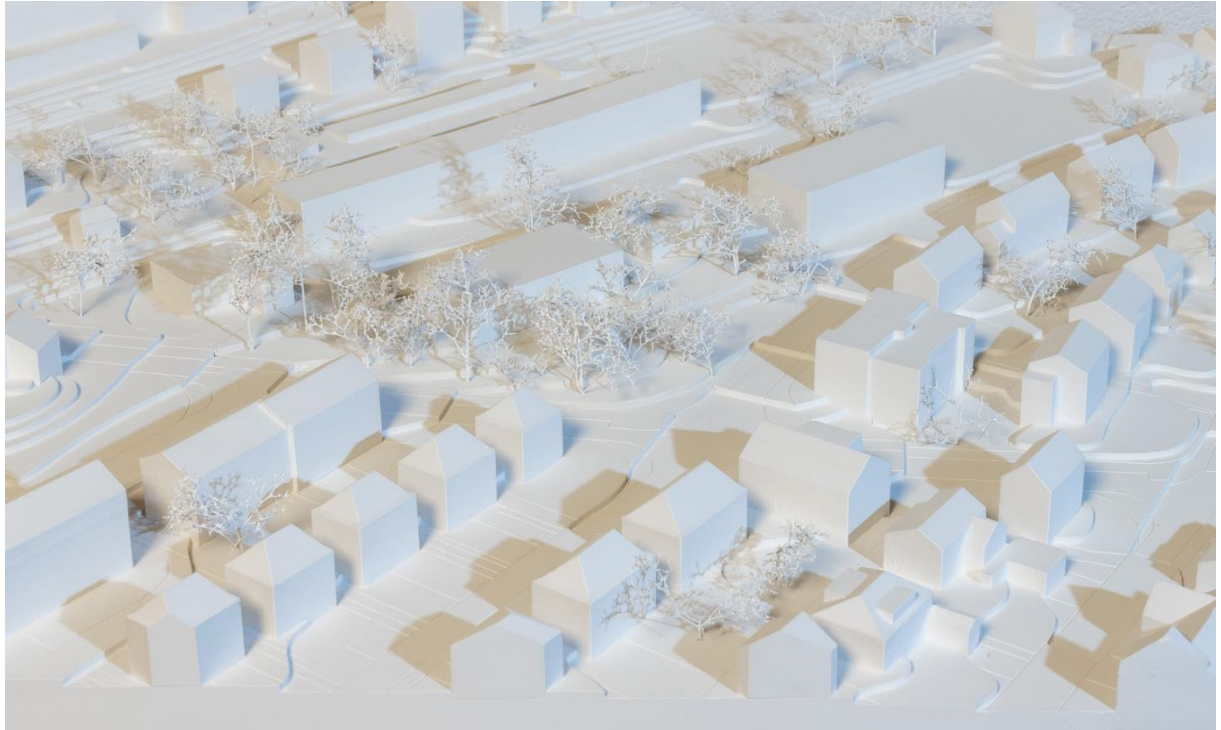


53 «**Ab durch die Hecke! 3**»

Generalplanung: ARGE Diwersy Weimar, Lukas Kerner, Basel

Architektur: ARGE Diwersy Weimar, Lukas Kerner, Basel

Landschaftsarchitektur: Charlotte Gloria Bausch, Basel



6 Genehmigung

Der vorliegende Bericht des Preisgerichts wurde von den stimmberechtigten Mitgliedern des Preisgerichts genehmigt.

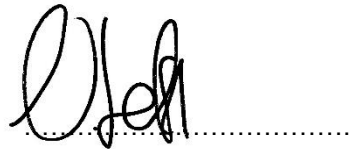
Kurt Schneider



Céline Berner



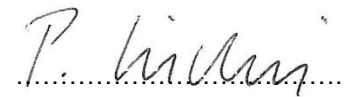
Nils Loeffel



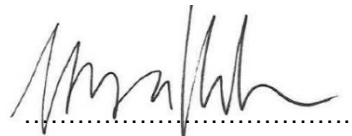
Daniel Christen



Peggy Liechti



Ursa Habic



Rolf Meier



Daniela Minikus



Kuno Schumacher



